

Freiburger Nachrichten

A.Z. 1700 Freiburg 1
154. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält
2,5% MwSt.

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

Mittwoch, 16. August 2017

Nr. 187

Fussball

Die Young Boys verlieren gegen ZSKA Moskau durch ein spätes Eigentor auf äusserst bittere Weise.

Seite 11



groupe e plus

ICH WILL EINEN GUTEN KUNDENDIENST

48 Std. Pannendienst Elektrohaus-haltapparate aller Marken

0800 800 525

www.groupe-e.ch WIR TEILEN MEHR ALS ENERGIE

Langes Warten auf eine Antwort in Sachen Ergänzungsleistungen

Sieben Jahre ist ein Vorstoss zu Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien schon beim Staatsrat pendent.

FREIBURG Im Jahr 2010 hat der Grosse Rat eine Motion, die Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien gesetzlich verankert würde, als erheblich erklärt. Sieben Jahre später liegt immer noch kein Gesetzesentwurf des Staatsrats vor, wie die Schmittner Grossrätin Bernadette Mäder-Brühlhart (Mitte links - CSP) in einem Begehren moniert. Sie fordert, den Entwurf endlich in die Vernehmlassung zu geben. Laut der Staatskanzlerin Danielle Gagnaux hat die Kantonsregierung im Normalfall ein Jahr Zeit, um einen entsprechenden Gesetzesentwurf auszuarbeiten. Sei dies nicht möglich, so müsse der Grosse Rat informiert werden, was in diesem Fall allerdings geschehen sei. Staatsrätin Anne-Claude Demierre (SP) wollte auf Anfrage nicht Stellung nehmen. *jcg*
Bericht Seite 2



Auch im Kanton Freiburg sind alleinerziehende Mütter vom Armutsrisiko bedroht (Symbolbild).

Bild Keystone/a

Schlagzeilen

Sozialmissbrauch
Geht es nach der Politik, sollen Sozialdetektive wieder erlaubt sein.

Seite 16

Zerstörung
Naturkatastrophe in Sierra Leone fordert zahlreiche Todesopfer.

Seite 20

Zitat des Tages

«Mein Problem ist nicht, dass ich nicht Auto fahren darf, sondern dass ich als das Eigentum von Männern betrachtet werde.»

Manal al-Sharif
Saudi-Araberin im Exil
Seite 19

Wetter

Neben langen sonnigen Phasen auch einige Wolken.



Seite 20

Daten von Patienten werden missbraucht

BERN Schweizer Ärztinnen und Ärzte lassen ihre Rechnungen meistens von spezialisierten Dienstleistungsunternehmen verschicken. Nun ist dem Schweizer Datenschützer Adrian Lobsiger aus Ärztekreisen zugetragen worden, dass diese Drittfirmen Datenbanken über die Kreditwürdigkeit von Kunden anlegen und sogar Patientendaten weiterverkaufen. Lobsiger greift deshalb ein. Gestern erklärte er gegenüber Radio SRF, er werde «stellvertretend für die Patientinnen und Patienten bei den Dienstleistern Transparenz einfordern». Sobald bekannt sei, was die Firmen mit den Patientendaten tun, werde er prüfen, ob deren Weiterbearbeitung überhaupt zulässig sei. *sda/svb/BZ*
Bericht Seite 15

Wileroltigens Kampf geht weiter

Der Abend des abgesagten Informationsanlasses zum Transitplatz für Fahrende in Wileroltigen verlief ohne Zwischenfälle. Zur Sicherheit war die Kantonspolizei vor Ort.

WILEROLTIGEN In Wileroltigen bot sich am Montag ein seltsames Bild: Der Dorfplatz der schmucken Gemeinde war abgesperrt, und neben ein paar Journalisten und Fotografen waren nur vier Männer der Kantonspolizei Bern da. Zum Glück für den Gemeinderat: Er hatte befürchtet, dass sich Gegner und Befürworter eines Transitplatzes für Fahrende trotz des abgesagten Infoanlasses in Wileroltigen zu Protesten versammeln könnten und hatte deshalb die Polizei aufgeboten.

Doch der Kampf geht weiter: Transitplatz-Gegner haben weitere Plakate mit Bildern im Dorf aufgestellt. Und im September wollen dort linke Aktivisten demonstrieren. *emu*

Bericht Seite 3



Neue Plakate gegen einen Transitplatz in Wileroltigen.

Bild Aldo Ellena

Air Berlin: Fluggesellschaft ist bankrott

BERLIN Es lag auf der Hand, dass Air Berlin irgendwann pleitegeht. Bereits seit Jahren fliegt die Fluggesellschaft in den roten Zahlen. Obwohl Hauptaktionär Etihad den Geldhahn zudrehte, fliegt Air Berlin noch für mindestens drei Monate, denn der deutsche Staat springt mit einem Kredit dafür ein. Air Berlin ist auch in der Schweiz ein gewichtiger Akteur und fliegt etwa den Flughafen Zürich 37-mal pro Woche an. Genf, das ebenfalls oft von der Fluggesellschaft angefliegen wird, hat nun beschlossen, dass Air Berlin für die Verrechnung von Landegebühen eine Vorauszahlung leisten muss, wie Flughafensprecher Bertrand Stämpfli gestern in Genf sagte. *sda*

Bericht Seite 17

Inhalt	
Todesanzeigen	6
Forum/Agenda	9
TV/Radio	10
Börse	16
Kinos	18
Redaktion	026 426 47 47
Abonnemente	026 347 30 00
Inserate	026 347 30 01
	www.freiburger-nachrichten.ch



Reklame

Für VW zu Fasel.

Ihr Partner im Sensebezirk!



Garage Fasel Düringen
Telefon 026 492 52 10
www.garagefasel.ch

Reklame



ZiSch
Zeitung in der Orientierungsschule

Mit grosszügiger Unterstützung von:

Freiburger Kantonalbank

groupe e

MICARNA

Vom 4. September bis 8. Dezember 2017 ist die Zeitung zum ersten Mal in der Orientierungsschule. Während 14 Wochen erhalten alle Schülerinnen und Schüler, die am Projekt teilnehmen, ihr eigenes Exemplar der Freiburger Nachrichten. Sie recherchieren und schreiben die Artikel, die anschliessend in den Freiburger Nachrichten erscheinen.

Schon sieben Jahre lang pendent

Die Schmittner CSP-Grossrätin Bernadette Mäder-Brühlhart erkundigt sich, wieso das Gesetz für Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien immer noch nicht in der Vernehmlassung ist. Das Anliegen sei nach wie vor sehr dringend.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien sind der Mitte links - CSP ein grosses Anliegen. Allerdings ist dieses Geschäft seit nunmehr sieben Jahren beim Staatsrat pendent, wie CSP-Grossrätin Bernadette Mäder-Brühlhart (Schmittner) in einem Begehren moniert, das sie kürzlich einreichte.

Es begann 2010

Die Vorgeschichte dieses Anliegens ist denkbar lang. Bereits im März 2010 hatten die beiden damaligen Sensler CSP-Grossräte Bruno Fasel-Roggo (Schmittner) und Hans-Rudolf Beyeler (Oberschrot) den Staatsrat mittels einer Motion beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien zu schaffen. Im November 2010 beantragte der Staatsrat dem Grossen Rat die Annahme der Motion, die in der Folge mit 64 Ja gegen 5 Nein-Stimmen bei 16 Enthaltungen als erheblich erklärt wurde, mit einer Fristverlängerung für die entsprechende Folgegebung bis zum 30. Juni 2012. Vier Jahre später, im März 2014, erkundigten sich die Grossräte Fasel-Roggo und Schafer mit einer parlamentarischen Anfrage nach dem Umsetzungsstand. In seiner Antwort hielt der Staatsrat fest, dass ein verwaltungsinterner



Im Kanton Freiburg ist laut den jüngsten statistischen Daten jeder Zehnte vom Armutsrisiko betroffen (Symbolbild).

Bild Keystone/a

Vorentwurf eines Gesetzes und ein erläuternder Bericht vorliegen, dass die Regierung die Direktion für Gesundheit und Soziales (GSD) ermächtigt habe, ihm einen Entwurf für die Vernehmlassung im Lauf des Jahres 2015 zu unterbreiten. Eine

Umsetzung der Motion in der laufenden Legislatur sah der Staatsrat damals nicht mehr als realistisch an. Ab 2018 seien jedoch Beträge im Finanzplan vorgesehen, und der Auftrag als solcher werde nicht grundsätzlich infrage gestellt.

«Zeitfaktor ist wichtig»

Im September 2015 informierte der Generalsekretär der Gesundheitsdirektion Antoine Geinoz laut Mäder-Brühlhart sie per E-Mail, dass die Direktion beabsichtige, im Dezember 2015 den Vorentwurf des Gesetzes dem Staatsrat zur Vernehmlassung zu unterbreiten. Geschehen sei seither nicht viel. In seinem Tätigkeitsbericht 2016 habe der Staatsrat festgehalten, dass der Gesetzesentwurf im Hinblick auf das Vernehmlassungsverfahren weiter überarbeitet werde. Und an der Grossratsitzung vom 7. Februar 2017 äusserte Staatsrätin Anne-Claude Demierre (SP) laut Mäder-Brühlhart, dass das Projekt nun bereit für die Vernehmlassung sei und nur noch der entsprechenden Absegnung durch den Staatsrat harre.

«Seit der Annahme der Motion sind nun mehr als sieben Jahre vergangen», so Mäder-Brühlhart. «In verschiedenen Schreiben zeigte sich der Staatsrat stets gewillt, der verfassungsgemässen Pflicht zur Unterstützung von Familien nachzukommen.» Der kantonale Armutsbericht zeige zudem auf, dass Familien – vor allem Ein-Eltern-Familien – vermehrt von Armut bedroht seien. Für diese Betroffenen spiele der Zeitfaktor des Entscheids eine wesentliche Rolle.

Die CSP-Grossrätin will daher vom Staatsrat wissen, wann dieser Gesetzesvorentwurf endlich in die Vernehmlassung gegeben werde und ob die geplanten Beträge im Finanzplan 2018 nach wie vor vorgesehen seien.

«Ein grosses Rätsel»

Staatsrätin Anne-Claude Demierre und GSD-Generalsekretär Antoine Geinoz nahmen auf Anfrage hin nicht Stellung zu diesem Geschäft. Es sei Sache des Staatsrats, innerhalb der gesetzlichen Frist auf den Vorstoss von Mäder-Brühlhart zu antworten. Diese wies

im Gespräch mit den FN darauf hin, dass die Armutsquote des Kantons Freiburg 2011 bei drei Prozent lag, die Armutsrisikoquote bei zehn Prozent. Von Armut seien also vor sechs Jahren 7577 Personen betroffen gewesen, vom Armutsrisiko 25518 Personen – also jeder Zehnte.

In drei Kantonen umgesetzt

«Wieso der Staatsrat die Vernehmlassung noch nicht gestartet hat, ist mir ein grosses Rätsel», sagte Mäder-Brühlhart im Gespräch. Sie vermutete, dass das Ganze eine finanzielle Frage sei. Im November entscheide der Grosse Rat über das Budget, und sie wolle diese Frage vorab geklärt haben. Die CSP-Grossrätin räumt allerdings ein, dass der Kanton Freiburg im interkantonalen Vergleich nicht allzu schlecht dastehe. Lediglich drei Kantone hätten entsprechende Leistungen bereits gesetzlich verankert: die Waadt, das Tessin und Genf. Oft werde das Anliegen «wie ein Pingpongball von Bund zu Kanton und zurück» geschoben, so Mäder-Brühlhart.

Zum Verfahren

Der lange Weg von der Motion bis zur Gesetzesvorlage

Die Freiburger Kantonsverfassung äussert sich nur kurz zum Verfahren der Gesetzgebung. «Der Staatsrat bereitet die Gesetzgebungsentwürfe zuhanden des Grossen Rates vor», heisst es im Artikel 111.

Nach der Erheblicherklärung einer Motion hat der Staatsrat gemäss Staatskanzlerin Danielle Gagnaux-Morel im Normalfall ein Jahr Zeit, um einen entsprechenden Gesetzesentwurf auszuarbeiten. Können er diese Frist nicht einhalten, so müsse er den Grossen Rat darüber informieren, was in die-

sem Fall aber geschehen sei – damals mit dem Hinweis, dass eine Umsetzung in der laufenden Legislatur nicht möglich sei. Zur Frage der Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien habe der Staatsrat gegenwärtig noch keine konkrete Entscheidung getroffen, räumte Danielle Gagnaux-Morel auf Anfrage ein.

Liegt ein Gesetzesentwurf dann einmal vor, so beträgt die Vernehmlassungsfrist laut dem Amt für Gesetzgebung drei Monate ab dem Versand der Dokumente. *jcg*

Definition

Armut betrifft nicht nur das Finanzielle

In der Schweiz gibt es weder eine einheitliche Definition von Armut noch eine einheitlich festgelegte Armutsgrenze. Gemäss der UNO ist jemand arm, der weniger als zwei Dollar pro Tag zum Leben hat. Laut einem UNO-Bericht von 2014 leben rund 1,2 Milliarden Menschen in solch extremer Armut. Weitere 800 Millionen Menschen sind darüber hinaus stark von Armut bedroht. Die ärmsten Länder sind die Demokratische Republik Kongo, Liberia und Burundi. Diese Zahlen gehen allerdings von einem absoluten Armutsbegriff aus. In der Schweiz bedeutet Armut aber nicht den Kampf ums nackte Überleben wie in weiten Teilen der Welt, sondern ist als relatives Phänomen im Verhältnis zum Lebensstandard der Gesamtbevölkerung zu setzen. Die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (Skos) definiert Armut in einem entsprechenden Grundlagenpapier als «Unterversorgung in wichtigen Lebensbe-

reichen wie Wohnen, Ernährung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und sozialen Kontakten». Gemäss den jüngsten Zahlen der SKOS für das Jahr 2015 beträgt die durchschnittliche Armutsgrenze für eine Einzelperson 2500 Franken pro Monat, für zwei Erwachsene ohne Kinder 3700 Franken, für eine Einelternfamilie mit zwei Kindern unter 14 Jahren 4000 Franken und für zwei Erwachsene mit zwei Kindern 4900 Franken. Auch Patrick Mayor, Präsident von Caritas Freiburg, sieht Armut nicht rein durch finanzielle Aspekte definiert, sondern auch durch eine nicht mögliche Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Bei Caritas Freiburg würde sich ein knappes Dutzend um arme Mitmenschen kümmern, mit Schuldenberatung, Beratung bei administrativen Fragen, der Kulturkarte und Gratis-Mittagessen. Finanziert wird dies durch die katholische Kirche, Mandate des Staates und Spenden. *jcg*

Mässiger Andrang am Openair-Kino Plaffeien

Trotz Jubiläumsjahr fällt die Bilanz des 20. Openair-Kinos Plaffeien durchgezogen aus. Laut Angaben der Organisatoren konnten im Durchschnitt 155 Eintritte pro Abend verzeichnet werden; letztes Jahr waren es 260.

Sarah Lagger

PLAFFEIEN Das Wetter meinte es mit dem diesjährigen Openair-Kino Plaffeien nicht so gut: An vier von acht Abenden waren die Temperaturen kühl, und am Himmel zeigten sich Regenwolken. «Es waren genau der Dienstag, der Mittwoch und der Freitag betroffen – also die Tage, an denen wir normalerweise am meisten Besucher verzeichnen», sagt Etienne Raemy, Präsident des Organisationskomitees des Openair-Kinos.

So weist das diesjährige Freilichtkino im Sense-Oberland

eine eher durchgezogene Bilanz auf: Insgesamt haben 1240 Personen das Filmspektakel besucht, auf die acht Abende verteilt sind das 155 verkaufte Eintritte pro Vorführung. Der meistbesuchte Film war «Ich – einfach unverbesserlich» mit 270 Zuschauern, am wenigsten Besucher zog «Moonlight» an. «Vielleicht war der Film einfach zu speziell», so Raemy. Auch der Publikumsliebbling «Forrest Gump», der anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Openair-Kinos von den Zuschauern selber ausgewählt worden war, war nur mässig besucht. «Am Kinoabend wa-

ren rund 65 Leute anwesend; wir hätten schon ein paar mehr erwartet», so Raemy. «Doch der Film wird halt häufig im Fernsehen gezeigt.»

Trotz des eher mässigen Erfolgs der diesjährigen Ausgabe ist das Organisationskomitee motiviert für die Zukunft. «Wenn man einen Anlass unter freiem Himmel organisiert, muss man mit schlechtem Wetter rechnen», so Raemy. Die Schlussabrechnung stehe noch nicht, doch finanziell sollte es den Organisatoren einigermaßen aufgehen. «Und wir werden ja kaum jedes Jahr so ein Wetterpech haben.»



Bei der Montagsaufführung hielt sich das Wetter.

Bild Charles Ellena

Sein Schicksal akzeptieren

FREIBURG Nach einem tragischen Schwimminfall ist Ben vom Unterleib abwärts gelähmt. Der passionierte Basketballspieler versucht im Rehabilitationszentrum die einfachsten Bewegungen wieder zu erlernen; doch nach anfänglichen Fortschritten kommt er an seine Grenzen. Gemeinsam mit anderen Patienten versucht er, sich mit seinem Schicksal zu arrangieren. Dabei muss er vor allem eines erlernen: Geduld. Die berührende Tragikomödie «Patients» zeigt die wahre Geschichte des französischen Poetry-Slam-Künstlers Fabien Marsaud, auch bekannt unter seinem Künstlernamen «Grand Corps Malade». *sl*
Openair-Kino Freiburg, Bollwerk, Mi., 16. August, ca. 21.15 Uhr: «Patients», F.

Die Ruhe vor dem Sturm?

Am Montag ist in Wileroltigen alles ruhig geblieben. Weder Gegner noch Befürworter eines Transitplatzes für Fahrende tauchten an dem Abend des ursprünglich geplanten Infoanlasses auf. Der Gemeinderat hatte den Infoabend aus Sicherheitsgründen abgesagt.

Etelka Müller

WILEROLTIGEN Ein idyllisches Dorf: In Wileroltigen weist nebst Transparenten auf Heuballen und einem abgesperrter Dorfplatz am Montagabend nichts darauf hin, dass die Lage angespannt ist. Eigentlich stand für den Abend ein Informationsanlass zu einem vom Kanton Bern geplanten Transitplatz für Jenische, Sinti und Roma in Wileroltigen auf dem Programm. Der Gemeinderat hatte den Anlass jedoch aus Angst vor Protesten von einander feindlich gesinnten Gruppen abgesagt. «Ich glaube nicht, dass sie heute kommen», sagt Willi Stoss, Landwirt aus Wileroltigen. «Sie kommen erst im September.» Damit spricht Stoss das Gesuch des linken Kollektivs «Bleiberecht Bern» an: Die Gruppierung plant eine Demonstration gegen «Antiziganismus» in Wileroltigen. Für den Montagabend wird Stoss recht behalten: ausser vier Kantonspolizisten, dem Sprecher der Fahrenden, Andreas Geringer, ein paar Journalisten und Fotografen zeigt sich niemand auf dem Dorfplatz im Herzen der 380-Seelen-Gemeinde. Wie es am 24. September aussieht, bleibt derweil offen. Einer der Polizisten zeigt sich skeptisch: «Dann werden wir wohl mehr zu tun haben.»

Der Gemeinderat hat sich im Juli klar gegen einen fixen Transitplatz für Fahrende in Wileroltigen ausgesprochen. Der Berner Regierungsrat Christoph Neuhaus will das Vorhaben jedoch weiter prüfen (die FN berichteten). Seinen Plan hatte er zu einem Zeitpunkt angekündigt, an dem bis zu 500 Fahrende eine Wiese neben dem Autobahnrastplatz besetzten. Daraufhin mobilisierten der Gemeinderat und Dorfbewohner gegen das Vorhaben und zogen damit die Aufmerksamkeit verschiedener Lager aus der ganzen Schweiz auf sich.

Tendenz geht Richtung Nein

«Ich bin sehr froh, dass es ruhig geblieben ist am Montag und alle die Absage des Anlasses akzeptierten», sagte Wileroltigens Gemeindepräsident Christian Grossbacher gestern auf Anfrage. Heute Abend werde der Gemeinderat das Bewilligungsgesuch für die Demo behandeln. Definitiv entschieden sei noch nichts, sagte Gros-



Der Platz vor dem Gemeindehaus Wileroltigen war am Montagabend sicherheitshalber abgesperrt und mit Hinweisschildern zum abgesagten Infoanlass versehen.

Bild Aldo Ellena

sbacher, «doch die Tendenz geht klar Richtung Nein». Denn die Situation ist die gleiche, wie bereits beim abgesagten Infoanlass: Ein allfälliges Polizeiaufgebot muss die Gemeinde selber berappen. Und wenn die Kantonspolizei im grossen Stil ausrückt, kostet das rasch einen tiefen sechsstelligen Betrag. Das ist viel für eine kleine Gemeinde wie Wileroltigen. Doch ohne Kantonspolizei wäre die Sicherheit für die Bevölkerung nicht gewährleistet, wenn Linke und Transitplatz-Gegner im Dorf aufeinandertreffen.

Inzwischen sind die Sinti, Jenischen und Roma Richtung Westen weitergezogen. Für den Wileroltiger Landwirt Willi Stoss ist der Fall klar: «Ich bin klar gegen einen Transitplatz, weil die Felder, Wiesen und der schöne Wald voll waren mit Dreck – da muss man sich ja übergeben.»

Handwerker und Professoren

Existenzängste gibt es auf beiden Seiten

⊕ Sommer für Sommer kommen Fahrende in die Schweiz. Nicht immer läuft das gut, wie sich in Wileroltigen zeigt. Andreas Geringer kennt beide Welten: Er ist Sohn einer jenischen Frau und eines Sinto, hat in der Schweiz zwei Berufslehren abgeschlossen und ist selber auch als internationaler Fahrender unterwegs. Und er hat vom Bund ein offizielles Mandat, zwischen Fahrenden und Behörden zu vermitteln.

«Ich kann verstehen, wenn ein Bauer Angst um seine Felder und Wiesen hat», sagt Geringer auf dem Dorfplatz in Wileroltigen im Gespräch mit den FN. «Man muss einen Teil der Fahrenden zu mehr Sauber-

keit erziehen.» Alle in einen Topf zu werfen, gehe jedoch gar nicht: «Der soziale Status der Fahrenden in Wileroltigen war sehr unterschiedlich.» Bei den meisten habe es sich um ärmere Familien gehandelt, die im Schrotthandel tätig sind. «Es gab jedoch auch eine Familie, die Dachrinnen aus Kupfer mit Drachenköpfen für Schweizer Unternehmen herstellt», erklärt Geringer. Das seien wahre Kunsthandwerker. Andere handelten mit Luxusautos: «Dreijährige Ferraris oder Mercedes aus der Schweiz lassen sich im Ausland gut an die wohlhabende Mittelschicht verkaufen, weil hier jeder Service gemacht wird.» Fahrende aus Norwegen

seien in der Informatik tätig: «Sie haben sich darauf spezialisiert, CNC-Maschinen zu programmieren.» Andere kauften bei Bauern Speck ein und verkauften diesen an andere Fahrende. Es gebe unter den Roma, Sinti und Jenischen einfache Handwerker und auch Professoren. Und alle seien darauf angewiesen, für ihre Arbeit eine Zeit lang an einem Ort bleiben zu können. «Das ist in der Schweiz aber fast nicht möglich», erklärt Geringer. Deshalb beständen auch unter den Fahrenden Existenzängste, wenn sie in der Schweiz Arbeitsbewilligungen für 90 Tage und Aufträge eingeholt haben, sich aber ständig mit Platzfragen

auseinandersetzen müssen. Grundsätzlich ist für Geringer klar: «Toleranz zu fordern bedingt, selber tolerant zu sein.» Das gelte zwischen Fahrenden und Sesshaften wie auch unter Sinti, Roma und Jenischen. Die Situation in der Schweiz sei besonders schwierig: In Frankreich zum Beispiel gebe es viele leere Fabrikareale, auf denen Sinti, Roma und Jenische für einige Tage bleiben können, ohne dass es jemanden kümmert. Das sei hier aus Platzgründen und wegen der Gesetzeslage jedoch undenkbar. Zudem sei es in kaum einem anderen Land so, «dass ein Dorf wie Wileroltigen alleine dasteht mit dem Problem». emu

Bei Notbremsung im Bus verletzt

FREIBURG Am Montag gegen 17.30 Uhr musste ein TPF-Bus in Freiburg eine Notbremsung machen. Dabei sind drei Passagiere leicht verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, kam es zum Zwischenfall, weil eine 45-jährige Frau im Perolles beim Aussteigen aus dem Auto einen Velofahrer, der vom Bahnhof in Richtung Marly fuhr, übersehen hatte. Dieser wich der Autotüre aus. Der auf gleicher Höhe fahrende Bus jedoch musste eine Notbremsung machen, um eine Kollision zu vermeiden. Der Velofahrer fuhr davon, ohne sich weiter um den Vorfall zu kümmern. Die Polizei sucht den Velofahrer oder allfällige Zeugen (026 304 17 17). fg



Jubla

Lagermotto führt bis ins Bundeshaus

BERN Eine Delegation der Jublascharen aus Düdingen und Gurmels hat gestern an einer Führung durch das Bundeshaus teilgenommen und erhielt einen Einblick in die internationalen Beziehungen und das diplomatische Corps. Der Besuch in Bundesbern geschah getreu dem Motto des Jubla-Kantonslagers «Besser gemeinsam als einsam». Wolfgang A. Brühlhart, Chef der Abteilung Mittlerer Osten und Nordafrika des Eidgenössischen Departements für

auswärtige Angelegenheiten, hat die Jublaner empfangen und ihre Fragen beantwortet. Der in Düdingen aufgewachsene Brühlhart ist Mitglied des Patronatskomitees des Jublalagers, das im Juli 2017 im Entlebuch stattfand (die FN berichteten). Weil ihm das Kantonslager sehr imponiert hatte, lud er die Jublaner kurzerhand ins Bundeshaus ein. Rund ein Dutzend Jublaner folgten der Einladung. ak/Bild zvg

Von Buntbrachen und Feuchtwiesen

Es ist nicht leicht, den Schutz von Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume mit landwirtschaftlicher Nutzung zu vereinen. Seit einigen Jahren erhalten Landwirte Beiträge zur Förderung der Biodiversität.



Imelda Ruffieux

FREIBURG Kaum ein Begriff ist in den letzten Jahren im Zusammenhang mit Natur und Naturschutz so oft erwähnt worden wie Biodiversität. Die Schweiz ist 1994 der Biodiversitätskonvention beigetreten, und der Bund hat 2012, also fast 20 Jahre danach, eine Strategie vorgelegt, um die Vielfalt an Lebensräumen und an Arten sowie die genetische Vielfalt in der Schweiz zu unterstützen und zu erhalten. Vor allem in der Landwirtschaft sind in den letzten Jahren einige Anstrengungen in dieser Hinsicht unternommen worden, um Lebensräume und die darin lebenden Arten zu fördern.

Einigen Arten geht es schlecht

Es gebe ein schweizerisches Monitoring zur Biodiversität. Das lässt aber keine Aussagen über einzelne Kantone zu, sagt der Freiburger Biologe Jacques Studer auf die Frage, wie es mit der Biodiversität in Freiburg stehe. Er weiss aber, dass es verschiedenen Arten nicht gut geht. «Unter anderem jenen Arten, die in den Wiesen brüten. Das Braunkehlchen, das beispielsweise bis vor etwa 50 Jahren im Mittelland noch häufig anzutreffen war, gilt heute in diesem Gebiet als ausgestorben.» Die Wiesen werden heute schon Mitte Mai, das heisst fünf bis sechs Wochen früher,

«In einem Kreiselmäher haben Kleintiere wie Raupen und Grashüpfer kaum eine Chance zum Überleben.»

Jacques Studer
Biologe

gemäht, weil sie durch mehr und anderen Dünger schneller wachsen und früher erntereif sind. Das Braunkehlchen ist ein Zugvogel, der rund 10000 Kilometer südlich der Sahara überwintert und Ende April zurückkommt. Der Vogel braucht etwa acht bis zehn Wochen für die Partnersuche, den Nestbau und die Brut. «Wenn schon im Mai gemäht wird, werden seine Nester beim Mähen zerstört.»

Beiträge an Landwirte

Um anderen Arten das Schicksal des Braunkehlchens zu ersparen, hat der Bund für landwirtschaftliche Gebiete Anfang der 1990er-Jahre sogenannte Ökoflächen vorgesehen – seit 2014 werden diese Biodiversitäts-Förderflächen (BFF) genannt. Der Landwirt erhält zum Beispiel Zuschüsse für Wiesen, wenn er sie nicht düngt und das Gras länger stehen lässt. In tiefer gelegenen Gebieten ist der 15. Juni der



Mancherorts lassen Landwirte längere Zeit einen Streifen Gras stehen. Diese sogenannten Altgras-Streifen – hier in Römerswil bei St. Ursen – fördern die Biodiversität.

Bild Corinne Aeberhard

Stichtag für die Mahd, in höheren Lagen der 1. Juli oder gar der 15. Juli.

Seit 1998 gehört die Einrichtung solcher Flächen zum ökologischen Leistungsnachweis, den ein Landwirt erbringen muss, um Direktzahlungen zu erhalten. Die Richtlinie besagt, dass er sieben Prozent seiner landwirtschaftlichen Nutzfläche nach den Kriterien dieser Biodiversitäts-Förderflächen bewirtschaften muss.

Aufklärung nötig

Jacques Studer erinnert sich, dass bei der Einführung der Biodiversitätsförderflächen viel Aufklärungsbedarf vorhanden war. Im Katalog des Bundes waren damals 16 verschiedene Typen solcher Flächen aufgelistet, heute sind es 21: Das geht von Buntbrachen über extensiv genutzte Weiden, Feuchtwiesen, Hecken, Ackerschon-Streifen, Trockenmauern, Teiche bis zu Einzelbäumen und Hochstamm-Feldobstbäumen. Je mehr der Landwirt in diesem Bereich unternimmt, desto höher sind die zusätzlichen Beiträge, die der Bund beisteuert. «Diese Typen wurden damals aber ohne grosse Erklärungen über die damit angestrebten Ziele aufgelistet.»

Durch die sogenannten Vernetzungsprojekte, von denen im Kanton Freiburg und speziell im Sensebezirk bereits kurz nach ihrer Einführung 2001 viele umgesetzt worden sind, konnte dieses Manko behoben werden. Der Freiburger Biologe hat viele dieser Projekte als Projektleiter begleitet.

Regionale Massnahmen

Ziel von Vernetzungsprojekten war es damals, regional eine Verbesserung der Lage und der Qualität der Biodiversitäts-Förderflächen zu erlangen. «Wenn also in einem Gebiet eine bestimmte Art vorgekommen ist, dann haben wir mit den Landwirten massgeschneiderte Massnahmen für genau diese Art festgelegt. Für ein anderes Gebiet galten wieder andere Gegebenheiten und andere Massnahmen.» Das habe mit der Zeit funktioniert.

Er verhehlt aber nicht, dass es anfangs bei einigen Landwirten viel Überzeugungsarbeit brauchte. «Wenn man aber den Landwirten konkret und praxisorientiert erklärt hat, was das Ziel der Massnahmen war und ihnen auch die Arten im Feld zeigen konnte, die davon profitierten, haben sie die Projekte in der Regel gut unterstützt.» Meistens hätten zwischen 80 und 90 Prozent der Landwirte eines festgelegten Perimeters mitgemacht. «Für die anderen waren die damit verbundenen Auflagen zu hoch.»

Von regional zu kantonal

Jacques Studer bedauert es sehr, dass diese 2001 eingeführte Art der regionalen Förderung in den letzten Jahren wieder rückgängig gemacht wird. Statt jedes Gebiet lokal zu analysieren, werden immer mehr kan-

tonale Massnahmen definiert und die kleinen, übersichtlichen Projekte zusammengelegt. Zudem wird die Anforderungslatte gesenkt, damit möglichst alle Landwirte an den Projekten mitmachen und von den Vernetzungsbeiträgen profitieren können. «Das ist zwar einfacher zu kontrollieren, weil die Umsetzung weniger aufwendig ist. Doch dieses Giesskannenprinzip ist für mich klar ein Schritt zurück.»

Er befürchtet, dass damit auch der persönliche Bezug der Landwirte verloren geht: «Wenn ein Landwirt spezifisch auf die in seinem Gebiet vorkommenden Arten aufmerksam gemacht wird, dann identifiziert er sich auch damit.» Zurzeit bestehe die Gefahr, dass der aufwendig erzielte Erfolg dieser Vernetzungsprojekte mit der Zeit wieder verflache und die

Qualität leide. Aus Kostengründen werde zunehmend auch auf die Beratung und Begleitung durch Fachleute verzichtet.

Sommerserie

«Die FN hören das Gras wachsen»

Gras ist nicht gleich Gras: Wie lebt der Grashüpfer? Welche Gräser mag die Kuh am liebsten? Wer lebte einst in der Grasburg, weshalb gibt es Menschen mit einer Grasallergie und wie viele Stunden widmet der Greenkeeper dem Golfgras? – Diesen und anderen Fragen gehen die FN im Rahmen der Sommerserie «Wir hören das Gras wachsen» nach. im

Fortschritte

Lange Regenerationszeit bei den Wiesen

«Die Qualität der Wiesen hat sich im Laufe der Zeit dank den Biodiversitätsflächen massiv verbessert», hält der Biologe Jacques Studer fest. Die Zahl der artenreichen extensiv genutzten Wiesen habe zugenommen. Er habe zum Beispiel in einer Wiese in Kleinfingen eine Orchideenart gefunden, früher fast ausschliesslich an Strassenrändern zu finden, ist nun vermehrt in extensiv genutzten Wiesen im landwirtschaftlichen Raum zu Hause. «Es braucht einfach Zeit, bis sich

eine Wiese von der intensiven Nutzung erholt», sagt er. Fachleute gehen davon aus, dass diese Erholungsdauer bis zu 20 Jahren dauern kann. Früher sei vor allem Mist als Dünger verwendet worden, heute sei es in erster Linie Gülle. Der Wiese wird dadurch viel Stickstoff zugeführt. Alle Pflanzen brauchen Stickstoff. «In einer Magerwiese leben aber nur Pflanzen, die mit wenig Stickstoff auskommen. Wird der Wiese zusätzlich Stickstoff zugeführt, gedeihen die Pflanzen, die auf viel Stickstoff angewiesen sind, besser und verdrängen so die anderen Arten.»

Chance für Kleintiere

Aber nicht nur das Düngen beeinflusst die Biodiversität auf einer Wiese, sondern auch die Art, wie sie gemäht wird. «In einem Kreiselmäher haben Kleintiere wie Raupen und Grashüpfer kaum eine Chance zum Überleben», erklärt der Biologe. Deshalb werden im Rahmen von Vernetzungs-

projekten beim Mähen jeweils zehn Prozent der extensiv genutzten Wiesen nicht gemäht und als Rückzugsstreifen stehen gelassen.

«Mit all diesen Massnahmen zur Förderung der Biodiversität machen wir stückweise das wieder gut, was während den letzten 50 Jahren zerstört wurde», fasst Jacques Studer zusammen. Er erinnert daran, dass einst Wald gerodet wurde, um Wiesen und Äcker zu gewinnen. Auf diesen landwirtschaftlich genutzten Flächen hätten sich im Laufe der Zeit neue Lebensräume entwickelt und neue Arten angesiedelt, die vom Süden und Osten eingewandert sind. «Die Landwirtschaft hat also viele Jahrhunderte lang die Biodiversität gefördert.» Erst mit der Industriellen Revolution, der zunehmenden Mechanisierung und dem Aufkommen der Agrochemie nach dem Zweiten Weltkrieg mit Kunstdünger und Pestiziden sei diese Entwicklung wieder rückgängig gemacht worden. im



Lagerpost: Endlich angekommen

KIRCHGEMEINDE MEYRIEZ

Giswil (OW), Sonntag, 13. August: Heute mussten wir früh aufstehen, damit wir den Zug um 7.17 Uhr nach Bern nehmen konnten. Als wir dort ankamen, mussten wir zirka 40 Minuten auf den Zug nach Trubschachen warten. Die Zugfahrt war lang, aber wir sahen Tiere, die man nicht jeden Tag zu Gesicht bekommt: einen Rotfuchs und zwei Rehe. In Trubschachen ging es weiter mit zwei Busfahrten. Als wir auf den zweiten Bus warteten, hat Fabian uns einen Brief von Jaques Edwin von Alik vorgelesen, der seinen Koffer anlässlich seiner letzten Weltreise in einem Orkan verloren hatte. Diesen Koffer sollten wir nun suchen.

Nach der letzten Busfahrt nach Sörenberg starteten wir eine acht Kilometer lange Wanderung. Die Wanderung führte über Stock und Stein, und es ging manchmal steil hinauf. Auf den Wegen begegneten wir vielen Kühen, die uns sehr nahe kamen. Um 13 Uhr durften wir uns eine Mittagspause gönnen. Dann ging es weiter. Als wir zu einem Kreuz kamen, haben wir Gämsen gesehen. Dann erzählte uns Andreas etwas über den alten Brauch des Alpsegens, und wir haben einen solchen Segen gehört. Endlich kamen wir im Berghaus Mörlialp an. Nach einem Zvieri holten wir unsere Koffer und besichtigten unsere Zimmer. Danach räumten wir unsere Koffer aus. Dann gab es endlich das Abendessen: Teigwaren mit Carbonara und 5-Pi-Sauce und Salat. Das Essen war sehr lecker! Dann sind wir mal gespannt, was wir heute Abend noch machen ...
Fiona, Kira, Livia, Yasmine

Montag, 14. August: Am Montagabend assen wir mit den selbst geschnitzten Essstäbchen asiatischen Reis Casimir. Noch vor dem Lagerfeuer spielten wir ganz viele verschiedene Spiele. Am Feuer erfuhren wir, dass wir am nächsten Tag in Australien sein würden – und weil die Reise dorthin so lang ist, würden wir früh aufstehen müssen. Und tatsächlich: Am nächsten Morgen wurden wir um 3 Uhr früh aus den Federn geholt. Mit einer spektakulären Nachtwanderung gingen wir auf die Rückenegg am Giswiler Stock. Die Umgebung war bezaubernd und der Sonnenaufgang mega schön.

Dienstag, 15. August: Als es hell wurde, gingen wir auf der Fluonalp frühstücken. Danach hatten wir alle Fuss- und Beinweh und wurden ins Lager chauffiert. Anschliessend gingen wir an einer Grillstelle bei einem Naturschutzgebiet grillieren. Zurück beim Lagerhaus unternahmen wir verschiedene spannende Aktivitäten: Wir konnten zum Beispiel blind verschiedene Lebensmittel testen, auf dem Slackline mussten wir Wasser transportieren, und wir spielten Catch the Flag. Frisch geduscht warten wir jetzt aufs australische Abendessen.
Solin, Lenny und Livio

Express

Manuel Raemy zieht in Gemeinderat ein

RECHTHALTEN Bis zur Eingabefrist vom Montagmittag ist auf der Gemeindeverwaltung von Rechthalten nur eine Liste mit einem Namen für die Ergänzungswahl in den Gemeinderat eingegangen: Der 24-jährige Manuel Raemy, Case Manager bei der Suva, gilt damit laut Mitteilung der Gemeinde für gewählt, und die Ergänzungswahl vom 24. September entfällt. Raemy folgt auf Nathalie Stulz-Piller, die aus familiären und beruflichen Gründen auf Ende September demissionierte. Beide gehören der Liste Freie Wähler an. *ak*

Der SVP-Kandidat hat keinen Konkurrenten

MARLY Die anderen Ortsparteien von Marly machen der SVP ihren frei gewordenen Generalratsitz nicht streitig: Bis zur Eingabefrist am Montagmittag sind keine weiteren Kandidatenlisten eingegangen, wie Daniel Clément von der Gemeindeverwaltung Marly auf Anfrage erklärte. Somit gilt der SVP-Kandidat Pierre-Alain Frey als gewählt und muss noch vom Gemeinderat proklamiert werden. Die Ergänzungswahl entfällt. Die SVP Marly hatte die Kandidatur des Fachmanns für Justizvollzug am Freitag bekannt gegeben (die FN berichteten). Er folgt auf Samuel Brügger (SVP). *ak*

Er vergab sein Herz an die «Italianità»

Francesco Lazzara und sein Alfa Romeo - das war Autoliebe auf den ersten Blick. 95 PS und eine Spitzengeschwindigkeit von 175 Stundenkilometern machen das Fahrzeug für ihn einfach unwiderstehlich.

Jean-Claude Goldschmid

BÖSINGEN Wenn es um seine rote italienische «Macchina» geht, gerät der 38-jährige Versicherungsberater Francesco Lazzara aus Bösingen ins Schwärmen. «Ja, das war wirklich Liebe auf den ersten Blick», sagt er. Er habe das Auto bei einem Kunden

«Wenn es ums Auto und ums gute Essen geht, spüre ich meine Wurzeln am meisten.»

Francesco Lazzara
Alfa-Romeo-Liebhaber

von ihm gesehen und diesem gesagt: Falls er es jemals verkaufen sollte, solle er ihn als Erstes anrufen. Anderthalb Jahre habe er danach gewartet, bis es endlich so weit gewesen sei. Und danach habe er prompt zugeschlagen.

Die Rede ist von einem tiefergelegten Alfa Romeo Sud Q4 aus dem Jahr 1982 mit 1500 Kubikzentimetern Hubraum, 95 PS, einem Kilometerstand von 153 000 und einer – auf einer deutschen Autobahn erbrachten – Spitzengeschwin-



Wahre Autoliebe: Francesco Lazzara und sein Alfa Romeo.

Bild Charles Ellena

digkeit von 175 Stundenkilometern, gemäss Tacho. «Wenn es ums Auto und ums gute Essen geht, spüre ich meine italienischen Wurzeln am meisten», schmunzelt der Sohn eines Italieners und einer Schweizerin. «Ich liebe Alfa Romeos, und ich liebe Pasta.» Schon sein Vater sei Alfa Romeo gefahren, und

mit 17 Jahren habe er als Lehrling in einer Autogarage seinen ersten eigenen Alfa gekauft. Der habe allerdings so viele Schäden gehabt, dass es ein Jahr gedauert habe, bis er ihn flottgemacht habe. «Damals hat mich an diesen Autos vor allem das Design fasziniert», blickt Lazzara zurück. «Doch langfristig ist

es vor allem die Sportlichkeit, die mich an Alfas begeistert.» Italienisch sage man, Alfa Romeos hätten ein «cuore sportivo», ein sportliches Herz. Guter Durchzug, schnelle Beschleunigung und eine sehr gute Strassenlage – das lasse vor allem das Befahren von Bergpässen zum reinen Spass werden. Da sei

er an einem Wochenende gern einmal zwei Stunden oder sogar noch länger unterwegs.

Das «grüne Vierblättrige»

Den Alfa Romeo fährt Lazzara allerdings nur hobbymässig – und auch nur bei schönem Wetter, von Mai bis Ende September an Wochenenden. «Für den Alltag wäre er mir viel zu schade – und vielleicht auch ein wenig unpraktisch», sagt er. Denn als Versicherungsberater sei er doch nur schon beruflich bis zu 25 000 Kilometer im Jahr auf der Strasse. Dazu diene ihm sein «Arbeitspferd», ein Peugeot.

Das vierblättrige Kleeblatt auf seinem Alfa steht übrigens nicht etwa für Irland. Vielmehr handelt es sich dabei um das sogenannte «Quadrifoglio verde» (das «grüne Vierblättrige»), das zu den Sportwagen von Alfa Romeo wie ein zweites Logo gehöre. Das Logo der Automarke weist übrigens auf deren Ursprung in Mailand hin. Es zeigt nämlich ein rotes Kreuz auf weissem Hintergrund, das Mailänder Stadtwappen, sowie die Schlange, das Wappen der Familien Sforza und Visconti.

Mein Auto und ich: In einer Sommerserie stellen die FN spezielle Autos und ihre Besitzer vor.

Inserat

Frisch in Aktion!

16. 8. – 19. 8. 2017 solange Vorrat

www.coop.ch

55%
1.95
statt 4.40

FRISCHE-KNALLER

Karotten, Schweiz, Beutel à 2 kg (1 kg = –.98)

50%
per kg
9.50
statt 19.–

Coop Pouletbrust, Österreich/Slowenien, in Selbstbedienung, ca. 900 g

40%
per 100 g
4.65
statt 7.85

Coop Rindschufsteak, geschnitten, Uruguay, in Selbstbedienung, 3 Stück

3 für 2
11.40
statt 17.10

Coop Betty Bossi Pizza Prosciutto, 3 × 400 g, Trio (100 g = –.95)

50%
2.85
statt 5.70

Coop Swiss Alpina mit Kohlensäure, Légère oder 'ohne Kohlensäure, 6 × 1,5 Liter (1 Liter = –.32)

10.95
statt 11.80

Die Butter, Mödeli, 4 × 250 g (100 g = 1.10)

50%
38.85
statt 77.70

Malbec Mendoza Argentina Bodega Septima 2016, 6 × 75 cl (10 cl = –.86)

Diese Aktion und 10'000 weitere Produkte erhalten Sie auch bei coop@home. www.coopathome.ch

1 Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten
Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

coop
Für mich und dich.



«Alles, was schön ist, bleibt schön,
auch wenn es welkt.
Und unsere Liebe bleibt Liebe,
auch wenn wir sterben.»

M. Gorki

Yvonne Rappo-Fasel

11.7.1927 – 3.7.2017
Alterswil

Herzlichen Dank

An alle Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten für die wohlthuende Anteilnahme und die vielen Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von unserer lieben Yvonne erfahren durften.

Ein besonderer Dank richtet sich an Herrn Pfarrer Moritz Boschung für die einfühlsame Gestaltung des Trauergottesdienstes und seine vielen Besuche, an den Organisten Herrn Josef Burri und den Requiemchor für den feierlichen musikalischen Beitrag, an die Vorbeter für die ergreifenden Worte beim Sterbegebet.

In unseren Dank einschliessen möchten wir das Team des Pflegeheims Maggenberg, die Mitarbeiterinnen von «Wier häufe» und der Spitex, sowie Hr. Dr. Peter Grossenbacher für die gute Betreuung unserer lieben Verstorbenen. Besonders danken wir auch den Verwandten und Nachbarn für ihre unermüdlichen Einsätze.

Für alle Beileidsbezeugungen, Karten, Blumen, Geldspenden für hl. Messen, für Grabschmuck und Spenden an Hilfswerke danken wir ebenfalls ganz herzlich. Diese Verbundenheit gibt uns Kraft.

Ein herzliches Vergelts Gott an alle, die Yvonne in ihrem Leben mit Zuneigung und Freundschaft begegnet sind.

Die Trauerfamilie

Den Gottesdienst des Dreissigsten feiern wir am Samstag, den 19. August 2017, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Alterswil.



Einen geliebten Menschen
loszulassen ist sehr schwer,
die Erinnerungen an die vielen
gemeinsamen glücklichen Jahre
bleiben und leben in uns weiter.

Herzlichen Dank

für die grosse Anteilnahme und die vielen Zeichen der Liebe und Verbundenheit, die wir beim Hinschied unseres lieben

Moritz Werro-Stempfel

durch alle unseren Verwandten, Freunde, Nachbarn und Bekannten erfahren durften.

In unseren Dank einschliessen möchten wir Herrn Abbé Patrick Hungerbühler und Pfarrer Guido Burri für die feierliche Gestaltung der Trauerfeier, Frau Ursula Brühlhart für das einfühlsame Trauergebet, dem Jodlerklub und dem Cäcilienchor für die musikalische Umrahmung, die Fahndelelegationen, die wertvolle Hilfe vom Bestattungsdienst Hasler sowie die geschätzte Pflege und Begleitung der Spitex.

Ein weiterer Dank für die zahlreichen Beileidsschreiben, Blumen, Spenden und all jenen, die dem lieben Moritz die letzte Ehre erwiesen haben.

Düdingen, im August 2017

Die Trauerfamilie

Den Gottesdienst des Dreissigsten feiern wir am Samstag, 19. August 2017, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Düdingen.

Trauerfeiern

Marisette Berger-Vetterli, 89-jährig.
13.30 Uhr, Kirche Cordast, anschl.
Beerdigung auf dem Friedhof.

Schwester Brigitte Schibig, 95-jährig.
14.30 Uhr, Kirche St-Laurent,
Givisiez.

Adèle Meyer, 86-jährig. 10 Uhr,
Kirche St. Peter und Paul, Marly.
Jean Dähler, 84-jährig. 10 Uhr, ref.
Kirche Estavayer-le-Lac.

Mado Quartenoud-Pillonel, 65-jährig.
14.30 Uhr, Kirche Treyvaux.

Raphaël Broillet, 85-jährig. 14.30
Uhr, Kirche St. Theres, Freiburg.

François Simon, 86-jährig. 14 Uhr,
Kirche St-Pierre-aux-Liens, Bulle.



Trauerhilfe Hasler GmbH

Das Familienunternehmen in Düdingen

Geschäftsführer/-inhaber: Pius Hasler

Mitinhaber und Nachfolge:
Claudia Kolly-Hasler Tanja Hasler
Kurt Dänzer

Tel. 026 492 02 50



Wir danken herzlich

Für die liebevolle Anteilnahme und die Zeichen der Verbundenheit, die wir beim Abschied von meinem geliebten Lebenspartner, unserem lieben Papi, Schwiegerpapi, Grosspapi, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin und Getti

Erwin Hayoz

2.5.1947 – 24.7.2017
Kreuzstrasse 91, Courtaman

erfahren durften, danken wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten.

Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Jean-Marie Juriens, Gurmels, für das einfühlsame Vorbeten beim Sterbegebet und für die Würdigung unseres lieben Verstorbenen am Trauergottesdienst sowie dem Gemischten Chor und dem Organisten für die musikalische Umrahmung der Trauerfeier.

Wir danken dem Ärzteteam und dem Pflegepersonal des Kantonsspitals für die liebevolle Betreuung sowie allen stillen Delegationen für ihre Anteilnahme.

Vielen Dank für die hl. Messen, die Blumen- und sonstigen Spenden, die lieben Beileidsschreiben und Kondolenzbesuche, für die Teilnahme am Sterbegebet und am Trauergottesdienst sowie allen, die mit Erwin freundschaftlich verbunden waren und ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Es bleibt uns die Erinnerung an die schöne Zeit, die wir mit Erwin erleben durften.

Courtaman, im August 2017

Die Trauerfamilien

Den Gottesdienst des Dreissigsten feiern wir am Sonntag, 20. August 2017, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Courtepin.



Es gibt im Leben für alles eine Zeit,
eine Zeit der Freude,
eine Zeit der Stille,
der Trauer und eine Zeit
der dankbaren Erinnerung.

Im ersten Jahrzeitgottesdienst

gedenken wir unserer lieben Mutter

Marie Roschi-Riedo

13.8.1919 – 14.8.2016

am Samstag, 19. August 2017, um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Wünnewil.



Je schöner und voller die Erinnerung,
desto schwerer die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt
die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.
Man trägt das vergangene Schöne
nicht wie einen Stachel,
sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.
Dietrich Bonhoeffer

Im ersten Jahrzeitgottesdienst

gedenken wir in Liebe und Dankbarkeit unserer lieben Mami/Mueteli, Schwiegermama, Grossmueti, Urgrossmueti, Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine und Gotti

Bertha Aebischer-Müller

8.6.1930 – 20.8.2016
Ueberstorf

am Sonntag, 20. August 2017, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche Ueberstorf.



Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer, denn sie hinterlassen
Spuren in unseren Herzen.

Im ersten Jahrzeitgottesdienst

gedenken wir in Liebe und Dankbarkeit unserer lieben Mama, Schwiegermama sowie unserem unvergesslichen Grosi

Martha Gobet-Häring

23.10.1925 – 29.8.2016

am Samstag, 19. August 2017, um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Wünnewil.

Gleichzeitig gedenken wir unserem im Jahr 1992 verstorbenen Papa, Schwiegerpapa und Grosspapa Arnold Gobet.

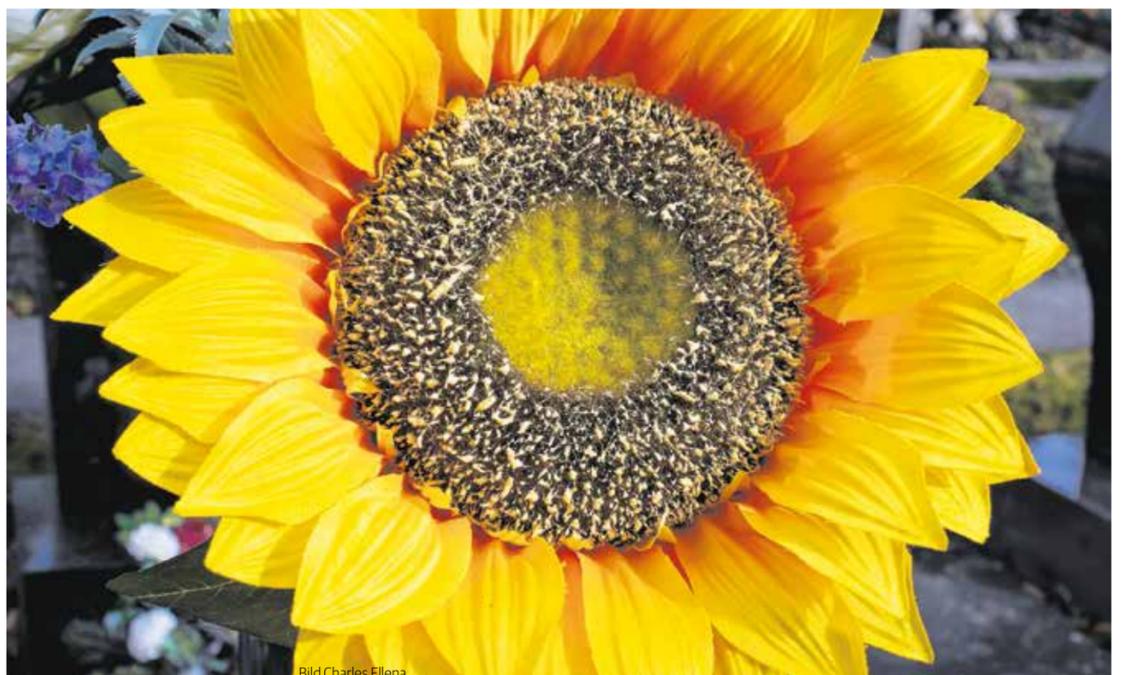
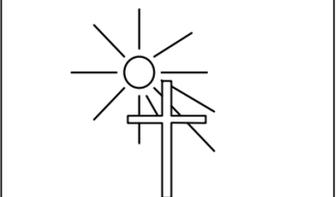


Bild Charles Ellena



Bestattungsdienste

Raemy GmbH

Allmendstrasse 20
1735 Giffers

Tel. 026 418 14 29
Natel 079 437 08 58
Natel 079 417 35 69

Jedes Leben ist individuell
und auch der Tod.

Bei einem Todesfall
begleiten und
unterstützen wir Sie
auf dem schweren Weg
des Abschieds und der Trauer.

Klimaerwärmung stresst die Bachforelle

Der Klimawandel macht der Bachforelle schwer zu schaffen. Die steigenden Wassertemperaturen in den Fließgewässern beeinträchtigen die Art sehr stark. Eine Untersuchung in der Sense soll Aufschluss darüber geben, wie dem Fisch zu helfen ist.



Imelda Ruffieux

FREIBURG Die Klimaerwärmung beeinflusst nicht nur das Leben von uns Menschen. Auch Tiere leiden darunter, zum Beispiel Fische. «Wir müssen uns mit der globalen Erwärmung abfinden», sagt Jean-Daniel Wicky, kantonaler Fischereiverwalter. Sie habe im Laufe der letzten Jahre dazu geführt, dass sich die Fischbestände verändern und dass sich die Fischpopulationen in den Mittellandflüssen anders zusammensetzen. «Dagegen anzukämpfen bringt wenig, da stehen wir auf verlorenem Posten», sagt er. Doch könne man versuchen, die Arten bestmöglich zu unterstützen, damit sie sich geänderten Habitaten besser anpassen können.

Standorttreue Fische

Ein Beispiel für eine Fischart, der die Klimaerwärmung zu schaffen macht, ist die Bachforelle. Dieser einheimische Fisch ist in den Fließgewässern im ganzen Kanton sehr häufig anzutreffen und bei Fischern sehr beliebt. Er kann bis zu 80 Zentimeter lang und maximal acht Kilogramm schwer werden.

Bachforellen sind gemäss heutigen Erkenntnissen sehr standorttreue Fische. Das heisst, sie verlassen ihre «Heimat» nur kurz, um sich fortzupflanzen, und kehren danach wieder an ihren angestammten Platz zurück. Die Bachforelle braucht sauerstoffreiches fließendes Wasser. Sie mag kühles Wasser unter 15 Grad; kritisch wird es für sie, wenn dieser Wert über 20 Grad steigt.

Sucht kühles Wasser

«Die steigende Temperatur in den Flüssen im Mittelland zwingt die Bachforelle aber, ihr angestammtes Habitat zu verlassen», erklärt Jean-Daniel Wicky. Die Bachforelle weicht also in höhere gelegene Gegenden aus, um wieder kühleres Wasser zu finden. Sie zieht zum Beispiel in der Sense Richtung



Die Bachforelle mag kühles Wasser und muss sich deshalb neue Habitate suchen.

Bild Michel Roggo/zvg

Sense-Oberland. Das geht aber nur, wenn die Fischwanderung nicht durch Hindernisse verunmöglicht wird, beispielsweise durch Stauwehre oder durch Querschwellen, mit denen Bäche zum Hochwasserschutz verbaut wurden.

Parasiten im Wasser

Wenn die Bachforelle nicht ausweichen kann, bleibt sie gezwungenermassen in den für sie unbehaglichen wärmeren Gewässern, wo aber neue Gefahren lauern. Zum Beispiel PKD (Proliferative Kidney Disease), eine Krankheit, welche die Nieren der Fische angreift. PKD wird durch einen Parasiten im Wasser hervorgerufen, der die Forelle als Wirt missbraucht. Durch Haut und Kiemen kommt er in den Körper und führt zu einer Entzündung der Nieren. «Betroffen sind vor allem Forellen im ersten Jahr. Ihr Immunsystem ist zusätz-

lich durch das warme Wasser geschwächt», erklärt Jean-Daniel Wicky. Für den Grossteil der betroffenen Fische endet diese Niereninfektion tödlich. Eine Behandlung gibt es nicht.

Zusammenhang untersucht

Eine Studie – eine Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kantonen Freiburg und Bern – hat 2016 den 33 Kilometer langen Abschnitt der Sense zwischen Zollhaus und Laupen analysiert, um den Zusammenhang zwischen der sinkenden Zahl der Bachforellen und dem Temperaturanstieg zu untersuchen. Weil die Resultate so besorgniserregend ausfielen, wurde entschieden, sie um ein Jahr zu verlängern.

Dass der Bestand in den letzten Jahren zurückgegangen ist, beweisen zum Beispiel die Fangträge der Fischer, die das Patent für diesen Abschnitt der Sense gelöst haben. Wurden

bis ins Jahr 2000 noch jährlich rund 2300 Bachforellen gefangen, fiel diese Zahl bis ins Jahr 2013 auf 700 Tiere. Auch ge-

«Die steigende Temperatur in den Flüssen im Mittelland zwingt die Bachforelle, ihr angestammtes Habitat zu verlassen.»

Jean-Daniel Wicky
Kantonaler Fischereiverwalter

zielte Elektroabfischungen an mehreren Standorten haben den Rückgang der Bachforelle bestätigt.

Stress in allen Lebenslagen

In einer Zwischenbilanz kommt die Studie zum Schluss,

dass es insbesondere im Unterlauf des Flusses sowohl im Frühling wie auch im Sommer regelmässig starke Temperaturschwankungen gibt, die für die Bachforelle in allen Lebenslagen – also vom Ei bis zum erwachsenen Tier – Stress bedeuten. Zudem wurde an allen untersuchten Standorten ein erhöhtes Risiko für die Ausbreitung der Nierenkrankheit PKD festgestellt.

Im Gegensatz zu anderen Fischen kann sich die Bachforelle nicht so leicht diesen Temperaturschwankungen anpassen. Andere Ursachen für den Rückgang wie Gewässerverschmutzungen, fehlende Nahrung oder eine Zunahme von Fressfeinden konnten ausgeschlossen werden.

Aus den Erkenntnissen der Studie, die 2018 abgeschlossen wird, wollen die Kantone Massnahmen für die künftige Fisch-Bewirtschaftung ablei-

ten. «Sicher wird man ein Augenmerk auf andere natürlich vorkommende Arten werfen, die der neuen Klimasituation angepasst sind», sagt Jean-Daniel Wicky. Dann stelle sich die Grundsatzdiskussion, ob Gewässer künftig mit Bachforellen wiederbevölkert werden und wenn ja, in welchem Ausmass.

Sommerserie

Mittendrin im Klimawandel

In einer Sommerserie beschäftigen sich die FN mit dem Klimawandel und schauen, wie im Kanton Freiburg in verschiedenen Lebensbereichen mit dem Klimawandel umgegangen wird und welche Strategien sich abzeichnen. rsa

Tanzen für unter 16 Jahre alte Jugendliche untersagt

In der FN-Serie «Aus dem Archiv» geht es dieses Mal um eine Anordnung des Oberamtes des Saanebezirks aus dem Jahr 1980.

FREIBURG «Tanzen untersagt» – unter diesem knappen Titel erschien in den FN vom 23. Februar 1980 ein Artikel, in dem es um einen Brief geht, den der damalige Oberamtmann des Saanebezirks, Hubert Lauper, den Veranstaltern von Tanzanlässen geschickt hat. Er ruft ihnen damit einen Artikel des Gesetzes über die öffentlichen Lokale, Tanzveranstal-

tungen und den Getränkehandel in Erinnerung. Gleichzeitig warnt er die Tanzveranstalter, dass er die Kantonspolizei beauftragen werde, das Alter der Besucher bei Tanzanlässen zu überprüfen «und sie, sofern sie nicht das 16. Altersjahr vollendet haben, anzuzeigen», wie es im Artikel heisst.

Wie es weiter heisst, wurde Hubert Lauper von Organen, die sich um Jugendprobleme kümmern, sowie von Lehrpersonen auf die Besuche von Tanzanlässen durch Jugendliche unter 14 Jahren aufmerksam gemacht. «In der Tat wurden viele Jugendliche unter 16

Jahren gesehen, welche Tanzanlässe besuchten und sehr spät nach Hause kehrten», wird der damalige Oberamtmann Hubert Lauper im Artikel zitiert.

Im Artikel 54 und 55 des besagten Gesetzes stehe ausdrücklich, dass Jugendliche unter 16 Jahren öffentliche Tanzanlässe nur in Begleitung eines Elternteils, eines Vormundes oder eines Erwachsenen, dem die Aufsicht anvertraut wurde, gestattet sei. im

In der Serie «Aus dem Archiv» stöbern die FN in alten Zeitungsbänden und erinnern daran, was in früheren Zeiten für Schlagzeilen gesorgt hat.

Segelflieger stirbt bei Flugunfall

Ein 42-jähriger Mann ist beim Absturz eines Segelflugzeugs ums Leben gekommen. Der Unfall ereignete sich am Sonntagnachmittag in der Nähe von Corbières.

FREIBURG Wie die Kantonspolizei in der Nacht auf Montag mitteilte, ereignete sich der Absturz des Kleinflugzeugs am Sonntagnachmittag gegen 13.30 Uhr auf einer Weide nahe Corbières. Das Flugzeug sei von einem Flugplatz im Kanton Waadt gestartet. Rettungskräfte der Rega konnten an der Absturzstelle nur noch den Tod des Mannes feststellen. Der Unfallort sei zudem nicht sehr einfach zugänglich, weshalb zur Bergung des Flugzeugwracks ein Helikopter nötig war. Die Ermittlungen zur Absturzursache sind noch im Gange. sda



Das Segelflugzeug stürzte in unwegsamem Gelände ab.

Bild Kapo FR/zvg

**Freiburger
Nachrichten**

Der Murtenbieter

Anzeiger von Kerzers

Jassturnier 2017

**Kostenlos für Abonnenten der Freiburger Nachrichten,
des Murtenbieters und des Anzeiger von Kerzers**

Melden Sie sich an und gewinnen Sie tolle Preise!

- 1. Preis: Fr. 1000.- in bar**
- 2. Preis: Einkaufsgutschein im Wert von Fr. 600.-**
- 3. Preis: Arrangement für 2 Personen im Wert von Fr. 400.- in Leukerbad**

Die Vorausscheidungen finden statt:

- 23.9.2017 Auberge Communale, Hauptstrasse 64, 1796 Courgevoux
- 7.10.2017 Restaurant Herrenmatt, Bernstrasse 60, 3175 Flamatt
- 4.11.2017 Restaurant Alpenklub, Dorfstrasse 17, 1716 Plaffeien

Die 15 besten Spieler jeder Vorausscheidung kommen ins Finale:

- 11.11.2017 Restaurant Herrenmatt, Bernstrasse 60, 3175 Flamatt

Spielzeiten jeweils von 13.30 bis ca. 17.00 Uhr

**Das Jassreglement zum verdeckten Differenzler finden Sie unter:
www.freiburger-nachrichten.ch/jassturnier**

Melden Sie sich jetzt für das Differenzler-Jassturnier an!

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt! Anmeldungen sind bis 15. September 2017 möglich und werden nach Eingang berücksichtigt.

- Ich bin Abonnent und möchte am Jassturnier teilnehmen.
- Ich bestelle die Freiburger Nachrichten für Fr. 32.- */Monat, inkl. Zugang zum E-Paper und Online-Angebot und nehme am Jassturnier teil.

Beginn Neuabo:

*Abonnementspreise gültig bis 31.12.2017

Adresse:

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefonnummer:

E-Mail-Adresse:

Unterschrift:

Abonnement-Nummer:

Ich nehme teil an der Vorausscheidung in:

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an folgende Adresse: Freiburger Nachrichten AG, Leserservice, Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg, per Fax an 026 347 30 19 oder senden Sie eine E-Mail an abo@freiburger-nachrichten.ch. Wir sind auch telefonisch für Sie da: Tel. 026 347 30 00.

SRF 1



20.05 Geboren am ...

6.30 News-Schlagzeilen und Me-teo 7.30 Wetterkanal 8.55 Schweiz aktuell 9.20 Einstein 10.55 nano 11.30 Science-suisse 11.45 Focus «Blind Date» (W) 12.15 Mini Beiz, dini Beiz (W) 12.45 Tagesschau 13.00 Meteo 13.10 Glanz & Gloria (W) 13.25 In aller Freundschaft 14.15 In aller Freundschaft 15.05 Elvis und Priscilla – Die wahre Geschichte dieser Jahrhundertliebe (W) 16.00 Inga Lindström: Frederiks Schuld. Melodrama (D 2011) 17.35 Guetnachtsschichtli 17.45 Il punct 18.00 Tagesschau 18.10 Meteo 18.15 Mini Beiz, dini Beiz 18.40 Glanz & Gloria 19.00 Schweiz aktuell 19.25 SRF Börse 19.30 Tagesschau 19.55 Meteo

20.05 Geboren am ... 27. Mai 1963 – Maria Walliser 20.55 Verkehrte Welt Luzern, LU – Lucerne, Kalifornien, USA 21.35 Lotto 21.50 10vor10 22.25 Die letzte Chance Antikriegsfilm (CH 1945) Mit John Hoy, Ray Reagan, Regie: Leopold Lindtberg 0.10 (VPS 0.15) Tagesschau Nacht 0.20 (VPS 0.25) Karma Shadub Dokumentarfilm (CH 2013) 1.55 (VPS 2.00) Geboren am ... (W) 27. Mai 1963 – Maria Walliser 2.40 (VPS 2.45) Verkehrte Welt (W) Luzern, LU – Lucerne, Kalifornien, USA 3.25 (VPS 3.30) Die letzte Chance (W) Antikriegsfilm (CH 1945) Mit John Hoy

ARD Das Erste



20.15 Der verlorene Bruder

5.00 Report München (W) 5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Rote Rosen (W) 9.55 Sturm der Liebe (W) 10.45 Meister des Alltags 11.15 Paarduell 12.00 Tagesschau 12.15 ARD-Buffer 13.00 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen. Telenovela. Mit Patricia Schäfer 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Gefragt – Gejagt 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant 18.00 Wer weiss denn sowas? 18.50 Hubert und Staller 19.45 Wissen vor acht – Werkstatt 19.50 Wetter vor acht 19.55 Börse vor acht

20.00 Tagesschau 20.15 Der verlorene Bruder Tragikomödie (D 2015) Mit Noah Kraus, Katharina Lorenz, Charly Hübner. Regie: Matti Geschonneck 21.45 Plusminus Das Wirtschaftsmagazin 22.15 Tagesthemen 22.45 Aidas Geheimnisse Dokumentarfilm (D 2016) 0.15 Nachtmagazin 0.35 Der verlorene Bruder (W) Tragikomödie (D 2015) Mit Noah Kraus 2.10 Long Island Blues Familiendrama (USA 2008) Mit Alec Baldwin 3.40 Deutschland-Reportage (W) Der Bergretter: Dauereinsatz im Schwarzwald 4.10 Brisant Boulevardmagazin

ZDF



20.15 Der Kommissar und ...

5.30 ZDF-Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne – Service täglich. Zu Gast: Mathieu Carrière (Schauspieler) 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar 12.00 heute / Wetter 12.10 drehscheibe 13.00 Mittagsmagazin 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchen-schlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops 17.00 heute / Wetter 17.10 hallo deutschland 17.45 Leute heute 18.00 SOKO Wismar 18.54 Lotto 19.00 heute / Wetter 19.20 Wetter 19.25 Die Spezialisten – Im Namen der Opfer

20.15 Der Kommissar und das Meer Wilde Nächte. Kriminalfilm (D/S 2015) Mit Walter Sittler, Frida Hallgren, Andy Gätjen. Regie: Miguel Alexandre 21.45 heute-journal Magazin 22.15 (VPS 22.15) Dunja Hayali Talkshow 23.15 (VPS 22.15) auslands-journal Magazin 23.45 ZDFzoom Dokumentationsreihe 0.15 heute+ Magazin 0.30 Wähl mich! Jungpolitiker auf Stimmengang (2/3) Reportage 1.00 Die Tricks der Lebensmittelindustrie Light-Produkte, Veggie-Wurst & Co. 1.45 Der Kommissar und das Meer (W) Wilde Nächte. Kriminalfilm (D/S 2015)

RTL



20.15 Das Sommerhaus der Stars

6.00 Guten Morgen Deutschland. Magazin 8.30 GZSZ. Soap (W) 9.00 Unter uns. Soap (W) 9.30 Betrugsfälle. Doku-Soap 10.00 Die Trovatos – Detektive decken auf. Doku-Soap 11.00 Die Trovatos – Detektive decken auf. Doku-Soap 12.00 Punkt 12. Das RTL-Mittagsjournal 14.00 Der Blaulicht-Report 15.00 Verdachtsfälle. Doku-Soap 16.00 Verdachtsfälle. Doku-Soap 17.00 Betrugsfälle. Doku-Soap 17.30 Unter uns. Soap. Mit Petra Blossy 18.00 Explosiv – Das Magazin 18.30 Exklusiv – Das Star-Magazin 18.45 Aktuell 19.05 Alles was zählt. Soap 19.40 GZSZ. Soap. Mit Janina Uhse, Daniel Fehlow, Wolfgang Bahro

20.15 Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare Show. Acht Promipaare ziehen für zwei Wochen unter ein Dach und kämpfen um 50.000 Euro Siegesprämie. Die Zuschauer lernen die Stars von einer neuen Seite kennen, denn diese werden rund um die Uhr beobachtet. 22.15 stern TV Sozialer Brennpunkt Halle-Neustadt: Wie Ilka Bessin das Leben in der Platte erlebt / Erfüllt sich der Traum vom Supermodel? Teil vier der großen 'stern TV'-Sommerreise / Vergewaltigung verhindert: Wie die 18-jährige Marie zur Retterin wurde 0.00 RTL Nachtjournal 0.30 CSI: Die Tötung auf der Spur Krimiserie 4.40 Verdachtsfälle Doku-Soap

SAT.1



20.15 15 Dinge, die Sie über ...

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin 10.00 Teleshopping. Werbesendung 11.00 Im Namen der Gerechtigkeit – Wir kämpfen für Sie!. Doku-Soap 12.00 Anwäfte im Einsatz. Doku-Soap 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Reportage (W) 14.00 Auf Streife. Reportage 15.00 Auf Streife – Berlin. Reportage 16.00 Klinik am Südring. Doku-Soap 17.00 Schicksale – und plötzlich ist alles anders. Meine durchgeknallte Mama 17.30 Schicksale – und plötzlich ist alles anders. Doku-Soap 18.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Reportage 19.00 Die Ruhrpottwache. Doku-Soap 19.55 landauf, landab. Magazin

20.15 15 Dinge, die Sie über Hunde wissen müssen Reportage. In der Sendung wird den brennendsten Fragen rund um den besten Freund des Menschen auf den Grund gegangen. 22.15 Promi Big Brother Show 23.15 Top Ten! Die besten Promi Big Brother-Momente Show 0.15 Promi Big Brother (W) Show 1.10 Top Ten! Die besten Promi Big Brother-Momente (W) Show 2.05 Schicksale – und plötzlich ist alles anders (W) Doku-Soap 2.30 Auf Streife – Die Spezialisten (W) Reportage 3.15 Auf Streife – Berlin (W) Reportage 4.00 Auf Streife (W) 4.45 Die Ruhrpottwache (W)

PRO 7



20.15 Pure Genius

8.45 Two and a Half Men. Sitcom (W) 9.10 Two and a Half Men. Sitcom (W) 9.40 Two and a Half Men. Sitcom (W) 10.05 The Middle. Sitcom (W) 10.35 The Middle. Sitcom (W) 11.05 Teleshopping. Werbesendung 11.55 How I Met Your Mother. Sitcom 12.25 2 Broke Girls. Sitcom 12.55 2 Broke Girls. Sitcom 13.20 Two and a Half Men 14.45 The Middle. Sitcom 15.10 The Middle. Sitcom 15.40 The Big Bang Theory. Comedyserie 17.00 taff. Travel like a German (3) 18.00 Newstime 18.10 Die Simpsons 18.40 The Big Bang Theory. Comedyserie 19.05 Galileo. Wundergewürz «Dukkah»

20.15 Pure Genius Dramaserie. Feuer und Eis 21.15 This Is Us – Das ist Leben Überraschungen 22.10 This Is Us – Das ist Leben Dramaserie. Untiefen 23.10 Two and a Half Men Sitcom. Der Busch bin ich 23.35 Two and a Half Men Sitcom. Eine Nase voll Alan 0.00 Two and a Half Men (W) Sitcom. Nadeln in den Ohren / Auch jung Menschen sind mal verschleimt 0.55 Family Guy (W) Zeichentrickserie 1.40 New Girl (W) Comedyserie 2.25 Eine schrecklich nette Familie Sitcom 3.10 Pro7 Spätnachrichten 3.15 Malcolm (W) Comedyserie 4.45 How I Met Your Mother (W)

ORF 1



20.15 2 Guns

14.00 (VPS 13.50) Scrubs (W) 14.25 (VPS 14.15) How I Met My Malcom (VPS 14.35) How I Met My Malcom (VPS 15.00) Malcolm (VPS 15.20) The Big Bang Theory 15.50 (VPS 15.40) The Big Bang Theory 16.10 (VPS 16.00) The Big Bang Theory 16.35 (VPS 16.20) ZIB Flash 16.40 (VPS 16.25) Scrubs 17.00 (VPS 16.45) How I Met My Malcom (VPS 17.10) How I Met My Malcom (VPS 17.30) Die Simpsons 18.05 (VPS 17.55) ZIB Flash 18.10 (VPS 18.00) Die Simpsons 18.30 (VPS 18.25) The Big Bang Theory 18.50 (VPS 18.55) The Big Bang Theory 19.20 The Big Bang Theory 19.45 ZIB Magazin

20.00 ZIB 20 20.15 (VPS 20.14) 2 Guns Actionkomödie (USA 2013) Mit Denzel Washington, Mark Wahlberg, James Marsden. Regie: Baltasar Kormákur 21.55 (VPS 21.50) ZIB Flash 22.00 CSI: Vegas Krimiserie. Warricks Familie 22.45 Hawaii Five-0 Krimiserie. Der King ist tot 23.25 (VPS 23.30) ZIB 24 23.45 (VPS 23.50) Against the Wall Wehen und Panik 0.25 (VPS 0.30) The Mentalist Krimiserie 1.05 (VPS 1.10) House of Cards Politserie 2.55 (VPS 3.00) Extant Sci-Fi-Serie 3.35 (VPS 3.40) Dexter 4.30 (VPS 5.00) Jamies 15 Minuten Küche (W)

SRF 2

9.35 Anthony Bourdain (W) 10.15 Undateable (W) 10.40 Immer wieder Jim (W) 11.05 Kommissar Rex (W) 11.50 Julia – Wege zum Glück 12.35 Alisa – Folge deinem Herzen 13.20 Immer wieder Jim 13.40 Undateable 14.05 Madam Secretary 14.50 McLeods Töchter 15.35 Magnum 16.20 SOKO 5113 17.15 SOKO 5113 18.00 Kommissar Rex 18.50 Jamies 30-Minuten-Menüs 19.15 Anthony Bourdain – Eine Frage des Geschmacks 20.00 sportflash 20.10 Hippietriff Hipster Dokumentationsreihe 20.55 (VPS 20.10) Hair Musicalfilm (USA/D 1979) Mit John Savage 23.00 (VPS 22.30) sportaktuell 23.15 (VPS 22.45) Newsflash 23.20 (VPS 22.50) The Doors Musikfilm (USA 1991) Mit Val Kilmer 1.35 (VPS 1.30) Hippietriff Hipster (W) Dokumentationsreihe 2.20 (VPS 0.25) Jamies 30-Minuten-Menüs (W) ●

ORF 2

11.00 Sturm der Liebe (W) 11.55 (VPS 11.50) Sommergespräche (W) 12.45 (VPS 12.40) Seitenblicke (W) 12.50 (VPS 12.45) Wetter-schau 13.00 ZIB 13.15 heute mittag 13.55 (VPS 14.00) Frisch gekocht 14.20 Sturm der Liebe 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Die Barbara-Karlich-Show 17.00 ZIB 17.05 heute österreich 17.30 heute leben 18.30 heute konkret 18.48 Lotto 19.00 Bundesland heute 19.20 Money Maker 19.30 ZIB 19.49 Wetter 19.55 Sport aktuell 20.05 Seitenblicke Magazin 20.15 Rosamunde Pilcher: Nie wieder Klassentreffen Liebesfilm (D 2017) 21.50 Autofocus Extra Maßgeschneidert für jede Anforderung 22.00 ZIB 2 22.30 WELTjournal Mein Bozen 23.00 WELTjournal + Venedig – die Tourismus-Welle 23.50 Eine neue Chance Drama (USA/CDN/GB 2007) Mit Halle Berry 1.40 Autofocus Extra (W) Maßgeschneidert für jede Anforderung

VOX

5.15 CSI: NY 5.55 CSI: NY 6.45 Teletip Shop 7.40 Verklag mich doch! 8.35 Verklag mich doch! 9.40 Verklag mich doch! 10.45 vox nachrichten 10.55 4 Hochzeiten und eine Traumreise (W) 11.55 Shopping Queen (W) 12.55 Zwischen Tüll und Tränen (W) 13.55 Mein Kind, dein Kind – Wie erzieht du denn? 14.55 Shopping Queen 15.55 4 Hochzeiten und eine Traumreise 16.55 Zwischen Tüll und Tränen 17.55 Die Immobilien-jäger 19.00 Das perfekte Dinner. Bayrische Schmankerl-Variation 20.00 Prominent! Magazin 20.15 Rizzoli & Isles Krimiserie. Unter Schock 21.15 Rizzoli & Isles Krimiserie. Tod im Park 22.10 Major Crimes Krimiserie. Jane Doe 23.05 How to Get Away with Murder Mutterinstinkt 0.00 vox nachrichten 0.20 Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin Eine Frage der Glaubwürdigkeit 1.15 Medical Detectives

KABEL 1

5.50 The Mentalist (W) 6.35 Detektiv Rockford. Detektivserie (W) 7.35 Detektiv Rockford. Detektivserie 8.30 Castle. Krimiserie (W) 9.30 Navy CIS: L.A.. Krimiserie (W) 10.20 Navy CIS. Krimiserie (W) 11.15 Teleshopping 12.10 Cold Case. Krimiserie 13.05 Castle. Krimiserie 14.00 The Mentalist. Krimiserie 14.55 Navy CIS: L.A.. Krimiserie 15.50 News 16.00 Navy CIS. Krimiserie 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal – Spezial 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 Twisted – Der erste Verdacht Thriller (USA/D 2004) Mit Ashley Judd 22.05 Identität Thriller (USA 2003) Mit John Cusack 23.50 Alien vs. Predator (W) Sci-Fi-Horror (USA/GB/CZ/CDN/D 2004) Mit Sanaa Lathan 1.40 Watch Me – das Kinomagazin Der Stern von Indien & weitere Neustarts 1.50 Late News 1.55 Twisted – Der erste Verdacht (W) Thriller (USA/D 2004) Mit Ashley Judd

3SAT

7.00 nano (W) 7.30 Alpenpanorama 9.00 ZIB 9.05 Kulturzeit (W) 9.45 nano (W) 10.15 NDR Talk Show Classics 11.15 God's Cloud 11.45 Paulus: Gefährliche Mission 12.30 Reporter (W) 13.00 ZIB 13.00 Tief im Regenwald (1/2) 14.05 Tief im Regenwald (2/2) 14.50 Amerikas Westküste (1/5) 15.35 Amerikas Westküste (2/5) 16.15 Amerikas Westküste (3/5) 17.00 Amerikas Westküste (4/5) 17.45 Amerikas Westküste (5/5) 18.30 nano 19.00 heute / Wetter 19.20 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Bombenkrieg (1/2) Von Guernica bis Hiroshima 21.00 Bombenkrieg (2/2) Von Guernica bis Hiroshima 22.00 ZIB 2 22.25 Die Freischwimmerin Drama (D/A 2014) Mit Emily Cox 23.50 Patient Amerika – Gesundheit unbezahlbar Reportage 0.20 (VPS 21.50) 10vor10 0.50 Ein Herz für alte Gäule Dokumentation 1.20 Amerikas Westküste (1/5) (W) Washington

TAGESTIPP

20.15 ARTE Pride Komödie «Pride» basiert auf wahren Begebenheiten. Der Film handelt von einer mutigen Gruppe junger Homosexueller, die sich im Jahr 1984 im Grossbritannien Margaret Thatchers zusammenschliessen, um Spenden für die streikenden Bergleute zu sammeln. Aufgrund der vorherrschenden Homophobie lehnt die Bergarbeiter-Gewerkschaft die angebotene Hilfe ab. Die Gruppe gibt jedoch nicht auf und findet ein kleines Dorf in Wales, das ihre Unterstützung dankbar annimmt. 115 min GB/F 2014. Regie: Matthew Warchus. Darsteller: Bill Nighy

3+

5.15 Das Netz – Todesfälle Internet 6.00 Mediashop 8.00 HSE24 9.00 Mediashop 10.00 Spirit Elite 11.00 Premium Shopping 12.00 ESO-TV 16.00 King of Queens (W) 18.35 The Big Bang Theory (W) 20.15 Hawaii Five-0 21.05 Lethal Weapon 22.00 Hawaii Five-0 23.00 Hawaii Five-0 (W) 23.55 Hawaii Five-0 (W) 0.45 Lethal Weapon (W) 1.35 Werner – Beinhart!. Zeichentrickfilm (D 1990) (W) 3.00 Bauer, ledig, sucht...

BR

16.15 Wir in Bayern 17.00 (VPS 16.59) Bayern feiern 17.30 Abendschau 18.30 Rundschau 19.00 Wie kannst Du nur? 19.30 Dahoam is Dahoam 20.00 Tagesschau 20.15 Die letzten Bären in den Alpen 21.00 Musi und Gsang im Wirtshaus 21.45 Rundschau Magazin 22.00 Akte D 22.45 Adieu Paris. Drama (D/LUX/F 2013) 0.15 Rundschau Nacht 0.25 Velvet Goldmine. Drama (GB/USA 1998)

RTL II

10.45 Born to Dance. Musicalfilm (COR/USA 2013) 12.55 Köln 50667 (W) 13.55 Berlin – Tag & Nacht (W) 14.55 Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt ... 17.00 Die Strassencops Ruhrgebiet – Jugend im Visier 18.00 Köln 50667 19.00 Berlin – Tag & Nacht 20.00 News 20.15 Teenie-Mütter – Wenn Kinder Kinder kriegen 22.15 WunschKinder – Der Traum vom Babyglück 23.15 Autopis – Mysteriöse Todesfälle

RTS UN

14.20 Amour et vignobles. Romance (USA 2016) 15.50 The Middle 16.15 Retour à Cedar Cove 17.00 Inspecteur Barnaby La nuit du cerc. Téléfilm policier (GB 2011) 18.30 Top Models 19.00 Couleurs d'été 19.20 Météo 19.30 Le 19h30 20.05 Cuisine de chez nous 20.55 La forêt (3/6) 21.55 La forêt (4/6) 22.45 Swiss Loto 22.55 Victoria 23.45 Victoria 0.35 Victoria

RTS DEUX

15.05 Un air de famille 15.55 Un air de famille 16.50 RTS Kids 19.30 19h30 signé 19.55 Résultats du Trio Magic, Magic 4 et Banco 20.05 Edinburgh Military Tattoo 21.40 Avenches Tattoo 2014 23.05 La bataille de Midway. Drame de guerre (USA 1976) 1.15 Starsky et Hutch 2.00 Cuisine de chez nous (W) 2.50 Couleurs d'été (W) 3.10 19h30 signé (W) 3.45 RTS Info 4.20 Intermede

TS1

15.00 Numb3rs 15.45 Topaz. Film thriller (USA 1969) 17.45 Tesori del mondo 18.05 Revenge 19.00 Grilli & Grill 19.30 Il quotidiano 20.00 TG 20.40 Cash 21.05 Il Commissario Dupin Un caffè amaro per il commissario Dupin. Film giallo (D 2014) 22.45 Meteo notte 23.00 Law & Order: Criminal Intent 23.45 The Good Wife 0.25 The Good Wife 1.10 Repliche Informazione

SWR

18.15 made in Südwest 18.45 SWR Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell BW 20.00 Tagesschau 20.15 Lecker aufs Land – eine kulinarische Reise (2/6) 21.00 Land – Liebe – Luft 21.45 SWR Aktuell BW 22.00 Tatort Eine Frage des Gewissens. Krimireihe (D 2014) Mit Richy Müller 23.25 Zap- ped: Frank Zappa in seinen eigenen Worten 0.55 As Time Goes by in Shanghai. Dokumentarfilm (D 2013)

SUPER RTL

14.35 Ritter hoch 3 (W) 14.55 Dinotrax 15.25 Mr. Bean 15.55 Oddbods – Die Serie 16.20 Coop gegen Kat 16.45 Die Nektons – Abenteuer der Tiefe 17.15 Ninjago – Luftpiraten 17.45 5 Freunde – Für alle Fälle 18.15 Boomerang Schatzkiste: Die Tom und Jerry Show 18.45 Wuzzle Goole 19.15 Bugs Bunny & Looney Tunes 19.45 Ritter hoch 3 20.15 Dr. House 23.05 Monday Mornings 0.00 Teleshopping

TF1

13.55 Ma voisine du dessous. Comédie sentimentale (USA 2007) 15.40 Coup de coeur, coup de foudre. Comédie dramatique (USA 2004) 17.10 Quatre mariages pour une lune de miel 18.15 Bienvenue à l'hôtel 19.20 Demain nous appartenons 21.00 Journal 20.45 Nos chers voisins 21.00 Blindspot 21.45 Blindspot 22.40 Blindspot 23.30 Blindspot 0.15 Flash 1.10 Flash

FR2

13.00 Journal 13h00 13.41 Conso-ma 13.50 Castle 16.50 Parents mode d'emploi 16.55 Chérie, c'est moi le Chef! 17.00 Tout le monde a son mot à dire 18.40 N'oubliez pas les paroles! 20.00 Journal 20.45 Vu 20.50 Parents mode d'emploi 20.55 Arletty – une passion coupable. Biographie (F 2015) 22.35 Lettre à France. Drame (F 2014) 0.10 Souviens-toi de Jenny Rand Souviens-toi de Jenny Rand. Thriller (USA 2004)

EUROSPORT 1

12.30 FISU Athlete Story 12.35 WATTS Sportzapping (W) 13.30 Snooker. China Championship. Aus Guangzhou. 1. Turniertag 16.30 Leichtathletik (W) 18.00 Leichtathletik (W) 19.00 WATTS Sportzapping (W) 19.15 Radsport (W) 20.10 Euro-sport News 20.15 Leichtathletik (W) 21.45 WATTS Sportzapping (W) 22.00 Snooker (W) 23.25 Eurosport News 23.30 FISU Athlete Story (W) 23.35 Fussball (W) 0.30 Fussball (W)

SPORT 1

17.00 Storage Wars – Geschäfte in New York (W) 17.30 Storage Wars – Geschäfte in New York (W) 18.00 Storage Wars – Die Geschäftemacher (W) 18.30 Bundesliga aktuell 19.00 Sport1 VIP Loge 19.30 Gooool! – Das internationale Fussball-Magazin (W) 20.00 Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott (W) 21.00 Die PS-Profis – Mehr Power aus dem Pott (W) 22.00 Motorvision.TV – #spotted 23.00 Die PS-Profis (W) 1.00 Sport-Clips (W)

ARTE

15.45 Städte am Meer 16.40 Xenienus 17.05 Magische Orte in aller Welt 17.35 Russlands Pferde (3/5) 18.20 Ägyptens grosse Königinnen (W) 19.20 ARTE Journal 19.40 Re: 20.15 Pride. Komödie (GB/F 2014) 22.10 Under the Skin – Tödliche Verführung. Sci-Fi-Horror (GB/USA/CH 2013) 23.55 Zoom auf Indien (1/4) 0.20 Zoom auf Indien (2/4) 0.50 Zoom auf Indien (3/4) 1.15 Zoom auf Indien (4/4)

LA TELE

16.30 C'est l'heure, une émission horlogère 17.10 Jukebox 17.40 Ça part en live! 18.00 L'actu 18.15 Swiss Comedy 18.45 Sorties ciné 19.00 L'actu 19.15 L'antidote 19.45 Ça part en live! 20.00 L'actu 20.15 Swiss Comedy 20.45 Sorties ciné 21.00 L'actu 21.15 L'antidote 21.45 Ça part en live! 22.00 L'actu 22.15 Swiss Comedy 22.45 Sorties ciné 23.00 L'actu 23.15 L'antidote 23.45 Ça part en live! 0.00 L'actu

TELE BÄRN

17.35 Mediashop (W) 18.00 News 18.15 Kurzserie 18.30 Sommertalk 19.00 News (W) 19.15 Kurzserie (W) 19.30 Sommertalk (W) 20.00 News (W) 20.15 Kurzserie (W) 20.30 Sommertalk (W) 21.00 News (W) 21.15 Kurzserie (W) 21.30 Sommertalk (W) 22.00 News (W) 22.15 Kurzserie (W) 22.30 Sommertalk (W) 23.00 News (W) 23.15 Kurzserie (W) 23.30 Sommertalk (W) 0.00 News (W) 0.15 Kurzserie (W) 0.30 Sommertalk (W)

RADIO

RADIO SRF 1 8.30 Nachrichten 8.40 Morgen-geschichte. von Ferruccio Cainero 8.55 Wetter 9.00 HeuteMorgen 10.03 Treffpunkt 11.00 Nachrichten 11.08 Ratgeber 11.40 À point. Wie man aus nicht mehr so frischen Früch-ten eine Konfitüre macht 12.03 Regionaljournal 12.22 Wetter 12.30 Rendez-vous 13.00 Tagesgespräch 13.40 3 vo 5 14.00 Nachrichten 16.00 Heute und Vier 16.25 Veranstaltungs-Tipps 16.30 Regional Diagonal 16.50 Wetter 17.00 Heute und Fünf 17.12 Sport 17.30 Regionaljournal 18.00 Echo der Zeit 18.45 Sport 19.03 Zambo 20.03 Spasspartout. «VETO!» (1) 21.03 Knack&Nuss 22.00 Nachrich-ten 22.08 Nachtclub 23.04 Nachtclub 0.00 Nachrichten 0.06 Nachtclub RADIO SRF 2 KULTUR 6.30 HeuteMorgen 7.03 Kultur-Nachrichten 7.30 HeuteMorgen 7.50 Blick ins Feuilleton 8.03 Kultur-Nachrichten 8.30 HeuteMorgen 9.02 Kontext 10.00 Nachrichten 10.20 100 Sekunden Wissen 11.00 Nachrichten 11.30 Lyrik am Mittag. Albin Zollinger: Sonntags 11.45 SRF 4 News Tageschronik 12.00 Nachrichten 12.10 Kultur kompakt 12.30 Rendez-vous 13.00 Klassiktelefon 13.45 Concerto 16.00 Nachrichten 16.30 Kultur-Nachrichten 17.00 Nachrichten 17.08 Kultur-Aktualität 17.30 Kultur-Nachrichten 18.00 Nachrichten 18.03 Kontext (W) 19.00 Echo der Zeit 20.00 Musik un-serer Zeit 21.00 Weltklasse auf SRF 2 Kultur. Wittener Tag für neue Kam-mermusik: Englands neue Klassiker 22.00 Nachrichten 22.06 Nachtflug 0.00 Nachrichten 0.06 Notturmo

RADIO SRF 3

6.00 Nachrichten 7.00 Nachrichten 7.40 SRF 3 Wirtschaft 7.50 ABC SRF 3 8.00 Nachrichten 8.50 Peter Schneider 9.00 Nachrichten 11.50 SRF 3 Wirtschaft 12.00 Info 3 12.14 Besser als Büsser 13.45 Peter Schneider 16.00 Nachrichten 17.00 Info 3 17.40 SRF 3 Wirtschaft 18.00 Nachrichten 19.03 SRF 3 punkt CH 23.00 Rock Special 22.06 Sounds! RADIO KAISERGG 18.00 Fact is – Hintergründe zu ver-schiedenen Themen mit David Aebi-cher 19.00 Grosses Schlager- und Volksmusik WUKO mit Ben Berg RADIO FREIBURG 06.00-19.00 (stündlich) Nachrichten 06:10 Sportflash 06:20 Wetter-Talk 06:30 RadioFr. Kurznachrichten 06:50 FN-Titelgeschichte 07:10 Sport 07:20 Wetter-Talk 07:30 Kurznachrichten 07:50 Info-Beitrag 08:10 Sport 08:20 RadioFr. übersetzt 08:30 Kurznach-richten 08:50 FN-Titelgeschichte (W) 09:40 Kinotipp 10:50 Veranstaltungskalender 11:30 LoRo-Gewinnspiel 12:00 Info am Mittag 13:10 Zersch-hört 13:40 Kinotipp (W) 14:20 RadioFr. übersetzt (W) 14:40 Album der Woche 16:40 Veranstaltungskalen-der 17:20 Schwarzwiss – das Nach-richtenmagazin 17:50 Sport 18:20 Wetter-Talk 18:30 WuKo 19:00-24:00 Schlager- und volkstümliche Musik RADIO FRIBOURG 6.30-9.30 Bonjour Fribourg avec Mike 7.00 Fribourg Infos 9.30-10.30 Baobab 11.45 Quart d'heure manda-rine 12.30 Fribourg Infos

Stürmende Young Boys verlieren 0:1

Die Young Boys kassierten im Playoff-Hinspiel zur Champions League gegen den ZSKA Moskau eine ganz bittere Heimmiederlage. Das 0:1 durch ein Eigentor in der 91. Minute spiegelte das Geschehen in keiner Weise.

FUSSBALL Was für ein Widerspruch im Stade de Suisse: Das Spiel lief praktisch non-stop auf das Tor von ZSKA. Am Ende ging der russische Gegner der Young Boys - ohne viel dafür getan zu haben - als Sieger vom Platz. Einen doppelten Kopfball des ansonsten überragenden Nuhu, gedacht als Rückgabe an den Goalie, konnte David von Ballmoos nicht mehr rechtzeitig behändigen. Das Eigentor schockte Spieler wie Zuschauer in der Nachspielzeit gleichermaßen. «Eine Aktion hat uns quasi getötet», fasste Leonardo Bertone im SRF-Interview passend zusammen.

Die Young Boys machten im dritten Duell mit einem osteuropäischen Klub innert Jahresfrist ziemlich viel richtig. Sie setzten die Marschroute ihres Trainers Adi Hütter, oft die Seiten zu wechseln, gut um. Abgesehen von einer kurzen Phase vor der Pause kontrollierten die Berner die Partie. Sie spielten permanent vorwärts, strebten den Torerfolg auf möglichst direktem Wege an, sie schossen aus allen Positionen. Am Ende lautete das Schussverhältnis 22:11 (6:1 aufs Tor), jenes der Corner 11:0.

Was fehlte, um sich für einen weiteren sehr guten Europacup-Auftritt vor eigenem Publikum zu belohnen, war ein Treffer. Beim ersten Ziel, kein Gegentor zu kassieren, waren die Young Boys gegen den sehr defensiv agierenden Gegner bis zur verhängnisvollen 91. Minute recht mühelos unterwegs. ZSKA Moskau, das den Ball bei Gefahr immer wieder unkontrolliert aus der eigenen Hälfte spedierte, beschränkte sich komplett darauf, möglichst ohne Schaden davonzukommen. Am Ende gelang das dem Moskauer Armeeklub, weil unter anderem Goalie Igor Akinfe-



YB-Goalie David von Ballmoos kann die Rückgabe seines Teamkollegen nicht mehr rechtzeitig stoppen.

Bild Keystone

jew mit einem unglaublichen Reflex gegen Guillaume Hoarau (79.) das sicher scheinende und längst überfällige 0:1 verhinderte.

Mit Ravet in der Startformation

Die in Bern derzeit meistdiskutierte Personale betrifft Yorik Ravet. Dass der Franzose in den letzten zwei Partien gegen Thun und im Cup gegen Breitenrain nicht eingesetzt wurde, wurde im Zusammenhang mit dem anstehenden Wechsel zu Bundesligist Freiburg gesehen.

Dieser Transfer wird jedoch, wenn überhaupt, erst Ende Monat stattfinden. YB-Sportchef Christoph Spycher machte in einem Interview mit der Zeitung «Bund» deutlich: «Der Spieler ist in der Bringschuld. Ich glaube, er hat die Botschaft verstanden.» Trainer Adi Hütter setzte gegen ZSKA Moskau wieder von Beginn auf Ravet. Dieser war äusserst bemüht. Manchmal schien es aber, als wolle er es besonders gut machen, um nicht (noch) mehr Angriffsfläche zu bieten. Seinen Einsatz honorierten die

etwas über 20 000 Zuschauer. Bei seiner Auswechslung erhielt der beste Vorbereiter der letzten Super-League-Saison lauten Applaus.

In der ersten Halbzeit stand jedoch nicht primär Ravet, sondern der andere Flügel der Young Boys im Mittelpunkt. Miralem Sulejmani war an den besten drei Chancen beteiligt. Zweimal traf er mittels Kopf den Ball aus guter Abschlussposition nicht optimal (34./38.), einmal verzog er mit dem schwächeren rechten Fuss (17.).

TELEGRAMM

Young Boys - ZSKA Moskau 0:1 (0:0)

20003 Zuschauer. - SR Fernandez Borbalan (ESP). Tor: 91. Nuhu (Eigentor) 0:1.

Young Boys: Von Ballmoos; Mbabu, Nuhu, von Bergen, Benito; Ravet (73. Fasnacht), Benito, Sanogo, Sulejmani; Hoarau, Assalé (85. Nsamé).

ZSKA Moskau: Akinfejew; Wassin, Wassili Beresuzki, Ignaschewitsch; Wernbloom; Fernandes, Golowin, Dsagojew (73. Milanov), Schennikow, Schalow (54. Olanare/90. Natcho), Vitinho.

Bemerkungen: Young Boys ohne Seferi (verletzt). Pfostenschuss) 62. Wassin.

Gelingt dem SC Düringen der erste Saisonsieg?

FUSSBALL Heute Abend (20 Uhr) absolviert der SC Düringen erstmals in dieser Saison ein Pflichtspiel im heimischen Birchhölzli. Nach dem 1:1 im ersten Meisterschaftsspiel bei Meyrin und der 1:5-Niederlage im Cupspiel in Münsingen ist es für die Sensler der dritte Anlauf, um den ersten Saisonsieg zu verbuchen. Gegner ist die U21 des FC Thun, die im ersten Saisonspiel ebenfalls unentschieden spielten. Die Berner Oberländer kamen zum Saisonauftakt zu Hause gegen Vevey nicht über ein 0:0 hinaus. *fm*

Greg Mauldin zu Ingolstadt

EISHOCKEY Der Amerikaner Greg Mauldin setzt seine Karriere in Deutschland fort. Der 35-jährige Stürmer, dessen Vertrag bei Freiburg-Gottéron nach fünf Jahren nicht mehr verlängert worden war, unterschrieb beim ERC Ingolstadt einen Einjahresvertrag. Mauldin stand für Gottéron in über 250 Spielen im Einsatz. *sda*

Edberg zu Kanti Schaffhausen

VOLLEYBALL Die letztjährige Libera des TS Volley Düringen, Johanna Edberg, wechselt zu Kanti Schaffhausen. Die 30-jährige schwedisch-brasilianische Doppelbürgerin ist nach Chantale Riddle bereits die zweite letztjährige Teamstütze Düringens, die sich den Schaffhauserinnen anschliesst. Das ist kein Zufall: Kanti wird neu vom langjährigen Düringen-Trainer Nicki Neubauer trainiert. *fm*

Widmer fällt lange aus

FUSSBALL Der Serie-A-Klub Udinese muss mehrere Wochen auf den Schweizer Internationalen Silvan Widmer verzichten. Die Muskelverletzung, die sich der 24-jährige Aussenverteidiger vor einer Woche in einem Testspiel gegen Celta Vigo zugezogen hatte, erwies sich als Muskelfaserriss, wie Widmer gegenüber dem «Blick» bestätigte. Der neunfache Internationaler wird damit auch die beiden WM-Qualifikationsspiele der Schweiz am 31. August in St. Gallen gegen Andorra und am 3. September in Riga gegen Lettland verpassen. *sda*

Messi, Buffon oder Ronaldo?

FUSSBALL Wird Cristiano Ronaldo wie bereits 2014 und 2016 wieder «Europas Fussballer des Jahres»? Der Portugiese von Real Madrid figuriert auf der von der Uefa veröffentlichten Kandidatenliste. Neben Ronaldo stehen auch Lionel Messi (Barcelona) und Torhüter Gianluigi Buffon (Juventus Turin) zur Auswahl. Messi wurde diese Ehre bereits 2011 und 2015 zuteil. Sollte Buffon gewählt werden, wäre er der erste Goalie mit dieser Auszeichnung. *sda*

Schweizer Medaillenhoffnungen in Lettland

Zehn Tage nach dem Ende der WM in Wien beginnen am Mittwoch in Jurmala die Europameisterschaften der Beachvolleyballer. Am kontinentalen Kräften messen gehören die Schweizer Frauen zu den Medaillenkandidatinnen.

BEACHVOLLEYBALL Joana Heidrich/Anouk Vergé-Dépré und Nina Betschart/Tanja Hüberli starten als Nummern 3 und 4 ins Turnier in Lettlands bekanntestem Badeort. Diese Setzungen des europäischen Verbandes entsprechen weitgehend den bislang gezeigten Leistungen auf der World Tour. Darum haben die beiden Duos, eines sportlich selber qualifiziert, eines dank einer Wildcard, das Startrecht für die unmittelbar auf die EM folgenden World-Tour-Finals in Hamburg erhalten. An diesen messen sich die zwölf Topteams des Jahres.

Vorerst gilt der Fokus aber den Europameisterschaften, an denen sich die Schweizerinnen durchaus Hoffnungen auf die erste Medaille seit Silber von Tanja Hüberli und Tanja Goricaneć 2014 in Cagliari machen dürfen. Die Vorrunden-Pools, in denen beide Tandems auf der ersten Setzposition stehen, sind zu gewinnen. Erstes Zwischenziel ist der direkte Einzug in die Achtelfinals vom Freitag, danach ist je nach Auslosung alles möglich. Die härtesten Gegne-

rinnen dürften Heidrich/Vergé-Dépré und Betschart/Hüberli aus Tschechien und Deutschland (unter anderen mit den Weltmeisterinnen und Olympiasiegerinnen Laura Ludwig/Kira Walkenhorst) erwachsen.

Bei den Männern sind seit dem letzten von 13 Schweizer Podestplätzen, dem 3. Rang durch Patrick Heuscher/Stefan Kobel in Den Haag, bereits elf Jahre vergangen. Nico Beeler und Marco Krattiger gehören als Nummern 13 des Turniers nicht zum Favoritenkreis. Aber das Ostschweizer Duo, das in Jurmala in der Vorrunde unter anderem auf die einheimischen Publikumsliebhaber Alexanders Samoilows/Janis Smedins, die Europameister von 2015, treffen wird, hat reichlich Fortschritte gemacht.

Beeler/Krattiger gehörten in den letzten 365 Tagen als einziges Schweizer Team zu den 25 erfolgreichsten der Welt. Am gut besetzten World-Tour-Event in Den Haag schafften sie es im Juni nach zwei Exploits gegen brasilianische Duos erstmals in einen Halbfinal. *sda*



Joana Heidrich und Anouk Vergé-Dépré starten als Nummer drei in das Turnier.

Bild Keystone

<p>3.30 statt 4.45</p> <p>Floralp Rahmdosen div. Sorten, z.B. Halbrahm ohne Zucker, 250 g</p>	<p>-25%</p>	<p>-31%</p> <p>2.20 statt 3.20</p> <p>Agri Natura Schweinsschnitzel mini, 100 g</p>	<p>1.40 statt 1.75</p> <p>Appenzeller mild-würzig 45% F.i.T. 100 g</p>
<p>-42%</p> <p>2.60 statt 4.50</p> <p>Vittoria-Trauben Italien, kg</p>	<p>-35%</p> <p>2.90 statt 4.50</p> <p>Ramati-Tomaten Schweiz, kg</p>	<p>2.80 statt 3.50</p> <p>Volg Guetzli div. Sorten, z.B. Wiener Waffeln, 200 g</p>	<p>-25%</p> <p>4.20 statt 5.65</p> <p>Buitoni Pizza la Fina div. Sorten, z.B. Prosciutto e Pesto, 350 g</p>

Ab Mittwoch
Frische-Aktionen

Volg Aktion

Montag, 14.8. bis Samstag, 19.8.17

<p>5.40 statt 7.20</p> <p>Kambly Biscuits div. Sorten, z.B. Bretzeli, 2 x 115 g</p>	<p>4.35 statt 5.80</p> <p>Thomy Mayonnaise div. Sorten, z.B. à la française, 2 x 265 g</p>	<p>5.95 statt 7.50</p> <p>Knorr Risotto oder Quick Noodles div. Sorten, z.B. Risotto Milanese, 2 x 250 g</p>	<p>9.60 statt 14.40</p> <p>Heineken Bier Dose, 6 x 50 cl</p>
<p>4.40 statt 5.55</p> <p>Haribo Fruchtgummi div. Sorten, z.B. Goldbären, 1 kg</p>	<p>3.65 statt 4.60</p> <p>Volg Nusskerne div. Sorten, z.B. Haselnüsse gemahlen, 200 g</p>	<p>5.95 statt 7.50</p> <p>Knorr Risotto oder Quick Noodles div. Sorten, z.B. Risotto Milanese, 2 x 250 g</p>	<p>9.60 statt 14.40</p> <p>Heineken Bier Dose, 6 x 50 cl</p>
<p>13.50 statt 16.90</p> <p>Valtellina Superiore DOCG Compasso 46.2, Italien, 2010, 75 cl</p>	<p>6.90 statt 9.20</p> <p>Meridol div. Sorten, z.B. Zahnpasta, 2 x 75 ml</p>	<p>4.80 statt 7.20</p> <p>Kleenex 3 x 88 Stück</p>	<p>17.50 statt 32.20</p> <p>Ariel div. Sorten, z.B. Color, Gel, 3,575 l, 55 WG</p>
<p>4.50 statt 5.95</p> <p>SUGUS Classic, 400 g</p>	<p>7.35 statt 8.70</p> <p>STEDY GEWÜRZE ODER MARINADEN div. Sorten, z.B. Fleisch, 270 g</p>	<p>1.40 statt 1.70</p> <p>VOLG TEE div. Sorten, z.B. Fencheltee, 20 Beutel</p>	<p>7.60 statt 9.60</p> <p>CIF div. Sorten, z.B. Crème Citrus, 2 x 500 ml</p>
<p>7.80 statt 11.70</p> <p>NESTEA LEMON 6 x 1,5 l</p>	<p>8.80 statt 10.80</p> <p>DOVE DUSCH & BODY div. Sorten, z.B. Dusch Men + Care Clean Comfort, 3 x 250 ml</p>	<p>19.90 statt 34.50</p> <p>VANISH div. Sorten, z.B. Gold Oxi Action, Pulver, 1,5 kg</p>	

In kleineren Volg-Verkaufsstellen evtl. nicht erhältlich

Alle Ladenstandorte und Öffnungszeiten finden Sie unter www.volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail. Druck- und Satzfehler vorbehalten.



Leidet an Rückenproblemen: Roger Federer. Bild Keystone

Federer fürs Erste zurückgebunden

Roger Federers Jagd auf die Nummer 1 ist wegen Rückenproblemen vorläufig gestoppt. Rafael Nadal löst damit am Montag Andy Murray an der Spitze der Weltrangliste ab.

schneidens in Cincinnati an der Spitze ablösen. Mehr als drei Jahre nachdem er letztmals zuoberst gestanden ist, wird Nadal in seine 142. Woche als Weltranglisten-Erster gehen.

TENNIS Am Tag nach dem verlorenen Final in Montreal gegen Alexander Zverev bestätigte sich, was sich während der Partie vom Sonntag angebahnt hatte. Ein Problem im Rücken zwingt Roger Federer zum Forfait in Cincinnati, wo sein Startspiel auf den Mittwoch angesetzt gewesen wäre. Der Baselbieter will im Hinblick auf das in weniger als zwei Wochen beginnende US Open kein Risiko eingehen.

Entscheid mit Weitsicht
Mit dem Startverzicht am Turnier von Cincinnati beraubt sich Federer der Chance, sich im ATP-Ranking in dieser Woche an Nadal und Murray vorbeizuschieben und nächste Woche erstmals seit November 2012 wieder die Weltnummer 1 zu sein. Im Gegenzug erhöht er seine Chancen, in New York seinen 20. Grand-Slam-Titel zu holen und das Jahr als Nummer 1 zu beenden. Welches Vorgehen in der aktuellen Situation das richtige ist, dürfte er wissen; Probleme im Rücken begleiten ihn seit 2003.

Beim 3:6, 4:6 gegen Zverev klagte Federer ab Mitte des zweiten Satzes über ein Problem im Rücken. «Er fühlte sich steif an», erklärte der 36-Jährige gegenüber SRF hinterher und stellte hinter seine Teilnahme in Cincinnati, wo er siebenmal triumphiert hat, ein Fragezeichen. Seine Probleme im fünften Spiel innert fünf Tagen nach einer Pause seit Wimbledon waren augenscheinlich.

In Abwesenheit der allesamt verletzten Hauptkonkurrenten kann Nadal in Cincinnati sein Polster auf Federer vor dem US Open auf bis zu 1320 Punkte ausbauen. Andy Murray, aktuell noch Führender, wird am Montag nur noch praktisch gleichauf mit Federer liegen. Dem Briten fallen 600 Punkte aus der Finalqualifikation im Vorjahr (Niederlage gegen Marin Cilic) aus der Wertung. Naddals Reserve auf Federer beträgt aktuell 320 Punkte.

Federer will sich nun die nötige Zeit geben, um für das am 28. August beginnende US Open fit zu sein. Er nimmt dafür in Kauf, Rafael Nadal im Duell um die Rückkehr auf den Tennis-Thron fürs Erste den Vortritt lassen zu müssen. Der Spanier wird den wie Novak Djokovic und Stan Wawrinka verletzten pausierenden Andy Murray am kommenden Montag unabhängig seines Ab-

Mit Murray, Federer, Wawrinka, Djokovic und Cilic fehlen in Cincinnati fünf der sechs Weltbesten. Da auch Kei Nishikori und Milos Raonic verletzt ausfallen, sind aus den Top 10 nur gerade drei Spieler vertreten. Ähnlich schlecht war ein Masters-1000-Turnier noch nie besetzt. *sda*

Geglückte Operation bei Stan Wawrinka

Zweite Knieoperation für den Tennisstar.

TENNIS Stan Wawrinka hat sich erfolgreich einer zweiten Operation unterzogen. Das teilte der 32-jährige Waadtländer via Soziale Medien mit. Wawrinka postete ein Foto von sich im Krankenbett und bedankte sich bei den Ärzten und seinen Fans für die Unterstützung.

ge in Wimbledon gegen den Russen Daniil Medwedew seine Saison wegen anhaltender Knieprobleme vorzeitig abgebrochen. Der dreifache Grand-Slam-Sieger wird damit auch seinen Titel am US Open in New York nicht verteidigen können. Die Rückkehr auf die Tour ist auf Beginn der neuen Saison geplant. *sda*

Spannende Rennen zum Jubiläum

Herrliches Wetter, 480 Teilnehmer und spannende Rennen: Das Sensebike feierte den 25. Geburtstag am Sonntag mit einer Topausgabe. Die Siege holten sich Charline Fragnière und Nicolas Lüthi.

MOUNTAINBIKE Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gehörten die Rennen wiederum zum Garmin- und Freiburger Cup. Das Rennen der Frauen über 30 Kilometer wurde durch Charline Fragnière (Vuadens) und die einheimische OK-Präsidentin Sandra Brügger geprägt. Während sich die 19-jährige Fragnière bereits in der Startrunde von ihren Verfolgerinnen absetzen konnte, begann Brügger eine Aufholjagd und war bei Kilometer 24 bis auf 15 Sekunden an Fragnière herangekommen.

In der letzten Runde konnte sie aber das Tempo nicht weiter durchziehen und verlor bis ins Ziel 1:31 Minuten auf Fragnière. Im Ziel war sie dennoch glücklich über ihre Leistung. «Charline war heute die stärkere Fahrerin, ich konnte mein Tempo immer halten und sah, dass ich immer näher an sie heranfuhr, aber in der letzten Runde war die Kraft weg, und ich konnte so die Lücke nicht schliessen.»

Fragnière, die im Juli an den Schweizer Meisterschaften in der U23-Kategorie den guten siebten Rang belegt hatte, feierte somit einen tollen Sieg bei den Damen – es war ihr erster in diesjährigen Garmin-Cup.

Den dritten Rang belegte Barbara Liardet (St-Oyens) vor Sibylle Matter (Plaffeien). Matter ist nach ihrer Aktiv-Karriere im Triathlon und den XTerra-Wettkämpfen nach längerer Wettkampfpause wieder einmal aus Freude gestartet und war im Ziel glücklich über ihre Leistung.

Schweizermeister gewinnt

Bei den Männern war mit einigen Siegern aus den letzten Jahren ein starkes Teilnehmerfeld vor Ort, und das führte zu einem spannenden Rennen. Nach der ersten von fünf Runden setzte sich eine vierköpfige



Mit Sandra Brügger und Xavier Dafflon klassierten sich auf Rang zwei jeweils Freiburger.



Bilder Aldo Ellena

Spitzengruppe von den Verfolgern ab.

Der frischgebackene Masters-Schweizermeister Nicolas Lüthi (Hauterive), Vorjahressieger Emilien Barben (Chez-le-Bart), Gilles Mottiez (Collonges) und Seriensieger Xavier Dafflon (Avry-sur-Matran) schlugen ein hohes Tempo an und wechselten sich auch regelmässig in der Führungsarbeit ab.

Während Barben in der dritten Runde das Tempo seiner Mitstreiter nicht mehr ganz mitgehen konnte und einige Meter verlor, war es in der letzten Runde auch um die letzten Begleiter von Lüthi geschehen. Er erhöhte das Tempo in der Steigung nochmals deutlich,

und Dafflon und Mottiez konnten nicht mehr folgen.

Nach diversen zweiten Rängen in Alterswil war das der erste Tagessieg für Lüthi, vor Dafflon und dem in der letzten Runde wieder aufkommen den Barben, der sich noch vor seinem Teamkollegen Mottiez aufs Podest kämpfte.

Der zweitklassierte Freiburger Dafflon war mit seinem Rennen zufrieden – setzt er seit diesem Jahr doch vermehrt auf die Disziplin X-Terra-Triathlon (Schwimmen/Mountainbike/Trailrunning), in der er bereits grosse internationale Rennen (XTerra Abruzzo Italy) für sich entschied, obwohl sein Rückstand im Schwimmen nach eigener

Aussage noch beträchtlich ist.

Nick Andrey (Plasselb) und Michel Brügger (Alterswil) klassierten sich in den Rängen 16 und 18 und sind für das Rennen Verbier-Grimentz vom kommenden Wochenende in einer guten Form, wenn auch am Sonntag nicht alles zu ihrer Zufriedenheit verlief.

Ein starkes Rennen fuhren Franz Thalmann (Schwarze) bei den Senioren und David Mollard (Alterswil) bei den Junioren. Beide feierten einen klaren Sieg in ihrer Kategorie, während sich Joel Aebischer (Alterswil) in der Kategorie Hard nur knapp im Sprint geschlagen geben musste und den guten zweiten Schlussrang belegte. hr

RESULTATE

Brügger wird Zweite

25. Sensebike. Frauen. Elite. 30,5 Kilometer. Scratch: 1. Charline Fragnière (Vuadens) 1:33:14. 2. Sandra Brügger (Plaffeien) 1:34:45. 3. Barbara Liardet (St-Oyens) 1:37:51. 4. Sibylle Matter (Plaffeien) 1:39:42. 5. Joanie Huguenin (Lugnorre) 1:41:19. 6. Christiane Lehmann (Oberschrot) 1:42:12. 7. Cindy Lüthi (Hauterive NE) 1:51:25. 8. Catherine Pradervand (Bussy) 1:54:22. 9. Mery Deluche (Bouleus) 2:02:53. 10. Laetitia Noël 2:07:00. - 11 Kl.
Männer. 39 Kilometer. Elite. Scratch: 1. Nicolas Lüthi (Hauterive) 1:37:20. 2. Xavier Dafflon (Avry-sur-Matran) 1:38:34. 3. Emilien Barben (Chez-le-Bart) 1:39:21. 4. Gilles Mottiez (Collonges) 1:39:37. 5. Lars Schnyder (Bavois) 1:40:51. 6. Patrick Lüthi (Marin-Epagnier) 1:41:11. 7. Victor Rodrigues (St-Blaise) 1:41:37. 8. Rémy Denervaud 1:41:50. 9. Ramon Heidinger (Nyron) 1:43:15. 10. Nico Tambarikas (Buchs SG) 1:44:30. - 98 Kl.

Schweizer sorgen für Spektakel am MXGP

Jeremy Seewer (MX2) war der tragische Held am MXGP in Frauenfeld – er verpasste knapp den Gesamtsieg. Ein Drama gab es auch um Arnaud Tonus (MXGP), der mit seinem Sieg Geschichte schrieb und später verletzt ausfiel.

Marc Wenger

MOTOCROSS Nachdem Jeremy Seewer im letzten Jahr den Sieg knapp verpasst hatte, wollte der Suzuki-Werksfahrer am vergangenen Wochenende seinen Heim-GP unbedingt gewinnen. In sämtlichen Trainings am Samstag war Seewer der schnellste Fahrer, und so wunderte es nicht, dass der Zürcher auch die Qualifikation für sich entschied und sich am Sonntag den besten Startplatz aussuchen durfte. Beim Start zum ersten Lauf waren es aber wenig überraschend die KTM-Werksfahrer Jorge Prado und Pauls Jonass, die wieder einmal den Start für sich entscheiden konnten. Seewer folgte ihnen nach einem wilden Ritt in der ersten Runde aber bereits als Dritter und zog in seinem Schlepptau den Franzosen Benoît Paturol mit. Unter den tosenden Anfeuerungen des Heimpublikums arbeitete sich Seewer an die Spitze des Rennens vor und brachte die Arena rund um die Strecke

schiefer zum Explodieren. Doch Paturol, der sich ebenfalls am KTM-Duo vorbeizwängte, schien nicht lockerzulassen und konnte prompt in der letzten Runde zum Angriff blasen. Mit viel Glück und noch mehr Kampfgeist wehrte Seewer die Attacke ab und brachte den Sieg knapp vor Paturol und Jonass ins Ziel.

Aufholjagd wird belohnt

Nachdem der erste Lauf doch mehr an den Nerven zehrte als erwartet, erhoffte sich Seewer für den zweiten einen besseren Start. Doch das Drehbuch verlief nicht nach seinen Wünschen, Seewer kam zwar gut vom Gatter weg, doch beim Anbremsen auf die erste Kurve verhakete sich der Suzuki-Pilot und ging hart zu Boden. Glücklicherweise wurde der Schweizer von keinem der folgenden Fahrer getroffen und konnte sich wieder aufrappeln. Als hinterster Mann nahm Seewer das Rennen auf und startete eine aussergewöhnliche Aufholjagd. Seine beherz-

te Fahrt brachte ihn noch auf den fünften Rang und auf das Tagespodest. Den Gesamtsieg verpasste er aber erneut. «Die Enttäuschung ist gerade sehr gross, war ich doch klar der Schnellste heute. Aber das ist Racing!»

Den angestrebten Gesamtsieg holte sich Paturol, der den zweiten Lauf für sich entscheiden konnte und den ersten GP-Sieg seiner Karriere realisierte. Als Dritter komplettierte der Lette Jonass das Podest und behauptete damit seine WM-Führung vor Seewer. Der Rückstand des Schweizlers beträgt vier Rennen vor Schluss 49 Punkte, alle Vorteile liegen so bei Jonass.

Tonus begeistert

In der MXGP-Klasse fehlte leider verletzungsbedingt der Freiburger Valentin Guillod. Arnaud Tonus hat bis auf ein paar wenige Resultate bislang in seiner ersten MXGP-Saison noch keine grossen Stricke zerissen. Sein Potenzial ist aber unbestritten, und ausgerech-

net in Frauenfeld schien auf einmal alles aufzugehen. Energisch setzte sich der Genfer auf seiner Yamaha in den ersten Kurven durch und ging in Führung. Die 30000 Zuschauer tobten und liessen Tonus wahrlich Flügel wachsen. «Die Fans gaben mir zusätzlichen Antrieb, es war absolut unglaublich!» Der Romand fuhr ein fehlerfreies Rennen und liess dem Briten Max Anstie, letztes Jahr Sieger in der MX2-Kategorie, keine Angriffschance. In der Schlussphase rückte auch WM-Leader Antonio Cairoli näher, doch Tonus brachte den Sieg nach Hause und schrieb Sportgeschichte. Noch nie hatte ein Schweizer in der Königsklasse des Motocross einen Weltmeisterschaftslauf gewonnen.

Und am Ende das Drama

Nun sollte Tonus für den Schweizer Heimsieg sorgen. Doch wie bei Seewer war auch bei ihm der Start mitentscheidend. Nach einem mässigen Start reihte sich Tonus um den

zehnten Rang ein und war bereits auf dem Vormarsch, als seine Aufholjagd ein jähes Ende fand: In der dritten Runde stürzte Tonus und wurde vom folgenden Fahrer getroffen. Statt auf dem Podest landete er im Spital, wo eine gebrochene Rippe diagnostiziert wurde.

Der Lauf- und Gesamtsieg ging an den Holländer Jeffrey Herlings vor dem Franzosen Gautier Paulin und WM-Leader Cairoli. Der Italiener dürfte sich demnächst über seinen neunten Weltmeistertitel freuen; 97 Punkte liegt er vor Herlings.

Team Switzerland MXoN

Am MXGP Frauenfeld wurde auch das Schweizer Team für die Mannschaftsweltmeisterschaft MX of Nations, kurz MXoN, bekannt gegeben. Am 1. Oktober werden in Matterley Basin/GB Arnaud Tonus (MXGP), Valentin Guillod (MX2) und Jeremy Seewer (Open) die Schweiz vertreten, sofern sich alle Piloten von ihren Verletzungen erholen.

Scharapowa erhält Wildcard für das US Open

TENNIS Die frühere Weltranglisten-Erste und US-Open-Siegerin Maria Scharapowa erhielt eine der Wildcards für das am 28. August beginnende US Open in New York. Die 30-jährige Russin, die zuletzt wegen einer Verletzung am linken Unterarm für die Turniere in Toronto und Cincinnati forfait erklären musste, hat in Flushing Meadows 2006 triumphiert und stand 2005 und 2012 jeweils im Halbfinal des Grand-Slam-Turniers.

Für das French Open war der nach einer 15-monatigen Doping Sperre Ende April zurückgekehrten fünffachen Major-Siegerin die Teilnahme mittels Wildcard verweigert worden. In Wimbledon wollte Scharapowa die Qualifikation bestreiten, musste dann aber wegen einer Oberschenkelverletzung absagen. sda

Wimbledon erhält Darlehen für weiteres Dach

TENNIS Die Organisatoren des Grand-Slam-Turniers in Wimbledon haben ein Darlehen in Höhe von rund 220 Millionen Franken erhalten, um eine verschleissbare Dachkonstruktion auf Court Nummer 1 zu finanzieren. Der Umbau des 12000 Zuschauer fassenden Platzes soll etwa 89 Millionen Franken kosten. Der restliche Betrag wird für zusätzliche Aussenplätze und weitere Modernisierungen auf der Anlage gebraucht.

Damit wird Wimbledon ab 2019 über einen weiteren rengesicherten Platz verfügen. Seit 2009 ist der 15000 Zuschauer fassende Centre Court mit einem verschleissbaren Dach ausgestattet. sda

Hingis/Chan bereits für WTA-Finals qualifiziert

TENNIS Martina Hingis und ihre taiwanesischen Doppelpartnerin Chan Yung-Jan stehen zusammen mit den beiden russischen Wimbledonssiegerinnen Jekaterina Makarowa und Jelena Wesnina als erste Teilnehmer an den WTA-Finals in Singapur vom 22. bis 29. Oktober fest.

Hingis und Chan, die seit Februar und dem Turnier in Doha zusammenspielen, gewannen die Turniere in Indian Wells, Madrid, Rom, Mallorca und Eastbourne. Für Hingis ist es die achte Teilnahme am Saisonendturnier im Doppel. 1999 und 2000 gewann sie dieses mit Anna Kurnikowa, 2015 mit Sania Mirza. sda

Ramholt verpasst den Saisonstart

EISHOCKEY Klotens Tim Ramholt wird den NLA-Saisonstart am 8. September gegen den EHC Biel verpassen. Der 32-jährige Verteidiger musste sich wegen einer anhaltenden Entzündung im rechten Sprunggelenk operieren lassen. Mit seiner Rückkehr ins Team wird Ende Oktober gerechnet. sda

Dieses Spital ist schon eingerichtet, bevor es gebaut ist

In Basel wird 2018 der erste Grossbau der Schweiz fertig, der mit einem digitalen Modell geplant wurde. Ein Baustellenbesuch mit Projektleiter Florian Schenk im neuen Felix-Platter-Spital.

Stefan von Bergen

BASEL Es ist, als würde man in die Eingeweide des neuen Felix-Platter-Spitals in Basel blicken. Im Untergeschoss des Rohbaus sind an der Decke eines langen Flurs Rohre zu einem mächtigen Bündel geknüpft. Es sind die Leitungen für Heizung, Lüftung, Kälte, Wasser, Strom und Medizingase. Unterscheiden kann man die Rohre kaum. Denn sie sind alle mit der gleichen silbernen Folie umwickelt.

Virtuelles Spital auf Tablet

Auf dem Tablet von Gesamtprojektleiter Florian Schrenk aber sind die Rohre der Leitungssysteme unterscheidbar. Denn sie haben je eine bestimmte Farbe. Mit zwei Fingern zoomt Schrenk auf dem Bildschirm näher heran, sodass man im Detail erkennt, wie sich die Leitungen aneinander vorbeiwinden. «Wenn später eine Decke die Leitungen verdeckt, wird das Tablet durch diese hindurch sehen können und anzeigen, wo welche Leitung verläuft», sagt Schrenk.

Nun zoomt er mit den Fingern weiter und weiter weg, bis auf dem Bildschirm seines Tablets der ganze riesige Spitalbau als virtuelles Modell in der Luft schwebt. Man sieht – wie in einer Puppenstube – die Untergeschosse und die fünf Etagen, darin Patientenzimmer, Behandlungsräume und Therapieräume, das Restaurant, die Grossküche und die vielen Logistikküchen. Natürlich sind sie im virtuellen Modell alle schon möbliert.

Digitaler Bau aus Daten

Auf Schrenks Tablet blickt man in die Zukunft des Bauens. Wenn das neue Felix-Platter-Spital im Frühjahr 2019 bezugsbereit ist, dann dürfte es der erste Grossbau der Schweiz sein, der aufgrund eines digitalen Gesamtmodells geplant und gebaut worden ist. Das Verfahren nennt sich Building Information Modeling, kurz BIM. Das Kürzel steht für die digitale Revolution in der Planung und auf der Baustelle.

BIM wird in Zukunft dazu führen, dass Architekten oder Handwerker nicht mehr mit flatternden und unhandlichen Plänen aus Papier auf der Baustelle unterwegs sind. Schon heute entwerfen Architekten, Schreiner, Lüftungstechniker oder Sanitärfirmen ihre Pläne dreidimensional mit dem CAD-Programm auf dem Computer. Aber jedes dieser Unternehmen verfertigt seine virtuellen 3-D-Modelle bloss für seinen Zuständigkeitsbereich.

Die Pläne des Sanitärinstallateurs und jene des Architekten können sich immer noch in die Quere kommen. So gehören Reibungen und Zeitverluste bis jetzt zum Alltag auf einer Baustelle. Und weil die Modelle der einzelnen Player nicht miteinander verknüpft sind, klaffen



Gesamtprojektleiter Florian Schrenk vor dem Neubau des Felix-Platter-Spitals in Basel. Bild Manuel Geisser

Informationslücken. BIM geht einen Schritt weiter. Es führt alle Pläne zu einem digitalen Gesamtmodell zusammen und sammelt alle Informationen in einer Datenbank. Darin finden sich alle erdenklichen Daten zu Materialien, Massen oder Farben der Einzelteile eines Baus. «BIM vermittelt eine ganz neue Transparenz eines Baus», sagt Schrenk.

Das digitale Tool anzuwenden, mache aber erst bei komplexeren Bauten ab einer gewissen Grösse Sinn. «Für den Bau eines Einfamilienhauses braucht man kein digitales Gesamtmodell», sagt er.

Hausdienst per Tablet

Das Basler Felix-Platter-Spital ist ein öffentlich-rechtlicher Betrieb im Besitz des Kantons Basel-Stadt. Er ist auf Altersmedizin, Alterspsychiatrie und Rehabilitation spezialisiert und hat den Status einer Universitätsklinik. 2012 hat der Verwaltungsrat entschieden, den Spitalbetrieb aus all den Einzelpavillons und dem Hauptbau aus den 1960er-Jahren in einem Neubau auf dem gleichen Areal im Basler Iselin-Quartier zu konzentrieren. Dafür setzte man laut Gesamtprojektleiter Schrenk von Anfang an auf den Zukunftsstandard BIM. Schon für den Architekturwettbewerb wurde die Eingabe eines digitalen Modells verlangt. Noch nicht alle Architekturbüros und Generalunternehmer sind heute dazu in der Lage.

Beim Felix-Platter-Spital soll das virtuelle Modell nicht nur Planung und Bau begleiten, sondern darüber hinaus auch die künftige Bewirtschaftung des Spitals steuern. «BIM to FM» lautet gemäss Schrenk die Formel. FM steht für Facility-Management. Der technische Hausdienst soll künftig das

Spital mit dem digitalen Modell warten können. Dann wird es hilfreich sein, dass man mit dem Tablet die Wände nach Leitungen durchleuchten kann – oder dass man in der Datenbank die genaue Funktionsweise und die Wartungsdaten einer Pumpe aktuell und von überall her abrufen kann.

Ableich von Plan mit Realität

Trotz dem virtuellen Zukunftsmodell verliert Florian Schrenk nicht so schnell den Boden der Realität unter den Füssen. «Auch mit dem BIM-Verfahren muss man vorher nachdenken», sagt er. Die Wirklichkeit hält sich nicht automatisch an das digitale Modell. Man müsse den digitalen Plan immer wieder mit der baulichen Realität abgleichen, sagt Schrenk. «As built» – so, wie es gebaut ist – nennt sich die Nachführung der gebauten Wirklichkeit im Modell. Mit Laserscans wird der entstehende Spitalbau immer wieder minutiös vermessen und das Resultat ins BIM-Modell übertragen. So sollen auch Spielräume und kleine Abweichungen einkalkuliert werden, die im perfekten digitalen Modell gern vergessen werden.

Das digitale Modell hilft aber, Fehler beim realen Bau vorzusehen. BIM kann zum Beispiel die Deckenpläne des Architekten mit den Leitungsplänen des Lüftungstechnikers übereinanderlegen und so Kollisionszonen erkennen, wo sich Leitungen und Türrahmen in die Quere kommen könnten. Bis jetzt fallen solche Fehler erst auf, wenn es zu spät ist. Sie müssen dann für viel Geld zurückgebaut werden.

BIM erspart allerdings nicht, dass alle Beteiligten miteinander reden. Die involvierten Firmen auf der Felix-Platter-Baustelle besprechen an wöchent-

lichen Sitzungen den Ablauf und die Etappen der Bautätigkeit. Es seien vor allem diese Absprachen, die das Bauen effizient machen würden, sagt Schrenk. Denn sie verhindern etwa, dass der Schreiner warten muss, weil der Maler noch nicht fertig ist.

Auf halbem Weg in Zukunft

Beim Neubau des Felix-Platter-Spitals ist die digitale Planung erst auf dem halben Weg in die Zukunft. So gibt es etwa kein W-LAN auf der Baustelle. Florian Schrenk muss sein Tablet im W-LAN des Baubüros immer wieder aktualisieren. Auf der Baustelle ist er mit einer abgespeicherten Version des digitalen Modells unterwegs. Schrenk kann auch noch nicht die volle Kapazität des BIM-Modells abrufen. Dieses könnte nämlich neben den drei räumlichen Dimensionen auch die Zeit und die Kosten verwalten. In der Datenbank müssten dafür aber die Kosten und Lieferfristen jedes einzelnen Bauteils abgespeichert und aktualisiert werden.

Der Bauherr könnte so selber abchecken, wie die Bauunternehmen Zeitplan und Kosten im Griff haben. So weit ist man beim Felix-Platter-Spital noch nicht. Von seinen Arbeitskollegen der Planungs- und Consultingfirma Drees & Sommer weiss Florian Schrenk aber, dass bei anderen Projekten Zeit und Geld ins BIM-Modell integriert werden sollen.

Auch so kann Schrenk vermuten, dass der Felix-Platter-Neubau dank digitaler Planung der derzeit am schnellsten realisierte Spitalbau der Schweiz in dieser Grösse ist.

2013 wurde der Wettbewerb ausgeschrieben und Anfang 2015 der Vertrag mit der Arbeitsgemeinschaft «Hand in Hand» abgeschlossen. Diese



Auf dem Tablet ist jede Leitung über ihre Farbe erkennbar. Bild mg



Im digitalen Modell kann das kleinste Detail des Spitalneubaus herangezoomt werden. Bild zvg

besteht aus der Berner Marti Generalunternehmung AG, der BAM Swiss AG, BAM Deutschland sowie den Architektenbüros Wörner-Traxler-Richter sowie Holzer-Kobler. Auch der Baubeginn erfolgte noch 2015.

Ende Oktober 2018 soll der 250-Millionen-Bau abgeschlossen und Ende März 2019 betriebsbereit sein.

Gebaut wird noch archaisch

Macht BIM den Spitalbau auch günstiger? «Jedenfalls die Betriebskosten», sagt Schrenk. Bis jetzt gelte die Gleichung, dass rund vier bis sechs Jahre Betrieb eines Grossspitals gleich viel kosten würden wie dessen Bau. Weil aber das BIM-Modell virtuelle Tests und Betriebssimulationen schon während der Planung und der Bauzeit ermöglicht, dürfte sich der Betrieb verbilligen.

«An den Baukosten ändert sich aber vorderhand nichts», sagt Schrenk. Denn auch beim Felix-Platter-Spital werde noch «archaisch mit Verschaltungen und Handarbeit» gebaut. Die Zukunft der Bautechnik ist erst im Labor angebrochen – etwa auf dem Testgelände der Materialprüfanstalt Empa in Dübendorf, wo die ETH Zürich digital gesteuerte Roboter ein dreistöckiges Normelementhaus bauen lässt.

Besichtigung mit Videobrille

Futuristisch geht es auch schon auf der Baustelle des Felix-Platter-Spitals zu und her. Kürzlich sei man mit einer Videobrille, die an ein Smartphone angeschlossen sei, durch den Neubau spaziert, sagt Schrenk.

Die Brille visualisiere neue Raumvarianten und die künftige Raumausstattung. Bald können Kunden und Bauherren noch vor der Vollendung ihre fertig möblierten Bauwerke be-

sichtigen. Das Spitalpersonal hat die künftige Eingangshalle schon besucht, bevor es sie gibt. An einem Personalanlass führte die Projektleitung einen gefilmten Spaziergang durch das virtuelle Spital vor.

Digital Bauen

Skandinavien ist schon weiter als die Schweiz

✚ In Grossbritannien und Skandinavien werden Grossbauten schon seit 2011 mit der digitalen Methode des Building Information Modeling (BIM) entworfen. Dänemark schreibt vor, dass öffentliche Bauten ab einem Bauvolumen von 670 000 Euro mit einem digitalen Modell geplant werden müssen. Die Schweiz ist noch nicht ganz so weit. Die Plattform Bauen-digital.ch, in der Institutionen, Verbände und Unternehmungen organisiert sind, will aber das digitale Planen, Bauen und Betreiben auch in der Schweiz propagieren.

«In Zukunft soll es in der Planung, Ausführung und Bewirtschaftung weniger Reibungsverluste infolge fehlender oder falscher Informationen geben», sagt Peter Scherer, Geschäftsführer der Plattform. Nun müssten aber die Beteiligten die neue Methode erst erlernen. Auch unter den Unternehmen hätten erst die Grossen begonnen, Teilbereiche zu digitalisieren, erklärt Scherer. Überall in der Schweiz sind mittlerweile digitale Projekte in Arbeit. So entwirft etwa die Planergemeinschaft Archipel das geplante Herz- und Gefässzentrum des Berner Inselspitals mit einem digitalen Bauwerkmodell. svb

Sorge um verkaufte Patientendaten

Der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte fordert Transparenz von Dienstleistern, die von Ärzten den Versand von Rechnungen übernehmen. Offenbar sind Patientendaten gesammelt und verkauft worden.

BERN Die beunruhigenden Hinweise habe er aus Kreisen der Ärzteschaft bekommen, erklärte der Eidgenössische Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte Adrian Lobsiger gestern in einem Beitrag der Sendung «Rendez-vous» von Radio SRF. Es geht um das Verschicken von Rechnungen und das Inkasso, das an spezielle Drittfirmen ausgelagert wird. Offenbar legen Dienstleister Datenbanken über die Kreditwürdigkeit der Rechnungsempfänger an und sollen sogar Daten an Dritte weiterverkauft haben.

Empörter Datenschützer

Für Lobsiger ist das problematisch. «Wir haben es hier mit sehr sensiblen Daten zu tun», sagte er. Er will deshalb stellvertretend für alle Patientinnen und Patienten Transparenz fordern. Denn der Patient rechne eindeutig nicht damit, dass die Daten für andere Zwecke verwendet würden und einzelne Anbieter die Daten kommerziell auswerten und an Dritte verkaufen wollten.

Inzwischen hat Lobsiger die wichtigsten Firmen in diesem Bereich aufgefordert, die jeweilig geltenden Geschäftsbedingungen bezüglich der Weiterbearbeitung von Patientendaten auf ihrer Internetseite publik zu machen.

FMH fordert klare Verträge

Sobald bekannt sei, was die Firmen mit den Daten tun, werde er prüfen, ob die Weiterbearbeitung überhaupt datenschutzrechtlich zulässig sei. «Das werden wir dann im Einzelfall bei all diesen Vertragsbedingungen prüfen müssen», sagte Lobsiger im Radiobereich weiter. Lobsiger hat nun die Ver-



Missbrauch aus kommerziellem Interesse? Drittfirmen, die Arztrechnungen verschicken, verkaufen offenbar Patientendaten weiter. Bild Keystone

bindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH aufgefordert, eine Übersicht über die herrschenden Praktiken zu erstellen. Die Ärzteschaft soll dann in einem Schreiben aufgeklärt und an ihre Pflicht erinnert werden.

Die Auslagerung der Rechnungsstellung an Dienstleistungsunternehmen sei im Gesundheitswesen seit Jahren etabliert, teilt nun die Vereinigung FMH auf Anfrage mit. Absolute Transparenz bezüglich der Verwendung administrativer und medizinischer

Daten durch diese Unternehmen liege sowohl im Interesse des Patienten als auch des behandelnden Arztes. Der Leistungserbringer stehe in der Verantwortung dem Patienten gegenüber, dass diese Daten nicht weiterverwendet würden. Für das Vertrauensverhältnis zwischen dem Patienten und dem Leistungserbringer sei dies essenziell.

Um diese Pflicht wahrnehmen zu können, müsse aus dem Vertrag zwischen dem Leistungserbringer und dem Dienstleistungsunternehmen

klar ersichtlich sein, was dieser genau beinhalte. Teilweise seien diese Verträge aber missverständlich. Dies habe bei einigen Ärzten Skepsis und Unsicherheit ausgelöst.

Anbieter unter Zugzwang

Deshalb habe die FMH die nötigen Abklärungen dazu bereits vor Monaten in Gang gesetzt. Der Dienstleister Swisscom Health habe auf Anfrage der FMH Anfang Jahr bekannt gegeben, dass die Vertragsbedingungen nun überarbeitet würden. Die FMH bleibe an der

Thematik weiter dran, heisst es in der Stellungnahme.

Bei den grössten Anbietern im Bereich der medizinischen Rechnungsstellung reagiert man unterschiedlich. Die Ärztekasse hält Lobsigers Initiative für eine «ausgezeichnete Idee». Man überlege sich bereits, wie man sie am besten umsetzen könne. Bei Swisscom Health, dem zweiten grossen Anbieter, werden die Forderungen des Datenschützers «geprüft». Man werde das Schreiben «fristgerecht beantworten». *sda/srf/svb*

Bernhard Pulver tritt 2018 nicht mehr an

Der Berner Erziehungsdirektor Bernhard Pulver strebt keine vierte Amtszeit an.

BERN In der Berner Kantonsregierung kommt es im nächsten Frühling zu einer grösseren Rochade: Nach Barbara Egger (SP) und Hans-Jürg Käser (FDP) hat gestern auch Erziehungsdirektor Bernhard Pulver (Grüne) seinen Verzicht auf eine erneute Kandidatur bekannt gegeben.

Die übrigen Mitglieder des siebenköpfigen Regierungsrats streben eine weitere Amtszeit an. Pulver schaffte 2006 den Sprung in die Berner Kantonsregierung. Der Grüne galt stets als undogmatischer Magistrat mit gutem Gespür für mehrheitsfähige Lösungen.

Zu Pulvers politischen Erfolgen gehört unter anderem das neue Pensionskassengesetz, das die Sanierung der Pensionskassen für das Staatspersonal und die Lehrkräfte ermöglicht. Eine wichtige Rolle spielte der fliessend Französisch sprechende Erziehungsdirektor auch in der regierungsrätlichen Jura-Delegation, die sich um eine endgültige Lösung der Jura-Frage bemühte. *sda*

Kantone gegen Geheimniskrämerei

Die Kantone halten nichts von Geheimniskrämerei bei öffentlichen Beschaffungen. Sie wollen diese im Unterschied zum Bundesrat nicht vom Öffentlichkeitsprinzip ausnehmen.

Christoph Aebischer

BERN «Es gibt keinen einzigen Grund, der gegen das Öffentlichkeitsprinzip im Beschaffungswesen spricht», sagte der Eidgenössische Öffentlichkeits- und Datenschutzbeauftragte Adrian Lobsiger gestern an einer Fachkonferenz in Bern. Von seiner Kritik am Bundesrat nach dessen klandestiner Aktion Mitte Februar rückte Lobsiger keinen Millimeter ab. Damals klammerte der Bundesrat das Beschaffungsrecht vom Öffentlichkeitsprinzip aus, ohne dies zu kommunizieren. Die Bevölkerung soll also nicht mehr nachvollziehen können, wie die Verwaltung einkauft.

«Transparenz ist nötig»

Die unüblich deutliche Reaktion begründete Lobsiger gestern noch einmal. Transparenz sei nötig. Andernfalls leiste man Korruption geradezu Vorschub und beschädige den Wettbewerb. Angesichts der Milliarden, welche die öffentliche Hand ausbebe, sei dies sehr bedenklich.

Das haben die Kantone offenbar eingesehen. Sie werden es dem Bund in ihrer Vereinbarung zum Beschaffungswesen

nicht gleich tun, wie Christa Hostettler, Generalsekretärin der Konferenz der kantonalen Bau- und Planungsdirektoren (BPUK), auf Anfrage sagt: «Die Kantone übernehmen ihre relativ offenen Regelungen teilweise.» Man habe gute Erfahrungen damit gemacht. Direkt kritisieren will sie den Bund nicht. Dieser müsse selber wissen, wie er mit Transparenz umgehen wolle.

Die gegenwärtig laufende Anpassung des Beschaffungsrechts ist ein gemeinsames Projekt von Bund und Kantonen. Sie wollen die komplexen Regeln angleichen und vor allem in Einklang mit neuen internationalen Vorgaben bringen. Paradoxerweise ist zum Beispiel mehr Transparenz ein Ziel der Reform.

Armasuisse klemmt

Der Bundesrat knickte erst und unverhofft beim Absegnen der Botschaft ans Parlament ein. Er liess sich von Einwänden einiger Beschaffungsspezialisten, von Wirtschaftsorganisationen und vor allem von verwaltungsinternen Bremsern umstimmen. Insbesondere Armasuisse legte sich quer. Sie ist für Beschaffungsprojekte der Armee verantwortlich. Bei

einem Anlass im Mai warnte ein Armasuisse-Rechtsexperte, die Schweiz müsse eventuell auf Angebote von US-Firmen verzichten.

Lobsiger verwarf diese Einwände gestern: US-Firmen seien es längst gewohnt, dass sie Unterlagen an die Öffentlichkeit rausrücken müssten. Denn der Transparenzgedanke stamme ja aus den USA.

Prinzip ist kein Freipass

Regula Rytz, Berner Nationalrätin und Präsidentin der Grünen, ergänzte, auch bei sensiblen Rüstungsgeschäften habe die Öffentlichkeit Anspruch auf Aufklärung. Sie verwies auf den schiefgelaufenen Kauf der Gripen-Kampfflugs im Jahr 2014. Gleichzeitig beruhigte sie: Geschäftsgeheimnisse, etwa Kalkulationen oder Innovationen, seien auch seit der Einführung des Öffentlichkeitsgesetzes im Jahr 2006 stets geschützt geblieben. Dies gelte ebenso für Angaben zu Personen. Die Verwaltung deckt solche Angaben jeweils ab, bevor sie diese beispielsweise Medien aushändigt. Verwaltungsvertretern, die den Aufwand dafür scheuten, fuhr Lobsiger unbarmherzig an den Karren: «Die Verwaltung ist ein

Service public. Wenn der Gesetzgeber etwas will, muss die Verwaltung den Aufwand auf sich nehmen.»

Ob der Bundesrat mit seiner Idee im Parlament durchkommt, ist mehr als fraglich. Verschiedenste Politiker haben Widerstand angekündigt. Die vorberatenden Kommissionen werden sich im Oktober damit befassen. Inkrafttreten dürfte das revidierte Gesetz nicht vor 2019.

Trend zu mehr Transparenz

Während der Bundesrat in Lobsigers Worten «zurück in die Steinzeit» will, arrangieren sich die Kantone mit der Moderne. Zwar haben noch nicht alle das Öffentlichkeitsprinzip formell eingeführt. Konkret: Luzern, Nid-, Obwalden, Appenzell Innerrhoden, Glarus und Thurgau. Das heisst laut der BPUK-Generalsekretärin jedoch nicht, dass diese Kantone die Einsicht in Akten verweigerten. Die Einsicht setzt sich durch, dass Verwaltungshandlungen von öffentlichem Interesse sind. Die Glarner Regierung plant die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips, im Kanton Thurgau erzeugt eine kürzlich lancierte Volksinitiative den entsprechenden Druck.

Berset soll bei Franchisen zurückkriechen

Der Bundesrat hat verbindlich beschlossen, die Rabatte für höhere Krankenkassen-Franchisen zu senken. Nun will ihn das Parlament zu einer Kehrtwende zwingen.

BERN Ende Juni fand Alain Berset (SP) im Bundesrat überraschend eine Mehrheit für einen umstrittenen Eingriff: Die Rabatte für Personen, die in der Grundversicherung höhere Franchisen wählen, sollen markant reduziert werden. Der Aufschrei war gross (wir berichteten). Doch der Entscheid ist verbindlich und soll bereits für die Prämienrunde des nächsten Jahres gelten.

So war das zumindest geplant. Denn nun schaltet sich das Parlament ein. Die Gesundheitskommission des Ständerats hörte Berset zum Thema an, wie sie gestern bekannt gab. «Bundesrat Berset musste spüren, dass der Widerstand gegen die Entscheidung enorm ist», sagte FDP-Ständerat Joachim Eder (ZG) auf Nachfrage. Die Kritik entzündete sich vor allem an den Folgen für die 21 Prozent der Versicherten, die die höchste Franchise von 2500 Franken gewählt haben. «Ausgerechnet sie, die am meisten Eigenverantwortung übernehmen, müssten Prämienhöhungen von circa 7 Prozent verkraften», kritisiert Eder.

Fast wie bei Prämienregionen

Zur Debatte steht nun eine Kommissionsmotion. Damit kann das Parlament dem Bundesrat seinen Unmut kundtun und ihn auffordern, den Entscheid rückgängig zu machen. Aber würden sich Berset und seine Bundesratskollegen einem solchen Diktat fügen? Rechtlich wären sie nicht dazu gezwungen. Doch Eder ist zuversichtlich: «Bundesrat Berset weiss genau, dass er ein solches Signal des Parlaments nicht einfach ignorieren kann.» Der Vorgang ist insofern brisant, als sich das Parlament damit in die Kompetenzen des Bundesrats einmischte. Die umstrittenen Entscheide betreffen eine Verordnung. Allerdings gab es erst kürzlich einen ähnlichen Fall – ebenfalls in der Gesundheitspolitik: Berset wollte die Prämienregionen auf 2018 in eigener Kompetenz neu einteilen, worauf im Parlament ebenfalls Widerstand laut wurde. Der aktuelle Fall der Franchisenrabatte geht aber weiter, da hier bereits formelle Entscheide gefallen sind, die der Bundesrat nun rückgängig machen soll, bevor sie in Kraft getreten sind. *fab*

Express

Thurgau will Tierschutz prüfen

FRAUENFELD Nachdem die Missstände auf dem Hof des Pferdezüchters von Hefenhofen aufgedeckt wurden, will die Thurgauer Regierung nun den Vollzug des Tierschutzgesetzes von einer externen Kommission systematisch analysieren lassen, wie es in der Mitteilung der Thurgauer Staatskanzlei heisst. Ziel sei es, das Tierschutzgesetz konsequent durchzusetzen sowie allfällige Lücken im Vollzug aufzudecken. *sda*

Express

Stabile Preise im Grosshandel

NEUENBURG Im Grosshandel sind die Preise im Juli insgesamt stabil geblieben. Während Treibstoffe günstiger wurden, haben die Preise für Schrott, Computer und Metallprodukte etwas zugelegt. Gegenüber dem Vormonat blieb der Index der Produzenten- und Importpreise unverändert auf dem Stand von 99,7 Punkten, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilt. Gegenüber dem Vorjahresmonat sank das Preisniveau um 0,1 Prozent. *sda*

Migros lanciert Discount-Fitness

ZÜRICH Optimales Training für ein kleines Budget: Das verspricht die neue Marke Only Fitness, mit der die Migros Aare gemeinsam mit weiteren Genossenschaften in den Discount-Fitnessmarkt eintritt. Das erste Only Fitness wird am 29. September 2017 in Bern eröffnet. Mit Only Fitness tritt die Migros schweizweit in den Discount-Fitnessmarkt ein. *sda*

Hauseigentümer versus Besetzer

BERN Hauseigentümer sollen besetzte Häuser auch dann räumen lassen dürfen, wenn sie nicht sofort auf eine Besetzung reagierten. Nach dem Nationalrat hat auch die Rechtskommission des Ständerates eine Motion von Olivier Feller (FDP, VD) dazu angenommen. *sda*

Observation von Betrügern soll rasch möglich werden

Sozialversicherungen sollen Versicherte bei Verdacht auf Missbrauch bald wieder überwachen dürfen. Die Sozialkommission des Ständerates (SGK) hat sich für eine rasche gesetzliche Regelung ausgesprochen.

BERN Einstimmig ist die Sozialkommission des Ständerates auf eine entsprechende Vorlage eingetreten, wie die Parlamentsdienste am Dienstag mitteilten. Über die Details wird die SGK an der nächsten Sitzung beraten. Der Ständerat soll in der Wintersession entscheiden.

Auch der Bundesrat will eine gesetzliche Grundlage für Observationen schaffen. Er hatte im Februar diverse Änderungen des Sozialversicherungsrechts in die Vernehmlassung geschickt, darunter einen Observationsartikel. Die Ständeratskommission will das Verfahren aber beschleunigen. Sie hat deshalb beschlossen, die Bestimmungen zur Observation aus dem Gesetzespaket bevorzugt zu behandeln.

Reaktion auf EGMR-Urteil

Die Regelung soll eine Lücke schliessen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) hatte letzten Herbst in Bezug auf einen Fall der Unfallversicherung festgestellt, dass in der Schweiz eine klare



Bei Missbrauchsverdacht können Sozialversicherungen Detektive engagieren.

Bild Fotolia

und detaillierte gesetzliche Grundlage zur Überwachung von Versicherten fehle.

Wegen des Urteils stellten die Unfallversicherer die Observationen ein. Das Bundesgericht kam im Juli zum Schluss, dass die Rechtslage bei der Invalidenversicherung nicht anders sei als in der Unfallversicherung. In der Folge mussten auch die IV-Stellen die Überwachung beenden. Der neue

Gesetzesartikel soll den Versicherungen nun ermöglichen, Personen verdeckt zu observieren, wenn es Anhaltspunkte dafür gibt, dass diese Leistungen zu Unrecht beziehen oder zu beziehen versuchen.

20 Tage in 3 Monaten

Gemäss dem Vorschlag des Bundesrates dürften Versicherte nur observiert werden, wenn sie sich an einem allgemein zu-

gänglichen Ort befinden oder an einem Ort, der von einem solchen aus frei einsehbar ist. Eine Observation dürfte an höchstens 20 Tagen innerhalb von 3 Monaten stattfinden.

Die Versicherung kann Spezialisten beauftragen, also Detektive. Spätestens vor Erlass der Verfügung über die Leistung soll sie die betroffene Person über die erfolgte Observation informieren müssen. *sda*

«Verbot von Dieselmotoren ist unnötig»

Angesichts des Dieselskandals hat der Chef der Schweizer Autoimporteure vor Aktionismus gewarnt. In Schweizer Städten liege die Stickoxidbelastung deutlich tiefer. Fahrverbote seien unnötig.

BERN In der Schweiz solle es vermieden werden, mit Aktionismus die Situation noch zu verschlimmern, sagte François Launaz, Präsident der Importeursvereinigung Auto-Schweiz, in einem Interview mit der Zeitung «Blick» vom Dienstag.

Es müssten technische Lösungen für technische Probleme gefunden und nicht Technik mit Politik vermischt werden, sagte der ehemalige Honda-Manager.

Die von den ausländischen Autoherstellern angekündigten technischen Lösungen würden auch in der Schweiz umgesetzt, sagte Launaz. Gleichzeitig prüften viele Autoimporteure, ob sie Unterstützung für den Umstieg von alten Dieselaautos auf moderne Fahrzeuge anbieten könnten.

Von einem Dieselvebot hält der 62-Jährige nichts. «Ohne Diesel gehts nicht.» Durch den niedrigeren Verbrauch sei der Diesel zum Erreichen kommandierter CO₂-Ziele ab 2020 unerlässlich. Weniger Diesel bedeute höhere CO₂-Emissionen – ein klassischer Zielkonflikt. Es brauche saubere Diesellösungen, um die CO₂-Vorgaben zu erreichen. *sda*

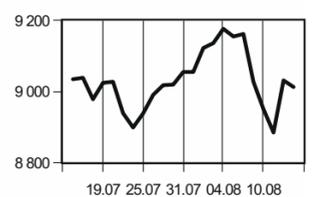
Börse & Märkte

SMI-Aktien	Schlusskurse		2017 in Prozent
	15.8.	14.8.	
ABB Ltd N	22.22	22.29	+3.44
Adecco N	70.65	70.1	+6.00
CS Group N	14.56	14.63	-0.34
Geberit N	479.9	479.7	+17.56
Givaudan N	1939	1940	+3.91
Julius Bär N	54.45	54.3	+20.38
LafargeHolcim N	57.95	58.15	+8.01
Lonza N	229.2	224.8	+30.00
Nestlé N	81.7	82.4	+11.84
Novartis N	81.6	81.5	+10.12
Richemont I	83.4	84.15	+23.64
Roche GS	245	244.4	+5.33
SGS N	2163	2154	+4.39
Sika AG I	6670	6715	+36.34
Swatch Group I	377	381.9	+19.04
Swiss Life N	350.7	350.9	+21.68
Swiss Re N	88.7	89.35	-8.08
Swisscom N	480.7	481.6	+5.39
UBS Group N	16.63	16.65	+4.26
Zurich F.S. N	295.1	294	+5.24

BEKB/BCBE N	Schlusskurse		2017 in Prozent
	15.8.	14.8.	
Bell Food Grp N	439	442	+0.05
Bellevue Group N	20.6	20.85	+31.21
Bobst Group N	105.3	106.1	+48.72
Bucher N	347	348.75	+38.38
Burckhardt N	280.5	278.75	+4.76
Cassiopea N	33.5	34	+13.94
Cicor Tech N	50.2	48.6	+79.92
Clariant N	22.06	22.15	+25.55
Comet N	138.6	136.5	+37.91
Dormakaba Hold N	856	858.5	+13.07
EFG Intl N	7.89	7.85	+28.08
Emmi N	712	713	+15.49
EMS-Chemie N	669.5	680	+29.37
Evolva N	0.42	0.43	-42.46
Feintool Int'l N	121	120	+10.80
Fischer G. N	1119	1108	+34.17
Forbo N	1481	1482	+12.79
GAM N	14.7	14.75	+24.57
Helvetia N	542.5	544.5	-1.09
Highlight Event&Ent	15.65	15.65	+3.98
Huber&Suhner N	67.55	67.7	+19.55
Implenia N	71.5	71.55	-4.98
Intershop N	475.5	474.25	-5.08
IPS AiroPack	10.45	10.35	-12.18
Kardex N	106	108.7	+11.28
Kudelski I	15.3	15.45	-13.31
Kühne & Nagel N	169.2	169.4	+25.70
Kuros Bioscience N	12.45	12.1	-39.26
Leclanché N	2.4	2.39	-11.43
Lindt&Sprüngli N	64600	65000	+4.36
Logitech N	33.9	34.05	+33.46
Meyer Burger N	1.45	1.45	+116.41
Mikron N	6.62	6.58	+8.52
Nebag N	10.5	10.45	+3.96
OC Oerlikon N	13.8	14	+38.00
Orión N	73.85	73.65	-1.20

Panalpina N	Schlusskurse		2017 in Prozent
	15.8.	14.8.	
Pargesa N	127	125.9	-0.15
Perfect Holding N	79.1	79.4	+19.30
Perrot Duval I	0.03	0.03	0.00
PSP Property N	72.25	0.0	+45.22
Rieter N	88.05	88.2	+0.05
Roché I	217.3	218	+22.69
Schindler N	246	245.9	+3.36
Schindler PS	204	204	+14.67
Schmolz+Bick. N	209.1	209.1	+16.42
Siegfried N	0.92	0.91	+35.29
SNB N	273	273	+28.16
Sonova Hold N	2540	2536	+45.14
Straumann N	153.2	154.6	+24.14
Sulzer N	545.5	542.5	+37.23
Sunrise N	107.7	108	+2.57
Swatch Group N	78.45	78.25	+17.08
Swiss Fin&Prop N	73.4	74.2	+17.91
Swiss Prime N	96.5	96.95	+6.16
Swissquote N	87.55	87.75	+5.03
Syngenta N	33.3	32.6	+39.62
Tamedia N	447.25	445.75	+11.11
Tecan N	149.4	149.2	-4.23
Temenos N	175.6	176.1	+10.50
Tornos N	92.4	92.3	+30.32
Transocean N	5.74	5.45	+83.38
Valiant Hold N	7.665	8.22	-49.03
Valora Hold N	109.7	110.2	+8.18
Varia US Prop	295	295.75	+1.98
Vifor Pharma N	42.05	42.25	+14.89
Villars N	98.7	98.6	-14.09
Vögele Charles I	735	735	+38.81
Von Roll I	6.29	0.0	-3.08
Vontobel Hold N	1.48	1.45	+138.70
WiseKey N	62.1	62	+16.18
Ypsomed N	4.36	4.12	-2.67
Züblin Immo. N	149.4	149.1	-19.24
	24.75	24.95	+24.06

Swiss Market Index



Kursquelle

THOMSON REUTERS

iware

Kurse ohne Gewähr

Notenkurse

	Kauf	Verkauf
USA (1 Dollar)	0.938	1.022
Euro (1 Euro)	1.124	1.186
Kanada (1 Dollar)	0.737	0.807
England (1 Pfund)	1.203	1.335
Schweden (100 Kr)	11.55	12.61
Dänemark (100 Kr)	14.84	16.22
Norwegen (100 Kr)	11.8	12.86
Japan (100 Yen)	0.849	0.929
Australien (1 Dollar)	0.734	0.812
Kroatien (100 Kuna)	13.65	15.95
Südafrika (100 Rand)	0.0679	0.0775
Türkei (100 Lira)	26.65	27.95

Reklame

DIE FKB, PARTNERIN IHRER EMOTIONEN

Lassen sie sich durch die Klänge dieses Events vom 13. bis 20. August 2017 verzaubern. Mit der FKB, Partnerin der Veranstaltung.

www.fkb.ch

Die Air Berlin ist pleite

Die deutsche Fluggesellschaft Air Berlin hat einen Insolvenzantrag gestellt. Der Grossaktionär Etihad hatte zuvor die Geduld verloren und den Geldhahn zugezogen. Dennoch läuft der Flugbetrieb vorerst mit staatlicher Unterstützung weiter.

Stefan Uhlmann

BERLIN Es war ein Schock mit Ansage. Die schon länger taumelnde Fluggesellschaft Air Berlin hat gestern einen Insolvenzantrag gestellt. Der Flugbetrieb geht aber dank staatlicher Hilfen vorerst weiter. Verhandlungen über einen Verkauf von Unternehmensteilen unter anderem an die Lufthansa sind offenbar weit gediehen.

Air Berlin fliegt seit Jahren in den tiefroten Zahlen, nur im Jahr 2012 gab es einen Minigerinn. 2016 lag der Verlust bei 780 Millionen Euro (890 Millionen Franken). Seit 2012 ist Etihad aus Abu Dhabi mit 29,2 Prozent Grossaktionär. Die Golffluglinie hielt die Tochter mit Geldspritzen in der Luft. Nun haben die Araber den Hahn zugezogen, wie Air Berlin mitteilte. Damit bestehe «keine positive Fortführungsperspektive mehr». Es blieb nur noch der Gang zum Amtsgericht Berlin-Charlottenburg.

Sicherheit für drei Monate

Eigentlich müsste die Fluggesellschaft den Flugbetrieb einstellen. Doch die Bundesregierung gewährt über die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau einen Überbrückungskredit von 150 Millionen Euro. So kann der Flugbetrieb in vollem Umfang für etwa drei Monate weitergehen. Alle Flugpläne



Die markante Heckflosse von Air Berlin wird auf den Flughäfen noch mindestens drei Monate zu sehen sein.

Bild Keystone

ne bleiben gültig, ebenso die gebuchten Tickets. Alle Flüge sind auch weiter buchbar. Ansonsten wären Zehntausende Reisende und Urlauber irgendwo auf der Welt mitten im Sommer gestrandet. Solche Bilder vermeidet eine Regierung gern, erst recht knapp sechs Wochen vor der Bundestagswahl.

Es gibt zurzeit Verhandlungen mit der Lufthansa und einer weiteren ungenannten

Fluglinie zur Übernahme von Unternehmensteilen. Die Gespräche seien «weit fortgeschritten», erklärte das Bundeswirtschaftsministerium.

Wichtige Entscheide

Entscheidungen könnten in den nächsten Wochen «finalisiert» werden. Die Lufthansa selbst will die Gespräche «zu einem schnellen und positiven Ergebnis führen». Die grösste deutsche Fluggesellschaft hat-

te mehrfach Interesse an einem Einstieg beim einstigen Rivalen signalisiert, ohne aber den Schuldenberg von über 1 Milliarde Euro übernehmen zu wollen. Dass Air Berlin den Geschäftsbetrieb vorerst aufrechterhalten kann, ist auch für die Kranichlinie relevant. 38 von Air Berlin geleaste Maschinen fliegen derzeit für die Lufthansa-Töchter Eurowings und Austrian Airlines.

Politik und Gewerkschaften

sorgen sich nun um die rund 8400 Beschäftigten bei Air Berlin, die meisten davon an den Drehkreuzen Berlin und Düsseldorf. Wie viele im Lufthansa-Konzern oder anderswo unterkommen, ist unklar.

Der Chef der Pilotenvereinigung Cockpit, Ilja Schulz, verwies auf den wachsenden Flugbetrieb in Deutschland und setzt darauf, dass die deutschen Arbeitsstellen erhalten werden können. Skeptischer ist

Christine Behle vom Bundesvorstand der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi.

Sorge um Arbeitsplätze

«Wir haben grosse Sorge um die Arbeitsplätze der Beschäftigten.» Der Erhalt der Stellen müsse oberste Priorität haben. Auch Berlins Arbeitssenatorin Elke Breitenbach (Linke) befürchtet, dass ein Teil der Arbeitsplätze nun wegfallen könnte.

Air Berlin befindet sich schon länger im Dauerkrisenmodus, doch erst 2017 haben auch die Passagiere dies in grösserem Umfang zu spüren bekommen.

Mallorca gestrichen

Der Wechsel des Bodendienstleiters führte zum Kofferchaos in Berlin, dann fielen immer mehr Flüge aus. Vorstandschef Thomas Winkelmann, der vierte seit 2011, bat öffentlich um Entschuldigung. Im Frühjahr stellte Air Berlin ihre Flüge nach Mallorca ein, es war ein Symbol für den Niedergang. Die Flüge auf die Ferieninsel hatten die 1978 gegründete Fluggesellschaft gross gemacht.

Das Mallorca-Geschäft besorgt nun die österreichische Air-Berlin-Tochter Niki, die von Etihad ganz übernommen werden soll. Für Niki wurde kein Insolvenzantrag gestellt.

Zollunion: Ein Abschied in Etappen

Grossbritannien will nach dem Brexit ein zeitlich begrenztes Zollabkommen mit der Staatengemeinschaft abschliessen, um der eigenen Wirtschaft einen sanfteren Übergang zu ermöglichen.

LONDON Ein teilweise veröffentlichtes Strategiepapier der britischen Regierung legt offen, dass Grossbritannien nach dem Austritt aus der Europäischen Union für einen begrenzten Zeitraum eine enge Verbindung zur Zollunion beibehalten will. Das Ziel: ein sanfterer Übergang für die eigene Wirtschaft.

«Ein möglicher Ansatz wäre eine vorübergehende Zollunion zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU», heisst es in der Erklärung. Während dieser Übergangszeit, die mit Brüssel ausgehandelt werden sollte, würde Grossbritannien sich bemühen, weltweit starke neue Handelsbeziehungen zu verhandeln.

Diese Forderung gilt jedoch als problematisch. Bislang liegt die Zuständigkeit für das Verhandeln von Handelsabkommen mit Drittländern einzig bei der EU. Die EU-Kommission begrüsste die Veröffentlichung der Positionspapiere jedoch und kündigte eine sorgfältige Prüfung an.

London hofft nach dem Brexit auf neue Freihandelsverträge mit Ländern wie den USA, China und Japan. Premierministerin Theresa May reist Ende August nach Tokio. sda

Angriff auf UNO-Friedenstruppen

17 Menschen sind gestern bei Angriffen von Islamisten auf die UNO-Friedenstruppen in Mali getötet worden. Die Urheber der koordinierten Attacken sind bisher noch nicht bekannt

BAMAKO Wer die Angreifer genau waren, ist noch immer unklar. Dennoch brauchte UNO-Generalsekretär António Guterres scharfe Worte, um die Angriffe auf die Friedenstruppen der Vereinten Nationen zu verurteilen. In einer Erklärung betonte er, dass Angriffe auf UNO-Friedenstruppen nach internationalem Recht als Kriegsverbrechen gelten könnten.

Am Montagabend hatten mehrere Unbekannte das Hauptquartier der UNO-Mission in Timbuktu im Norden des Landes angegriffen, wie eine Sprecherin der Mission, Radhia Achouri, gestern sagte. Dabei seien insgesamt 13 Menschen umgekommen. Bei einem weiteren Angriff auf einen UNO-Stützpunkt in Dou-

entza wurden demnach weitere 4 Menschen getötet. Die UNO sprach umgehend von «Terroranschlägen».

Die gefährlichste Mission

Der Blauhelmeinsatz in Mali ist derzeit die gefährlichste UNO-Mission. Dort kommt es immer wieder zu Angriffen auf Blauhelme und malische Soldaten. Im Norden sind vor allem die Terrororganisation al-Qaida im muslimischen Maghreb (Aqmi) und andere extremistische islamische Gruppen aktiv.

Bei dem Angriff in Timbuktu seien 5 malische Wachtposten, 1 Polizist, 1 Zivilist und 6 Angreifer getötet worden, sagte Achouri. Demnach konnten einige der Angreifer in den Stützpunkt eindringen, wo sie er-

schoffen wurden. Mithilfe von Helikoptern seien weitere Täter verfolgt worden. Zudem seien auch 6 Menschen verletzt worden, 2 davon schwer, so Achouri.

Zuvor war in dem rund 200 Kilometer südlich von Timbuktu gelegenen Douentza ebenfalls ein UNO-Lager angegriffen worden. Dabei kamen nach Angaben der UNO-Mission ein togolesischer Blauhelm, ein malischer Soldat sowie 2 Angreifer ums Leben.

Gut geplanter Angriff

Es habe sich um eine koordinierte Attacke gehandelt: Eine Gruppe Angreifer schoss demnach auf das Lager, woraufhin malische Soldaten das Feuer erwiderten. Eine zweite Gruppe der Angreifer habe dann

einen anderen Teil des Lagers angegriffen.

In Mali bemühen sich in der Mission Minusma der Vereinten Nationen mehr als 15000 UNO-Soldaten und Polizisten um eine Stabilisierung des Landes. Minusma-Befehlshaber Mahamat Saleh Annadif verurteilte die Angriffe als «abscheuliche Verbrechen». «Wir müssen unsere Kräfte vereinen, um diejenigen, die für diese Terrorakte verantwortlich sind, zu identifizieren und festzunehmen.»

Auch in Malis Nachbarländern sind extremistische Islamisten aktiv. Erst am Sonntagabend griffen Unbekannte ein Restaurant in der Hauptstadt von Burkina Faso an. Dabei starben in Ouagadougou 18 Menschen. sda

Iran droht, Atomabkommen zu beenden

Iran droht bei weiteren US-Sanktionen mit dem Ausstieg aus dem Atomabkommen. Das Land könne in Stunden zum vorherigen Zustand zurückkehren, sagte Präsident Hassan Rohani.

TEHERAN Der Iran will das internationale Atomabkommen im Falle weiterer Strafmassnahmen der USA notfalls binnen weniger Stunden aufkündigen. Washington sei «kein verlässlicher Verhandlungspartner» mehr, sagte der iranische Staatschef Hassan Rohani gestern in einer Rede vor dem Parlament, die im Fernsehen übertragen wurde. Sollte Washington zur Politik des Zwangs zurückkehren wol-

len, werde der Iran «innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums, nicht binnen Wochen oder Monaten, sondern binnen Stunden und Tagen», zur Lage vor dem Abkommen zurückkommen und «stärker» sein als zuvor. Rohani warf der US-Regierung vor, sie habe wiederholt nicht nur gegen ihre Zusagen zum Atomabkommen, sondern auch gegen andere internationale Vereinbarungen verstossen. Sein Land wolle Teil des

Abkommens bleiben, führte Rohani weiter aus. Und das sei «nicht die einzige Option».

Das Wiener Atomabkommen vom Dezember 2015 hatten die fünf UNO-Vetomächte und Deutschland mit dem Iran geschlossen. Es verpflichtet Teheran, seine Urananreicherung zu zivilen Zwecken drastisch herunterzufahren und verschärfte internationale Kontrollen zuzulassen. Im Gegenzug sollen die Strafmassnah-

men gegen das Land schrittweise aufgehoben werden. Donald Trump zeigte sich seit seinem Amtsantritt als Kritiker des Atomabkommens. Die US-Regierung verhängte seitdem neue Strafmassnahmen gegen Iran. Diese wurden unter anderem mit den iranischen Tests von ballistischen Raketen begründet. Das iranische Parlament stockte daraufhin das Budget für das Raketenprogramm auf. sda

Express

Gericht entscheidet gegen EZB-Politik

KARLSRUHE Das deutsche Verfassungsgericht hat Bedenken gegen die Geldschwemme der Europäischen Zentralbank (EZB). Die Richter schalten deshalb nach mehreren Klagen gegen die milliardenschweren Käufe von Staatsanleihen den Europäischen Gerichtshof (EuGH) ein, wie gestern in Karlsruhe mitgeteilt wurde. Nach Auffassung des Senats sprechen äusserst gewichtige Gründe dafür, dass die dem Anleihekaufprogramm zugrunde liegenden Beschlüsse gegen das Verbot der Staatsfinanzierung durch die Notenbank verstossen. sda

Armee soll nach Massengrab suchen

KABUL Die afghanische Armee hat nach eigenen Angaben das Dorf Mirsawalang im Norden des Landes zurückerobert. Anfang August hatten Jihadisten der Taliban und des Islamischen Staats (IS) den Ort gemeinsam eingenommen. Die Dorfbewohner gehören zur Minderheit der schiitischen Hasara, die beim sunnitischen IS und den Taliban äusserst verhasst sind. Mehrere Dorfbewohner gaben an, dass etwa 50 Bewohner von den Jihadisten erschossen oder enthauptet worden seien. Es wird nun erwartet, dass die afghanischen Truppen nach Massengräbern suchen. Letzte Woche waren 235 Geiseln aus dem Dorf freigekommen. Sie berichteten ebenfalls über die Gräueltaten. sda

KINOS in Freiburg

Rex 1-2-3 026 347 31 50
www.cinemotion.ch

A VOIX HAUTE F/ (ab 6/12 J)
18.10 + So. 11.10 - ohne Pause

AVA F/ (ab 14/16 J)
20.30 + Sa./So. 15.30

DIE GÖTTLICHE ORDNUNG (ab 12/12 J)
D/f 20.40
F/ Sa./So. 14.00

LOLA PATER F/ (ab 16/16 J)
18.25 + So. 11.00 - ohne Pause

ON THE MILKY ROAD OV/d/f (ab 16/16 J)
18.00, letzte Tage

THE PARTY E/d/f (ab 12/12 J)
20.50 + Sa./So. 16.10 + So. 11.20

INVERSION (Un vent de liberté) OV/f (ab 10/12 J)
Sa./So. 16.20, letzte Tage

UNERHÖRT JENISCH OV/d/f (ab 6/10 J)
Sa./So. 14.00 - ohne Pause, letzte Tage

OPEN AIR CINE Freiburg

PATIENTS
Mi. 21.15, F/ (ab 10/14 J)

LA LA LAND
Do. 21.15, F/ (ab 0/12 J)

DEMAIN TOUT COMMENCE
Fr. 21.15, F/d (ab 8/10 J)

Abendkasse beim Open Air Kino und Movie Bar ab 20.00 Uhr geöffnet. Infos: www.openaircine.ch

Fussball



SC Düdingen

FKB-Stadion Birchhölzli
Mi., 16.8., 20.00 Uhr, 1. Liga
Düdingen - Thun Berner Oberland II
Restaurant Planet EDELWEISS, Mariahilf
Matchsponsor:
Baeriswyl AG effiziente Gebäudehüllen, Düdingen
www.scdueidingen.ch

FC Ueberstorf

Mi., 16.8., von 18.30 bis ca. 22.00 Uhr
Mondo-Sport Cup / Junioren B

SPENDE BLUT RETTE LEBEN
blutspende.ch

Immobilien

SCHMITTEN: zu vermieten
schöne subventionierte
4½-Zimmer-Wohnung
nur 5 Minuten vom Zentrum.
Ideal für Familien oder Rentner.
Wohnküche, Balkon, helle Zimmer, Keller und Aussenparkplatz.
Günstiger Mietzins! Bezug nach Vereinbarung. Sie erreichen mich unter: 079 671 02 75.

Online Immobilien

freiburger-nachrichten.ch

In Schmitten

helle, subventionierte
2½-Zimmer-Attikawohnung
in einem ruhigen, sonnigen Quartier nur 5 Fussminuten vom Zentrum entfernt.
Die Wohnung ist rollstuhlgängig, hat eine Terrasse gegen Süden, ist mit Parkett und Laminat ausgestattet, hat einen Lift und ist ab 1. Oktober 2017 bezugsbereit.
Sehr interessanter Mietzins. Gerne erteilen wir Ihnen Auskunft unter **026 412 11 22**

Diverses

Freiburger Nachrichten

Freiburger Nachrichten AG
Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg
Tel. 026 347 30 01, Fax 026 347 30 19
inserate@freiburger-nachrichten.ch

Filiale Murten
Irisweg 12, 3280 Murten
Tel. 026 672 34 40, Fax 026 672 34 49
fn.murten@freiburger-nachrichten.ch



Glückwünsche

Liebe Mama
HURRA, HURRA,
du wirst heute **90** Jahr!
Bleib, wie du bist zu jeder Stunde, vor allem aber – bleib noch lang gesund!
Wir wünschen dir zu deinem Feste: Gesundheit, Glück und nur das Beste!
Deine Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder



Wer **Anna** zu diesem Ehrentag gratulieren möchte, ist ab 14.00 Uhr in der Buvette des Fussballclubs in Tafers herzlich dazu eingeladen.

Möchten auch Sie jemandem zum Geburtstag, zur Hochzeit, zur bestandenen Prüfung oder zu einem anderen Anlass gratulieren?

Grösse und Preise:
50 x 75 mm CHF 75.–
115 x 75 mm CHF 150.–
50 x 110 mm CHF 112.50
50 x 150 mm CHF 150.–

Melden Sie sich bei uns. Gerne beraten wir Sie auch!

Inserateaufgabe
Freiburger Nachrichten AG
Telefon 026 347 30 01
fn.verlag@freiburger-nachrichten.ch

Filiale Murten
Telefon 026 672 34 40
fn.murten@freiburger-nachrichten.ch

Inserateschluss:
2 Tage vor Erscheinung bis um 11.00 Uhr

Die Freiburger Nachrichten verschenken ihren Leserinnen und Lesern Tickets für das Openair-Kino Freiburg 2017. Die Tickets können jeweils am Tag der gewünschten Vorstellung direkt bei der Freiburger Nachrichten AG, Bahnhofplatz 5, 1701 Freiburg, im 4. Stock abgeholt werden (solange Vorrat). Der Schalter ist von 8.00 – 12.00 Uhr und von 13.30 – 17.00 Uhr geöffnet. Tickets für die Vorstellungen vom Samstag oder Sonntag können am Freitag abgeholt werden.



vom 20. Juli bis 22. August 2017

Lu 14.8. Otez-moi d'un doute, VF | Avant-Première
Ma 15.8. Django, F
Me 16.8. Patients, F
Je 17.8. La La Land, Edf | Coop Night
Ve 18.8. Demain tout commence - Plötzlich Papa!, Fd
Sa 19.8. 120 battements par minute, Fd | Avant-Première
Di 20.8. Manchester by the Sea, Edf
Lu 21.8. Lion, F
Ma 22.8. Buena vista social club: Adios, Odf | Avant-Première

Prix des billets CHF 16.– avec la Supercard Coop CHF12.–
*valable uniquement au Freiburg Tourismus (sur présentation de la Supercard) et sur www.coopopenaircinema.ch (frais de réservation en sus pour les achats en ligne). Pas de vente de billets Supercard aux Ticketcorner ni à la caisse du soir!

Ticketpreis CHF 16.– mit Coop Supercard CHF 12.–*
*nur gültig im Vorverkauf Freiburg Tourismus (-18.00 Uhr) (Supercard vorweisen) oder unter www.coopopenaircinema.ch (zzgl. Vorverkaufsgebühren im Online-Verkauf) - kein Verkauf Supercard Tickets über Ticketcorner / Abendkasse!

Tarif étudiant CHF 13.– / Studententarif Fr. 13.– AVS/AI - AHV/IV CHF 13.– Abos 100% Ciné et Ciné-Fidélité

Prévente des billets / Vorverkauf: Freiburg Tourismus / Freiburg Tourismus (-18.00 Uhr) Pas de réservations téléphoniques! Ticketcorner, Coop City
Online: www.coopopenaircinema.ch

Ouverture de la caisse et du Movie Bar dès 20h00. Les projections débutent au crépuscule (entre 21h15 - 21h30) et ont lieu par tous les temps.

Abendkasse und Movie Bar ab 20.00 Uhr geöffnet. Die Vorführungen beginnen mit dem Eindunkeln (ca. 21h15 - 21h30). Sie finden bei jeder Witterung statt.

Open Air Kino Luna AG en collaboration avec les cinémas Cinemotion. www.cinemotion.ch



Freiburger Nachrichten

Gesunde Beine sind nicht selbstverständlich. Schenken Sie neue Bewegungsfreiheit.

Benita (4) hat verkrümmte Beine. Ihre Spende hilft Kindern, aufrecht durchs Leben zu gehen.

Online-Spende auf www.cbmswiss.ch



Jeder Franken hilft



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FRIBURG

SCHULJAHR 2017 / 2018

Die Lernenden sind verpflichtet, den beruflichen Unterricht, gemäss dem von der Berufsfachschule erstellten Stunden-plan, zu besuchen, und zwar auch dann, wenn der Lehrvertrag noch nicht genehmigt ist.

Einschreibungen für Lernende im 1. Lehrjahr

Die Lernenden im 1. Lehrjahr der nachstehenden Berufe, begeben sich in die Aula Paul Bourqui im Gebäude R des Land-wirtschaftlichen Institut des Kantons Freiburg, Rte de Grangeneuve 31, 1725 Posieux.

Fachperson Gesundheit – FaGe (Grundbildung)
Deutscher Muttersprache
Donnerstag, 24. August 2017, 08.00 Uhr
Aula Paul Bourqui, Gebäude R, Grangeneuve

Fachperson Betreuung – FaBe (Grundbildung)
Deutscher Muttersprache
Donnerstag, 24. August 2017, 08.00 Uhr
Aula Paul Bourqui, Gebäude R, Grangeneuve

Assistant socio-éducatif / Assistante socio-éducative – ASE (duale initiale et raccourcie)
Langue française
Jeudi 24 août 2017, à 9h15,
Aula Paul Bourqui, Bâtiment R, Grangeneuve

Assistant-e en soins en santé communautaire - ASSC (école-stage, duale initiale, raccourcie)
Langue française
Vendredi 25 août 2017, à 8h00,
Aula Paul Bourqui, Bâtiment R, Grangeneuve

Aide en soins et accompagnement AFP - ASA
Langue française
Jeudi 24 août 2017, à 9h15,
Aula Paul Bourqui, Bâtiment R, Grangeneuve

Für alle anderen Lernenden: Der Schulkalender ist auf der Homepage der Schule ersichtlich: www.essg.ch

Die Schulbücher werden in der 1. Schulwoche verteilt.

Auskünfte erteilt die Schulverwaltung ab dem 7. August 2017.

Diese Mitteilung gilt als Einberufung, persönliche Aufgebote werden nicht versendet.

École professionnelle Santé – Social Berufsfachschule Soziales – Gesundheit

Rte de Grangeneuve 4
1725 Posieux
T +41 26 305 56 27
F +41 26 305 56 04
www.essg.ch

Eine Autofahrt in die Freiheit

Nur weil sich Manal al-Sharif in Saudi Arabien das Recht herausnahm, ein Auto zu steuern, musste sie das Land verlassen. Sie bezeichnet die saudischen Frauen als Sklavinnen und setzt sich weiterhin für Reformen in dem erzkonservativen Land ein.

Barbara Barkhausen

RIAD/SYDNEY Manal al-Sharif hat zwei Leben: Das eine vor dem 19. Mai 2011, das andere danach. An jenem Tag trat die damals 32-jährige saudiarabische Frau etwas, das in der westlichen Welt keine Nachricht wert wäre: Sie fuhr Auto. «An dem Tag war es einfach ein simpler Akt des Widerstands», erinnerte sich Sharif, die heute in Sydney lebt, im Gespräch mit dem australischen Sender SBS.

Revolution auf Youtube

Der Akt des Widerstands wurde zur Revolution – denn Manal al-Sharif liess sich während der Autofahrt filmen und interviewen und lud das Video im Anschluss auf Youtube, wo es innerhalb nur eines Tages 700 000 Menschen anschauten. Im Video sprach sie darüber, warum Frauen das Recht haben sollten, Auto zu fahren, und warum dies sogar essenziell wichtig sei. «Was soll eine Frau während eines Notfalls tun?», fragte sie im Video. «Falls – Gott bewahre – ihr Ehemann bei ihr ist und einen Herzinfarkt oder so etwas hat.»

Saudi Arabien ist noch immer das einzige Land der Erde, das Frauen das Autofahren verbietet. Auch das sonstige Leben der saudischen Frauen ist von Männern beeinflusst: Um zu reisen, zu arbeiten, zu studieren oder zu heiraten, brauchen sie die Einwilligung eines männlichen Vormundes – im Normalfall der Vater, ein Bruder oder Verwandter. Auch Manal al-Sharif wuchs in einem



Frauen, die in Saudi Arabien Auto fahren, machen sich strafbar und werden massiv bedroht.

Bild Keystone

strengen Haushalt auf. Sie selbst nennt ihn gar «extremistisch». Mit 21 Jahren hörte sie erstmals Musik – ein Lied der Backstreet Boys. Ihr Bruder war dafür verantwortlich. «Es gibt Leute, die immun sind gegen die Gehirnwäsche unserer Gesellschaft», sagte sie. Ihr Bruder sei einer davon. Musik werde in Saudi Arabien als «Lava aus dem Höllenfeuer» betrachtet, die man in seine Ohren schütten. Im konservativen und streng religiösen Saudiara-

ben war dann auch die Reaktion auf ihr Youtube-Video extrem. «Ich bekam Morddrohungen, man drohte mir, mich zu vergewaltigen», sagte Manal al-Sharif. Manche Leute seien sogar zu ihr ins Büro gekommen und hätten sie beschimpft. Sharif arbeitete damals als Computeringenieurin.

Doch die saudische Frau war nicht kleinzukriegen. Drei Tage später fuhr sie erneut Auto – dieses Mal zusammen mit ihrem Bruder. Sie wurde von



Manal al-Sharif.

Bild zvg

der Polizei gestoppt und festgenommen, wieder freigelassen und wenig später erneut verhaftet. Amnesty International schaltete sich ein und nannte Sharif eine «politische Gefangene». Als ihr Bruder ihre Entlassungspapiere unterzeichnete, kam sie nach neun Tagen schliesslich frei. «Mein Problem ist nicht so sehr, dass ich nicht Auto fahren darf, sondern dass ich als das Eigentum von Männern betrachtet werde, mit einem Stück Papier, das

mich von einem Mann zum nächsten überträgt», sagte Sharif. Das mache sie und die anderen 9 Millionen Frauen in Saudi Arabien zu Sklavinnen.

Kind zurückgelassen

Nach der Autofahrt musste Sharif auf viel verzichten: Sie hat ihr Land verlassen, den Arbeitsplatz verloren und ihren Sohn aus erster Ehe bei der Familie ihres geschiedenen Mannes zurückgelassen. Inzwischen lebt sie mit einem neuen Partner und ihrem zweiten Sohn in Sydney, ihren älteren Sohn kann sie nur ab und zu besuchen.

«Es gibt Leute, die immun sind gegen die Gehirnwäsche.»

Manal al-Sharif
Menschenrechtsaktivistin

Doch ihr Kampf für die Freiheit der saudischen Frauen geht weiter. Sie hat ein Buch veröffentlicht und reist weltweit herum, um auf die Situation in ihrem Heimatland aufmerksam zu machen und einen Wandel anzustossen. Denn sie tue dies alles nicht, weil sie ihr Land hasse, ganz im Gegenteil. «Ich liebe mein Land», sagte die Aktivistin bereits während eines Ted-Talks 2013, der von eineinhalb Millionen Menschen angeschaut worden ist. «Ich glaube aber, dass eine Gesellschaft nicht frei ist, bevor nicht die Frauen dieser Gesellschaft frei sind.»

Forscher verhaftet wegen Messagingdienst

Die Nutzung des Messagingdienstes Bylock genügt, um in der Türkei verhaftet zu werden.

ANKARA In der Türkei hat die Polizei bei mehreren Razzien 33 mutmassliche Putschhelfer festgenommen. Es handelte sich um Mitarbeiter des Forschungsinstituts Tubitak, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu gestern. Sie stünden in Verdacht, den verschlüsselten Messagingdienst Bylock verwendet zu haben.

Nach Darstellung der Regierung wurde dieser auch von Anhängern des im US-Exil lebenden Predigers Fethullah Gülen eingesetzt. Die Regierung in Ankara wirft Gülen vor, hinter dem Putschversuch im vergangenen Jahr zu stehen. Gülen weist dies zurück. Neben den Tubitak-Mitarbeitern wurden laut Sicherheitskreisen 30 Menschen wegen mutmasslicher Verbindungen zur verbotenen Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) in der Provinz Sirnak festgenommen.

Seit dem gescheiterten Militärputsch sind rund 150 000 Menschen entlassen worden. Zudem wurden mehr als 50 000 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, mit den Putschisten zusammengearbeitet zu haben. sda

Maduro lässt die Panzer vorfahren

Mit antiimperialistischer Rhetorik und einem landesweiten Militärmanöver macht sich der venezolanische Machthaber Nicolás Maduro die Drohungen der USA, allenfalls militärisch gegen das Land vorzugehen, zunutze.

CARACAS Venezuelas Staatsoberhaupt Nicolás Maduro hat als Antwort auf die Drohungen von US-Präsident Donald Trump ein grosses landesweites Militärmanöver angeordnet. «Der Boden Venezuelas ist heilig und sollte niemals von den Stiefeln der imperialistischen Yankees berührt werden», rief Maduro vor Tausenden Anhängern in Caracas bei einer Kundgebung gegen Trump.

Die Grossübung mit Zehntausenden Soldaten und Zivilisten soll am 26. und 27. August stattfinden. Trump hatte zuletzt eine «militärische Option» nicht ausgeschlossen, seither hat sich der Ton im Land deutlich verschärft.

Allianz gegen Trump

Letztlich könnte Trump mit seiner Aussage – «Wir haben viele Optionen für Venezuela, einschliesslich einer militärischen, falls nötig» – Maduro gestärkt haben. Nachdem der diplomatische Druck auf Maduro in Südamerika immer grösser geworden war, bildete sich nun eine Allianz gegen Trump.

Die USA haben in vielen Konflikten im «Hinterhof» gerade zu Zeiten des Ost-West-Konflikts eine fragwürdige Rolle gespielt. Neue US-Militär-



Panzer auf den Strassen der venezolanischen Hauptstadt Caracas. Bild key

«Wir werden nicht akzeptieren, dass in unserer Hemisphäre eine Diktatur entsteht.»

Mike Pence
US-Vizepräsident

interventionen werden vehement abgelehnt. Kritik kommt auch von Regierungen, die auf Konfrontationskurs mit Maduro gegangen sind.

In sozialen Medien in Venezuela wurden Oppositionspolitiker, die sich nicht eindeutig

von Trump distanzieren, zu Verrätern erklärt. Auslöser des Konflikts sind der Umbau des Staates durch Maduro und die Repression: Mehrere oppositionelle Bürgermeister wurden abgesetzt, ebenso die Generalstaatsanwältin Luisa Ortega.

Die US-Regierung nennt Maduro einen «Diktator», gegen ihn und über 20 weitere Funktionäre wurden Sanktionen verhängt. US-Vizepräsident Mike Pence war auf seiner Südamerikareise bemüht, Venezuela zu isolieren, ohne aber das Säbelrasseln zu wiederholen. Zugleich machte er klar: «Wir werden nicht akzeptieren,

dass eine Diktatur in der Hemisphäre entsteht.»

Umgestaltung des Staates

Nach einer von Betrugswürfen überschatteten Wahl waren 545 Mitglieder einer Verfassungsgebenden Versammlung eingesetzt worden, die als übergeordnetes Staatsorgan das von der Opposition dominierte Parlament entmachtete. Damit ist die Gewaltenteilung aufgehoben.

In dieser von Maduro initiierten «Volksversammlung» sitzen fast nur linientreue Anhänger, auch sein Sohn, der wüste Drohungen gegen Trump aussties und mit einem Sturm auf das Weisse Haus in Washington drohte.

Trotz aller Differenzen sind die USA grösster Abnehmer von Erdöl aus Venezuela, dem Land mit den grössten Reserven der Welt. Daher ist Maduro bei aller Rhetorik auf Trump angewiesen, um eine bereits im Oktober drohende Staatspleite abzuwenden.

Er bat sogar um ein Telefonat mit Trump. Trump lehnte das ab, er will erst mit Maduro reden, wenn «die Demokratie in diesem Land wiederhergestellt ist».

Schon in der Vergangenheit hatte Maduro angebliche Invasionspläne der Vereinigten

Staaten beschworen, um seinen Rückhalt zu stärken – eine reale Kriegsgefahr besteht nicht, aber ein grosser Verlierer könnte die von den USA unterstützte Opposition im Land sein, die zuletzt kaum noch auf den Strassen protestiert hat.

Bei der Kundgebung Maduros mit Anhängern der Sozialisten rief die Menge: «Yankee, go home!» Maduro betonte: «Venezuela hat keine Angst, das ist das Land der Befreier.» Eine Anspielung auf Simón Bolívar, den Befreier von der spanischen Kolonialmacht.

Haft von bis zu 25 Jahren

«Das Imperium hatte das Scheitern seiner in Venezuela agierenden Kräfte nicht erwartet», sagte er mit Blick auf die Konsolidierung seiner Macht. Er droht Politikern der Opposition mit Haftstrafen von bis zu 25 Jahren wegen der Toten bei den Protesten, die wohl meist Opfer der Regierungskräfte sind. Venezuelas Präsident hat der Verfassungsgebenden Versammlung ein solches Gesetz vorgeschlagen, das sie nun absegnen soll. Angesichts der dramatischen Krise – es fehlen überall Lebensmittel und Medizin – und der Gewalt haben zuletzt Zehntausende Menschen das Land verlassen. sda

Leute

Ex-Moderatorin im Mutterglück



ZÜRICH Model Alena Gerber (27) ist zum ersten Mal Mutter geworden. «Wir freuen uns über unseren Startschuss als Familie und geniessen jeden einzelnen Moment mit unserem wundervollen Schatz, und alles andere behalten wir für uns», teilte Gerber via Instagram mit. Der Name des Mädchens ist noch geheim. Wie die Ex-«Street Parade»-Moderatorin sagte, ist sie überglücklich. *sda*

Sie liebt Hotdogs - und steht dazu



LOS ANGELES Bei den Dreharbeiten zu «Ocean's Eight» haben US-Schauspielerinnen Sandra Bullock und Sängerin Rihanna ihre gemeinsame Liebe für Hotdogs entdeckt. Letztere erzählt gerne davon: «Es ist wichtig, dass junge Mädels wissen, dass es okay ist, zu essen, was sie wollen», sagte die 29-Jährige dem britischen «Grazia»-Magazin. Sie liebt Fast Food, «und man wird nie hören, wie ich mich dafür entschuldige». *sda*

Mit 30 Koffern nach Ibiza

LOS ANGELES Wenn Hotel-erbin und Luxus-DJane Paris Hilton nach Ibiza fliegt, dann ganz sicher nicht allein. 30 Koffer soll sie gemäss Gerüchten in ihrem Privatjet mit-schleppen. Das ist eine beachtliche Anzahl. Allerdings nichts gegen die über 5000 Handtaschen, die sich laut Gala.de im Besitz der 36-Jährigen befinden. *sda/Bilder key*

Dramatische Szenen im Schlamm

Mit blossen Händen versuchen Helfer nach den fatalen Überschwemmungen in Sierra Leone Geröll wegzuschaffen. Die Zahl der Todesopfer steigt weiter an. Die EU hat ihre Unterstützung zugesagt.

FREETOWN Nach dem gewaltigen Erdbeben nahe der Hauptstadt Freetown des westafrikanischen Staates Sierra Leone werden die Rettungsarbeiten weiter von Überschwemmungen beeinträchtigt. Noch immer würden Tote und Verletzte geborgen, teilte gestern ein Sprecher des Roten Kreuzes mit. Viele der Opfer sind grässlich verstümmelt.

Die exakte Opferzahl ist angesichts der weiterhin unklaren Situation nicht bekannt. Das Gesundheitsministerium Sierra Leones sprach von bis zu 500 Toten. Örtliche Medien berichteten von über 350 Toten. Darunter sind offenbar über 100 Kinder, die aus den Fluten geborgen wurden. Die Zahlen dürften steigen, da laut dem Roten Kreuz noch rund 600

Personen vermisst werden. «Es ist möglich, dass Hunderte tot unter dem Geröll liegen», sagte Victor Foh, Vizepräsident des Roten Kreuzes. In über 1000 verschütteten Häusern würden weitere Opfer befürchtet. Zudem regnet es weiter.

Nur noch Schlamm übrig

Die Rettungsarbeiten im Vorort Regent sind schwierig. Die Brühe reicht den Menschen bis zur Brust, Helfer graben mit blossen Händen in Schlamm-massen nach Überlebenden. An vielen Stellen fehlt es an geeignetem Räumgerät. Viele Strassen der Hauptstadt sind von Wassermassen überflutet, was Bergungsarbeiten zusätzlich erschwert. «Mancherorts wurden ganze Gemeinden fort-gespült, und was übrig blieb,



Schwierige Arbeit: Helfer suchen nach Überlebenden. Bild Keystone

ist mit Schlamm überzogen», erklärte Abdul Nasir. Er ist zuständig für die Koordinierung der Internationalen Rotkreuz-

und Rothalbmond-Bewegung. Sierra Leones Staatspräsident Ernest Bai Koroma startete einen Hilfsappell an die inter-

ationale Gemeinschaft. Sein Land brauche «dringend» Hilfe, sagte er sichtlich bewegt.

3000 verloren ihr Zuhause

Die Vereinten Nationen begannen, sich mit Lebensmittelhilfe und medizinischer Betreuung an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Die EU sowie die britische und die israelische Regierung sagten ihre Unterstützung zu.

Die Regierung Sierra Leones richtete derweil ein Notfallzentrum ein. In der Hauptstadt sollten Registrierungsstellen als Anlaufstelle für die rund 3000 obdachlos gewordenen Menschen eingerichtet werden. Das Rote Kreuz äusserte die Befürchtung, dass Seuchen wie Cholera und Typhus ausbrechen könnten. *sda*

Vogelgrippe: 2 Schwäne tot

YVERDON-LES-BAINS Zum ersten Mal seit Anfang Januar sind in der Schweiz zwei Tiere an der Vogelgrippe verendet. Die zwei jungen Höckerschwäne wurden am Donnerstag am Neuenburgersee bei Yverdon-les-Bains tot aufgefunden, teilten die Behörden mit. Die Todesursache ist gemäss Laborbefund das Vogelgrippevirus H5N8. Der Bund klärt mit den kantonalen Behörden nun ab, ob es weitere Fälle gibt. *sda*

Gläubige von Eiche erschlagen

FUNCHAL Bei einem Unglück während des religiösen Festivals «Senhora do Monte» sind auf der portugiesischen Insel Madeira zwölf Menschen ums Leben gekommen. Nach Angaben der örtlichen Behörden war eine 200 Jahre alte Eiche vor einer Kirche in der Hauptstadt Funchal umgestürzt. *sda*



Flugverkehr

Swiss schickt ihre Jumbolinos in Rente

ZÜRICH Die Swiss hat gestern am Flughafen Zürich das letzte Exemplar ihres Kurzstreckenfliegers Avro RJ, besser bekannt unter dem Spitznamen Jumbolino, verabschiedet. Mit dem Akt wurde das Flugzeug nach über

15 Jahren im Dienst der Swiss offiziell aus dem Flugbetrieb genommen. Die Maschinen werden durch die brandneuen Mittelstreckenjets C-Series des kanadischen Herstellers Bombardier ersetzt. *sda/Bild Keystone*

14-Jährige geküsst: Clown verurteilt

Das Bezirksgericht Zürich sprach den weltbekannten Zirkusclown David Larible wegen sexueller Handlungen mit einer Minderjährigen schuldig.

ZÜRICH Nichts mehr zu lachen: Das Zürcher Bezirksgericht hat gestern den Clown David Larible wegen eines Übergriffs auf ein 14-jähriges Mädchen verurteilt. Er wurde mit einer bedingten Geldstrafe bestraft und darf die Schweiz fünf Jahre lang nicht mehr betreten. Sein Anwalt meldete noch im Gerichtssaal Berufung an. Bei der Bemessung der Strafe folgte das Gericht vollumfänglich der Staatsanwaltschaft: Der auf der ganzen Welt bekannte Clown wurde zu 160 Tagessätzen zu jeweils 120 Franken verurteilt wegen sexueller Handlungen mit einem Kind. Auch beim Landesverweis war das Gericht gleicher Meinung wie die Anklage. Es handle sich zwar um ein klassisches Vieraugendelikt, sagte der Richter in der Begründung. Man habe dem Mädchen aber klar mehr geglaubt als dem Beschuldigten. Die Aussagen des Mädchens seien überzeugend und widerspruchsfrei. Zudem habe sich die 14-Jährige sehr geschämt, über die Küsse zu reden, was ebenfalls glaubhaft sei.

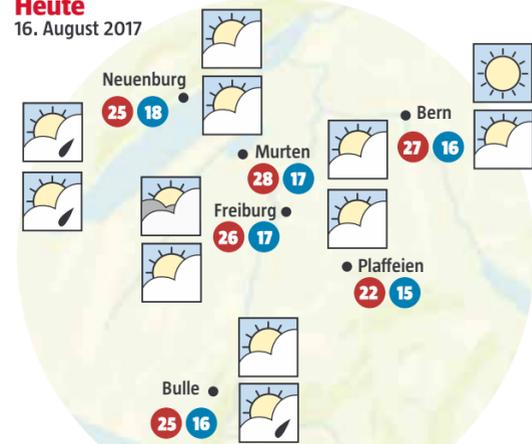
Übergriff im Hotelzimmer

Larible muss dem Mädchen knapp 1500 Franken Schadenersatz und 2000 Franken Genugtuung zahlen. Ebenfalls zu seinen Lasten gehen die Kosten für die Psychotherapie, welche das Mädchen absolviert. Es leidet heute unter Angstzuständen und Schlafstörungen. Gemäss Urteil hat er das Mädchen in einem Hotelzimmer beim Zürcher Hauptbahnhof dreimal mit Zunge geküsst und es gestreichelt. Es wollte eigentlich nur ein Buch über Clownskunst bei ihm holen, weil es selber Artistin werden will. Kennen gelernt hatten sich die beiden, weil er sie bei einer Vorführung zu sich in die Manege gerufen hatte. *sda*

Reklame

futec it Offizieller Swisscom Partner und regionaler Ansprechpartner für Informatik, Design und Telekommunikation
Bühnimatta 40 www.futec-it.ch
1716 Plaffeien 026 419 07 57

Heute
16. August 2017

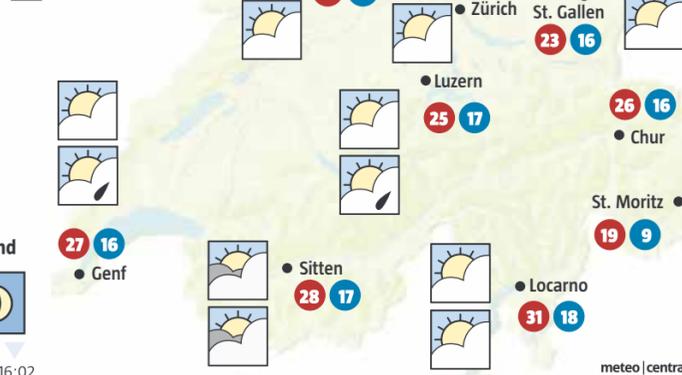


Wetterlage

Neben längeren sonnigen Abschnitten kann es auch länger bewölkt sein, wobei im Jura und Richtung Alpen auch einzelne Schauer oder Wärmegewitter möglich sind. Die Temperaturen bleiben sommerlich warm. Am

Donnerstag erwartet uns erneut Tagesgangwetter mit isolierten Wärmegewittern. Es bleibt sehr warm und wird zunehmend schwül. Nach sonnigem Freitagvormittag wird es in der Nacht vielerorts gewittrig.

Vormittag
Nachmittag



Weltwetter

Stadt	Wetter	Temperatur
Amsterdam	ziemlich sonnig	23°
Athen	sonnig	35°
Bangkok	ziemlich sonnig	34°
Barcelona	ziemlich sonnig	29°
Belgrad	sonnig	31°
Berlin	einzel. Schauer	23°
Brüssel	ziemlich sonnig	23°
Budapest	sonnig	31°
Buenos Aires	sonnig	17°
Dublin	Regen	17°
Genf	ziemlich sonnig	28°
Helsinki	stark bewölkt	20°
Istanbul	stark bewölkt	28°
Johannesburg	sonnig	22°
Kairo	sonnig	34°
Kopenhagen	stark bewölkt	21°
Lissabon	sonnig	28°
London	stark bewölkt	22°
Los Angeles	ziemlich sonnig	22°
Madrid	sonnig	37°
Mexico City	Gewitterneigung	24°
Moskau	sonnig	23°
Nairobi	stark bewölkt	24°
New York	ziemlich sonnig	30°
Oslo	einzel. Schauer	22°
Paris	stark bewölkt	26°
Peking	einzel. Schauer	28°
Rio de Janeiro	einzel. Schauer	25°
Rom	sonnig	35°
Stockholm	einzel. Schauer	20°
Sydney	sonnig	22°
Warschau	sonnig	27°
Zagreb	ziemlich sonnig	31°

Aussichten für die Region

